

# Pressespiegel

2018/19



# Kalkalpen und Gesäuse planen Luchs-Trail

Der Standard 25 Jan 2018

Molln/Johnsbach – Fünf Luchse sind 2017 im Nationalpark Kalkalpen nachgewiesen worden. Ein Luchs dehnte sein Revier auch auf den Nationalpark Gesäuse aus. Um den Besuchern das Leben dieser Tiere näherzubringen, planen die beiden Parks für 2018 einen eigenen Luchs-Trail. Der Themenweg soll etwa 200 bis 250 Kilometer lang sein. (APA)

*Süddeutsche Zeitung*



**13.08.2019 – 9 Minuten Lesezeit**

*Von Monika Maier-Albang*

**D**er Luchs hat einen Vorteil, man erkennt das schnell, wenn man mit Christian Fuxjäger spricht: Der Luchs ist kein Wolf. Mittelfristig könnte ihm dieser Umstand das Leben retten. Kurzfristig hat er ihm in Österreich zumindest schon mal den Rang eines Maskottchens eingebracht.

**Trend: Wandern immer beliebter**

# Die besten neuen Wanderwege 2018

**Von wegen Seniorensport mit Kniebundhosen, Rotsocken und Karohemd: Längst hat Wandern sein angestaubtes Image abgelegt und begeistert alle Altersstufen. Wir haben besonders schöne neue Wanderwege für Sie zusammengestellt.**

Dem letzten umfassenden Forschungsbericht des Europäischen Tourismusinstituts zufolge wandert das Durchschnittsalter aktiver europäischer Wanderer sukzessive nach unten und liegt mittlerweile bei 47 Jahren. Es machen sich eben auch (wieder) zunehmend Familien mit Kindern und junge Paare auf den Weg. Zugleich geben die aktiven Wanderer immer mehr Geld für ihre Ausrüstung aus – und legen immer mehr Kilometer zurück. Tendenz steigend. Kein Wunder also, dass immer mehr Weitwanderwege eröffnen. Voilà – hier sind neue Ideen für Wanderliebhaber:

## **Oberösterreich: Servicefreundlicher "Luchs Trail"**

Im Herbst 2018 eröffnet mit dem 200 Kilometer langen Luchs Trail ein Weitwanderweg durch "Österreichs letzte Wildnis". Startpunkt ist Reichraming in Oberösterreich. Danach geht's über das Hintergebirge (Nationalpark Kalkalpen) und die Haller Mauern in den Nationalpark Gesäuse. Nach den schroffen Gesäusebergen führt der Weg über die Voralpen in das Wildnisgebiet Dürrenstein und endet in Lunz am See. Auf den zwölf Etappen werden mehr als 20.000 Höhenmeter überwunden. Dieser Weitwanderweg spielt alle "Service-Trümpfe" vom individuell buchbaren Etappenplan bis hin zum Gepäcktransport von Quartier zu Quartier.

Infos: [www.gesaeuse.at](http://www.gesaeuse.at)

t-online.de, 13.07.2018

## **Luchs Trail Tag 1-3**

September 28, 2018

Hä? Was schreibt er da mit „Luchs Trail“? Sollte er nicht eigentlich in Neuseeland sein? Lasst mich das kurz erklären 🤔

Weil ich noch keinen Flug gebucht habe und ich sowieso später in Neuseeland anfangen sollte als ursprünglich geplant (ist einfach besser für meinen „overall-Zeitplan“), habe ich mich kurzerhand entschlossen noch einen Trail in Österreich zu machen. Er sollte ungefähr 14 Tage dauern und da kam mir der Luchs Trail mit seinen 11 Etappen genau recht. Nochdazu war die offizielle Eröffnung des Trails am 19.9. und dieser zusätzliche Reiz einer der ersten zu sein, die diesen Trail gemacht haben, hat den Entschluss gefestigt. „Durch die wilde Mitte Österreichs“ hieß es in der Beschreibung. Kann ich nur bestätigen... 3 Tage durchgehend absolut keinen Handyempfang 🤔 Genug erklärt, jetzt zum eigentlichen Eintrag 🤗 Viel Spaß!

Weltwanderer.com, Philipp Deringer, 28.09.2018



## Neue Mehrtageswanderungen in den Alpen

# Ein Hochvergnügen

SPIEGEL Reise, 14.07.2018

Von Hütte zu Hütte, von Ort zu Ort: Mehrtageswanderungen sind beliebt. In Bayern, Österreich und Italien eröffnen in diesem Jahr viele neue Weitwanderwege. Die besten acht der Alpen im Überblick.

Von Christian Haas  
14.07.2018, 07:21 Uhr

1 / 12

Luchs Trail: 200 Kilometer und 20.000 Höhenmeter - der neue Weitwanderweg in Oberösterreich ist eine echte Herausforderung. Stefan Leitner / TV Gesäuse



### Luchs Trail: Durch Österreichs letzte Wildnis

Im Herbst 2018 eröffnet mit dem 200 Kilometer langen **Luchs Trail** ein Weitwanderweg durch "Österreichs letzte Wildnis". Startpunkt ist Reichraming in Oberösterreich. Danach geht's über das Hintergebirge (Nationalpark Kalkalpen) und die Haller Mauern in den Nationalpark Gesäuse.

Nach den schroffen Gesäusebergen führt der Weg über die Voralpen in das Wildnisgebiet Dürrenstein und endet in Lunz am See. Auf den zwölf Etappen werden mehr als 20.000 Höhenmeter überwunden. Dieser Weitwanderweg ist touristisch gut durchgeplant, hier können Etappenpläne individuell und Gepäcktransport von Quartier zu Quartier gebucht werden.



## Auf den Spuren des Luchses: Neuer Wanderweg in Österreich

am 06.07.2018 um 18:17 Uhr



Der neue Luchs-Trail in Österreich ist 200 Kilometer lang.

### 200 Kilometer in zwölf Etappen: Ein neuer Weitwanderweg führt Urlauber in Österreich auf die Spuren des Luchses.

Reichraming. Auf einem neuen Weitwanderweg in Österreich können Urlauber ab Herbst den Spuren von Luchsen folgen. Der 200 Kilometer lange Luchs Trail führt von September 2018 an in zwölf Etappen durch die Steiermark, Oberösterreich und Niederösterreich. Insgesamt sind mehr als 20.000 Höhenmeter zu überwinden.

Der Weg durchquert die Nationalparks Gesäuse und Kalkalpen sowie das Wildnisgebiet Dürrenstein. Start ist in Reichraming, Ziel in Lunz am See. Wie die Tourismusvertretung der Steiermark informiert, leben heutzutage wieder rund 130 bis 180 Luchse im Alpenraum. Die scheue Wildkatze war zwischenzeitlich beinahe ausgerottet. (dpa)

Haben wir Ihre Reiselust geweckt?

Der Westen, 06.07.2018

Österreich, 14./15.08.2018

DIENSTAG, 14./MITTWOCH, 15. AUGUST 2018 15



### 215 Kilometer durch drei Länder Der neue »Luchs Trail« verbindet drei Regionen

Wanderweg führt ab September auf elf Etappen durch mehrere Naturschutzgebiete. NÖ/OÖ/Stmk. Durch einen neuen rund 215 Kilometer langen Weitwanderweg wird das niederösterreichische Wildnisgebiet Dürrenstein nun mit den Nationalparks Kalkalpen (OÖ) und Gesäuse (Steiermark) auf beste Art und Weise vernetzt. Der

Weg wurde unter dem Namen »Luchs Trail« touristisch aufbereitet und ist als bewirtschafteter Weitwanderweg vermarktet sowie buchbar gemacht worden. »Dadurch können sich noch mehr Besucher von den Schätzen der Naturschutzgebiete überzeugen«, hält Tourismus-Landesrätin Petra Bohuslav (ÖVP) fest.

# Wandern wo der Luchs wohnt Emders Zeitung, 16.4.2019

Der neue Luchs Trail ist ein Weitwanderweg, der in elf Etappen durch das Wohnzimmer des Luchses geht.

**Lies.** Der Luchs Trail ist insgesamt rund 200 Kilometer lang und führt mitten durch den Lebensraum des Luchses im Herzen Europas. Er verbindet den Nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich, den größten Waldnationalpark Österreichs, mit dem Nationalpark Gesäuse in der Steiermark und dem

Wildnisgebiet Dürrenstein in Niederösterreich.

Gemeinsam ist diesen Naturreservaten, dass sie zum größten naturnahen Waldgebiet Mitteleuropas gehören, in dem der Luchs gezielt wieder angesiedelt wurde.

10 000 Höhenmeter absolvieren Wanderer, wenn sie alle



Wandern auf dem rund 200 Kilometer langen Luchs Trail im Reichraminger Hintergebirge.

ZZ-Bilder: TVB/Max Mauthner

HERBERT WÖLGER



DURCH ÖSTERREICHS WILDE MITTE

Hier dürfen wir über einen besonderen Weitwanderweg berichten, der unter Federführung des Nationalpark Gesäuse geschaffen wurde. Der Luchs Trail verbindet mit 11 Tagesetappen die Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse mit dem Wildnisgebiet Dürrenstein. Er führt durch Österreichs „wilde“ Mitte, die eines der größten naturnahen Waldgebiete Mitteleuropas darstellt. Der Trail führt mitten durch den Lebensraum der Luchse. Historisch besiedelten Luchse das gesamte Gebiet der nördlichen Kalkalpen, wurden da aber im 19. Jahrhundert ausgerottet. Ab den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts wurden vereinzelt Luchse 2011 sollte schließlich der Nationalpark Kalkalpen ein Projekt zum Aufbau einer Luchs-Population starten. 2018 leben 6 Luchse im Gebiet des Trails. Der Luchs ist Sinnbild für die Mystik der Wildnis. Seine Anwesenheit ist spürbar. Wanderer am Trail sind in der Gegenwart des Wunderbaren, auch wenn sie den Luchs nicht zu Gesicht bekommen.

Der Luchs Trail ist ein Kooperationsprojekt der Naturschutzorganisationen und Tourismusverbände im Dreiländereck OÖ, NÖ und Stmk. und wurde mit LEADER-Mitteln gefördert. Er soll u.a. die Akzeptanz für Luchse fördern.

Ausgehend von Reichraming führt der Luchs Trail über das Gesäuse bis nach Lunz. Zur besseren Orientierung wurde eine zusätzliche Wegmarkierung angebracht. Bis auf wenige Ausnahmen verlangen die anspruchsvollen Tagesstrecken

elf Etappen mit teils anspruchsvollen Passagen wandern. Ausgangspunkt der ersten Etappe ist Reichraming im oberösterreichischen Ennstal. Von hier führt der Luchs Trail in das Revier der Raubkatze im

Nationalpark Kalkalpen. Etappenstationen bei der Durchquerung des Nationalparks sind die Anlaufalm und die Laussbauernalm. Von dort geht es weiter zuerst in den steirischen Nationalpark Ge-

säuse und nach Niederösterreich.

Der Luchs selbst ist ein scheues Wesen und zeigt sich den Wanderern nicht. Der Luchs Trail eine abenteuerliche Reise in ein faszinierendes

Ökosystem, in dem neben dem Luchs auch weitere seltene Tiere wie die Bechsteinfledermaus oder der Eschen-Schneckenfalter ideale Bedingungen vorfinden. Infos und buchbare Angebote unter: [www.luchstrail.at](http://www.luchstrail.at)

**AKTUELL**

## „LUCHS TRAIL“ DURCH ÖSTERREICHS WILDE MITTE

**E**in neuer Weitwanderweg vernetzt die Nationalparks Kalkalpen (OÖ) und Gesäuse (Steiermark) sowie das Wildnisgebiet Dürrenstein (NÖ). Er führt in elf Etappen durch Österreichs wilde (Wald-)Mitte, die von der Alpenkonvention als Pilotregion für den ökologischen Verbund wiederholt ausgezeichnet wurde. Der Trail folgt den für den Luchs geschaffenen ökologischen Trittsteinen und führt mitten durch seinen Lebensraum. Die Strecke wurde von der ARGE Luchs Trail entwickelt\*. Seit August 2018 kann man den touristisch aufbereiteten und bewirtschafteten Weitwanderweg buchen.

Das Projekt wird mit Unterstützung von Land und Europäischer Union (LEADER-Fördermitteln) gefördert. Projektträger sind Mostviertel Tourismus, Nationalpark Gesäuse und der Tourismusverband Nationalpark Region Ennstal.

*\*Mitglieder der Arge sind: Nationalpark Kalkalpen, Nationalpark Gesäuse, Wildnisgebiet Dürrenstein, Natur und Geopark Steirische Eisenwurzeln, Mostviertel Tourismus, TVB Nationalparkregion Ennstal sowie Gesäuse.*

natur&land, 1-2019



Ad

lichkeiten reichen von einfachen Lagern, wie auf der Anlaufalm, zu Gasthöfen und Hotels. Die Partnerbetriebe entlang der Strecke haben ein Kontingent Übernachtungsplätze für die Weitwanderer reserviert. Wer auf Nummer sicher gehen will, kann die Unterkünfte und weitere Leistungen, wie den Rücktransport zum Ausgangspunkt, auf genial einfache Weise im Internet buchen.

Pressespiegel 2018/19

[www.luchstrail.at](http://www.luchstrail.at)

**13 LUCHS-TRAIL:**  
**Saubere Flüsse und wild wuchernde Wälder – auch wenn der Luchs sich nicht blicken lässt, versteht man, warum er sich im Nationalpark Kalkalpen angesiedelt hat. [www.luchstrail.at](http://www.luchstrail.at)**

Stern special, 4-2019

Steirische Tourismus GmbH

### **Gesäuse: AUF DER SPUR DES SCHNEELEOPARDEN - Der LUCHS TRAIL**

Was hat das Gesäuse mit Peter Matthiessens Weltbestseller „Auf der Spur des Schneeleoparden“ zu tun?

Gut, einen Schneeleoparden gibt es im Gesäuse zwar nicht, dafür aber einen engen Verwandten mit Pinselohren. Was noch dazukommt ist ein brandneuer Weitwanderweg durch Österreichs letzte Wildnis. Eine Spurensuche durch 2 Nationalparks, ein Wildnisgebiet und Österreichs erstes und einziges UNESCO Weltnaturerbe.

Der Luchs ist Sinnbild für die Mystik des Waldes. Seine Anwesenheit ist spürbar, aber nur in den seltensten Fällen sichtbar. Wer ihn sucht, wird ihn nicht finden. Eine Begegnung ist wie ein Gnadentat der Natur. Sein Lebensraum ist es aber, der die Sehnsucht vieler Menschen weckt: Wildnis. Und davon gibt es in Europa nur mehr sehr wenig. Einen dieser letzten Flecken (Wald-)Wildnis gibt es in Österreich im Dreiländereck Steiermark, Oberösterreich und Niederösterreich. Hierbei handelt es sich nicht nur um die Zone mit der höchsten Naturschutzdichte in Österreich, sondern seit Sommer 2017 auch um das einzige UNESCO Weltnaturerbe, das unser Land zu bieten hat. Damit stehen die Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen und Wildnisgebiet Dürrenstein auf gleicher Stufe wie der Yellowstone National Park oder die Galapagos Inseln.

Startpunkt des über 200km langen Trails ist Reichraming in Oberösterreich. Danach geht's über das Hintergebirge (Nationalpark Kalkalpen) und die Haller Mauern in den Nationalpark Gesäuse. Nach den schroffen Gesäusebergen führt der Weg über die Voralpen in das Wildnisgebiet Dürrenstein und endet in Lunz am See.

Auf den insgesamt 12 Etappen werden mehr als 20.000 Höhenmeter überwunden.

[www.gesaeuse.at](http://www.gesaeuse.at)



Der Luchs Trail, ein neuer Weitwanderweg ab 2019



Unterwegs am Luchs Trail © Max Mautzner

## Der Luchs Trail, neuer Weitwanderweg ab 2019

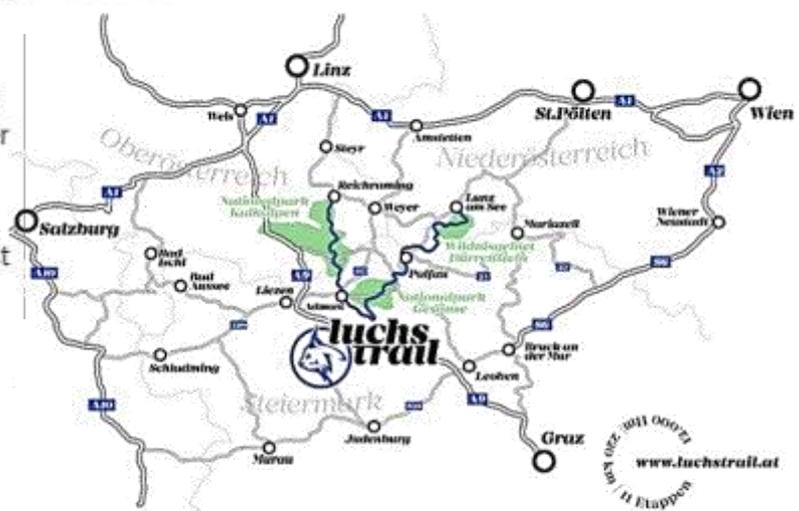
11 Etappen - 220 km - 12.000 Höhenmeter

Der Luchs Trail bereichert als buchbarer Weitwanderweg mit 11 Etappen ab der Wandersaison 2019 das Wanderangebot in Österreich. Er wurde im Rahmen eines Naturschutzprojektes zum ökologischen Verbund in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Sektionen der alpinen Vereine entwickelt und verbindet die Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse mit dem Wildnisgebiet Dürrenstein. Diese drei Schutzgebiete haben die Initiative ergriffen, um die geschützten Lebensräume zu vernetzen und so die Naturschätze langfristig zu sichern. Das Hauptziel ist es, einen funktionalen Biotopverbund zu errichten, der möglichst vielen waldgebundenen Arten den Austausch zwischen ihren Kernlebensräumen ermöglicht. So auch dem Luchs, dem diese Berglandschaft wieder zur Heimat geworden ist.

Insgesamt 12.000 Höhenmeter und 220 Kilometer in elf Etappen gilt es beim Luchs Trail zu überwinden. Kein Spaziergang, aber eine lohnenswerte Wanderung, die mit faszinierenden Ausblicken, herzlichen Begegnungen und einer Reise zu sich selbst belohnt wird.

Der Luchs Trail führt durch zwei Bergsteigerdörfer. Linz am See ist die Zieletappe und Johnsbach im Gesäuse das Ziel von Etappe 5.

Weitere Informationen und Buchungsmöglichkeit unter [www.luchstrail.at](http://www.luchstrail.at)



Die Route des Luchs Trail

Bergsteigerdörfer

Projekträger: Österreichischer Alpenverein Abteilung Raumplanung und Naturschutz

# Wildes Wasser, wahre Wildnis und der Luchs

Unvergessliche Kulissen: Der neue „Luchs Trail“ verbindet den Nationalpark Kalkalpen, das Gesäuse und das Wildnisgebiet Dürrenstein.

Von Verena Schaupp



**R**auschende Flüsse, atemberaubende Felswände, mystische Wälder, sonnenbeschienene Almen – willkommen auf dem „Luchs Trail“. Zwischen den Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse sowie dem Wildnisgebiet Dürrenstein zieht sich dieser neue Wanderweg durch die Steiermark, Ober- und Niederösterreich. Start der elf Etappen ist in Reichraming, Ende in Lunz am See. 220 Kilometer und 12.000 Höhenmeter sind insgesamt zu überwinden. Der Trail, der auch



in Teilabschnitten gewandert werden kann, eignet sich für Bergliebhaber mit alpiner Erfahrung. Wer ihn geht, wird reich belohnt.

„Bei uns ist alles noch vom Menschen unberührt“, sagt Franz Sieghartsleitner vom Nationalpark Kalkalpen. „Wir lassen Natur Natur sein und schlüpfen in die Rolle des Beobachters“, ergänzt Stefan Schörghuber vom Wildnisgebiet Dürrenstein. So gibt es dort den einzigen Urwaldrest Europas mit 400 Hektar Fläche. Nur 25 ausgewählte Führungen finden dort jährlich statt. Vom „Luchs Trail“ aus ergattert man einen Blick auf dieses Naturjuwel.



**Seine Entstehung** verdankt der Pfad, wie der Name verrät, dem Luchs. Sechs dieser geschützten Tiere leben in drei Schutzgebieten. Sie sind scheu und lieben die Wildnis. „Daher sind sie zum Symbol für den Trail geworden“, so Sieghartsleitner, der auch die Probleme der streng geschützten Tiere kennt. „2012 ist ein Luchs erschossen worden, nur um in einer Tro-

Mitten im Gesäuse (oben) tischen Stef Mermans (l.) und Michiel Smekens im „Xeiss Pavillon“ Fisch-Wraps und Flammkuchen auf  
MAUTNERJUNGE LUCHS TRAIL (A), SCHAUPP (3)



Kleine Zeitung, 8.6.2019



Der Trail ist an den Etappen gut markiert und führt durch die unberührte Natur – vom Gesäuse über die Kalkalpen bis ins Wildnisgebiet Dürrenstein



### Reisetipp

Der „Luchs Trail“ führt von Reichraming (OO) bis Lunz am See (NO).  
**Die Tour:** 220 Kilometer, 11 Etappen. Kann abschnittsweise gewandert werden. Info: Derzeit liegt auf einigen Teilabschnitten noch Schnee.  
**Transfer** für Gepäck inklusive. Buchbar auf: [www.luchstrail.at](http://www.luchstrail.at)

Diese Reise wurde unterstützt von Oberösterreich Tourismus.

Kleine Zeitung, 8.6.2019



phäensammlung zu glänzen.“ Die Jäger wurden gefasst und verurteilt.

Während Sieghartsleitner weiter Tiere, Gewässer und Pflanzen erklärt („eine 100 Jahre alte Buche liefert in einem Jahr Sauerstoff für 15 Menschen“), speichert das innere Auge die eindrucksvollen Berglandschaften ab. Den „Luchs Trail“ zu wandern, ist übrigens

ohne Guide vorgesehen, man kann Führungen jedoch dazu-buchen.

Auch die Stärkungen auf den Abschnitten kommen nicht zu kurz: ein Strudel bei der Klaus-hütte, eine Brettljause auf der Anlaufalm, ein Flammkuchen im „Xeis.Pavillon“, wo sich zwei junge Belgier gelungen als Gas-tronomen versuchen. Am Ende jeder Etappe wartet eine neue Unterkunft. Das Gepäck ist dank Transfer schon dort. In der Früh wird durch den letzten Schnee gestapft, der hier noch liegt, der Blick gerichtet auf menschenleere Wälder. „Durch Österreichs wilde Mitte“ - das ist mehr als nur ein Slogan.

## Wildnis-Wanderung

Ein Neuzugang bei Österreichs Weitwanderwegen ist der „Luchs Trail“. Die rund 200 Kilometer sind in elf Etappen machbar. Der Weg führt durch die Steiermark, Oberösterreich und Niederösterreich und durchquert die Nationalparks Gesäuse, Kalkalpen und das Wildnisgebiet Dürrenstein. Im Gebiet des Wanderwegs lebt die einzige innerösterreichische Luchs-Population mit sechs erwachsenen Tieren. Man wandert auf ihren Spuren, auch wenn man sie dabei vermutlich nicht zu Gesicht bekommt. [luchstrail.at](http://luchstrail.at)

DM Zeitung, 10-2019



Sechs streng geschützte Luchse (ein Baby im Bild) haben ihre Reviere im Nationalpark Kalkalpen. Von dort aus ziehen sie durch die drei Schutzgebiete KRONSTEINER

**NÖN.at**

Quelle: NÖN.at

Adresse: <https://www.noen.at/erlaufstal/lunz-am-see-luchs-trail-entlang-der-wilden-mitte-110813367>

Datum: 20.08.2018, 13:59

★ Lunz am See

🕒 Erstellt am 25. August 2018, 05:00  
von Karin Katona

**Lunz am See**

# Luchs Trail: Entlang der wilden Mitte

Am 19. September wird mit einer Discovery der Weitwanderweg „Luchs Trail“ eröffnet. In elf Etappen führt er unter anderem durch das Wildnisgebiet Dürrenstein.



**Naturerlebnis pur – Weitwandern in Österreichs „wilder“ Mitte am Luchs -Trail. Auf elf Tagesetappen führt dieser durch drei international anerkannte Großschutzgebiete und berührt Österreichs erstes Weltnaturerbe. | 📷 Stefan Leitner**

Den Spuren einer scheuen Wildkatze folgen können Wanderfans ab Herbst auf dem „Luchs-Trail“, einem Weitwanderweg, der drei international anerkannte Großschutzgebiete im Dreiländereck von Oberösterreich, der Steiermark und Niederösterreich verbindet.

Darüber hinaus berührt der Trail Österreichs erstes Weltnaturerbe, das Wildnisgebiet Dürrenstein. Der Trail beginnt im oberösterreichischen Reichraming, das Ziel ist Lunz am See. 200 Kilometer legen die Wanderer dabei zurück, die Höhenlage bewegt sich zwischen 350 und 1.870 Höhenmetern.

Die attraktive Wegführung durch die anerkannten Schutzgebiete Nationalpark Kalkalpen, Nationalpark Gesäuse und Wildnisgebiet Dürrenstein, das große natur- und kulturräumliche Potenzial sowie der länderübergreifende und verbindende Charakter sollen den Luchs-Trail zum Leitprodukt im Segment Weitwandern in den nördlichen Kalkalpen machen.

Darüber hinaus liegt der ARGE Luchs-Trail, die den Weitwanderweg durch Österreichs „wilde Mitte“ ins Leben gerufen hat, daran, den sanften Tourismus in der Region zu fördern. Zugleich will man die Werte dieses besonderen Naturraumes aufzeigen, die Akzeptanz für Luchse fördern und somit zu ihrem Schutz und Überleben beitragen.



**„Wir erhoffen uns vom Luchs-Trail wichtige touristische Impulse für die Region.“**

**(Andreas Purt, Geschäftsführer Mostviertel Tourismus)**

Luchse besiedelten seit jeher das Gebiet, wurden im 19. Jahrhundert aber ausgerottet und danach wieder gezielt angesiedelt. Und auch wenn Wanderer den äußerst scheuen Luchs entlang der Strecke wohl nie zu Gesicht bekommen werden, ist die Anwesenheit des geheimnisvollen Wildtieres stets spürbar.

Vertreter der ARGE Luchs-Trail sind neben Mostviertel Tourismus die Nationalparks Gesäuse und Kalkalpen, das Wildnisgebiet Dürrenstein, der Natur- und Geopark Steirische Eisenwurz, die Tourismusverbände Gesäuse und der Nationalpark Region Ennstal. Andreas Purt von Mostviertel Tourismus erwartet sich von dem neuen Weitwanderweg wichtige touristische Impulse für die Region:

„Besonders die Orte Göstling und Lunz werden vom Luchs-Trail profitieren. Das neue Wildnisgebiet Besucherzentrum wird das niederösterreichische Highlight der Tour.“ Darüber hinaus erhofft man sich vom Luchs-Trail eine Türöffner-Wirkung für andere Standorte: „Wer die Schönheit unserer Region kennengelernt hat, kommt vielleicht zurück, um sich auch noch anderes anzuschauen.“

## **Discovery Tour mit Nationalpark-Ranger**

Kennenlernen kann man den Luchs-Trail auf einer Discovery Tour von 19. bis 22. September. Ein Nationalpark-Ranger führt auf eine spannende Entdeckungstour entlang des ersten Teils des Luchs-Trails im Nationalpark Kalkalpen. Bei geführten Wanderungen werden die ungefähren Standorte der Luchse bestimmt, weiters stehen Abstecher in das Nationalpark-Besucherzentrum Ennstal, die prachvolle Bibliothek im Stift Admont sowie ein abschließendes Bierseminar auf dem Programm. Alles Wissenswerte zum Weitwanderweg liefert ab 30. August die Website [www.luchstrail.at](http://www.luchstrail.at). Hier können sich Wanderer auch ihre ganz persönliche und individuelle Reise am Luchs-Trail zusammenstellen.

## DER „LUCHS-WEITWANDERWEG“

### **Beschreibung**

Der Luchs-Trail verbindet in elf Etappen drei Großschutzgebiete im Dreiländereck von Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich

### **Länge**

200 Kilometer

### **Höhenmeter**

10.000 Höhenmeter

### **Route**

Start ist im oberösterreichischen Reichraming, Ziel ist Lunz am See

### **Discovery Tour**

Die ersten Schritte auf dem Luchs-Trail sind auf einer Discovery Tour mit einem Nationalpark-Ranger von 19. bis 22. September möglich

NÖN, 20.8.2018

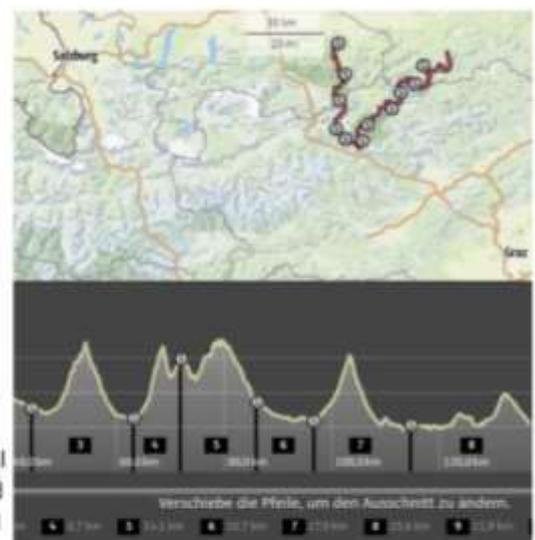
## Europe

### *Lynx Trail—creating awareness & a hiking challenge!*

From *Herbert Wölger*, Director, Gesäuse National Park  
Gesäuse National Park, Kalkalpen National Park and the Dürrenstein Wilderness Area form a region which was distinguished as Pilot Region for Ecological Connectivity by the Alpine Convention. The three protected areas are working on different connectivity projects.

One project is about raising awareness by creating a hiking trail. The trail is connecting the protected areas and is picking out the lynx as a central theme. Lynxes have been extirpated in Austria in the 19<sup>th</sup> century and are currently reintroduced. The new “Lynx Trail” is meant to strengthen public support for the lynx projects and the survival of these cats. The trail leads hikers during 11 days through the wild heart of the Eastern Alps and allows a glimpse of what Peter Matthiessen described in his famous novel *The Snow Leopard*.

More information on [www.luchstrail.com](http://www.luchstrail.com) (site soon available in English)

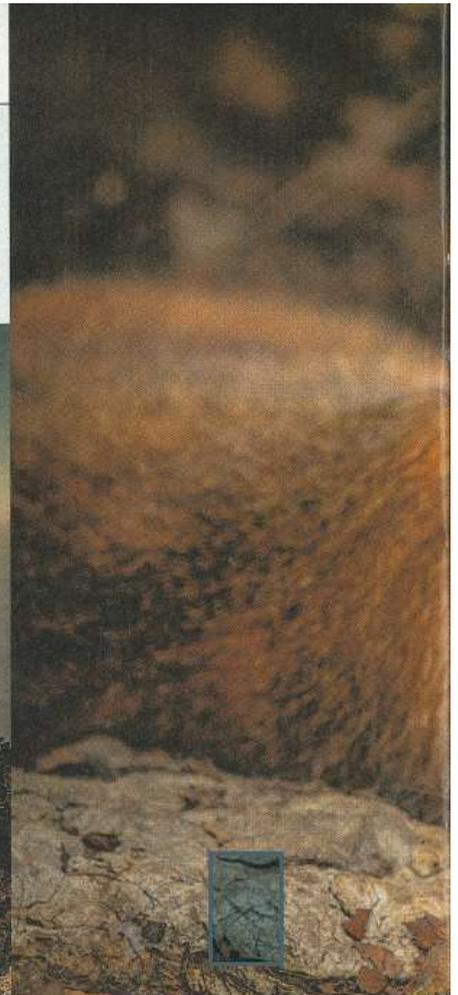


## LUCHSTRAIL

**Unberührte Urwälder, tosende Wildwasser,  
unbezwingbare Felswände – auf dem Luchstrail  
durchs wilde Herz der Heimat!**



Felsen-Fernblick vom Gipfel –  
unten liegt das wundersame  
Reich des Luchses.



# Dem Luchs auf der

**Von Mark Perry**

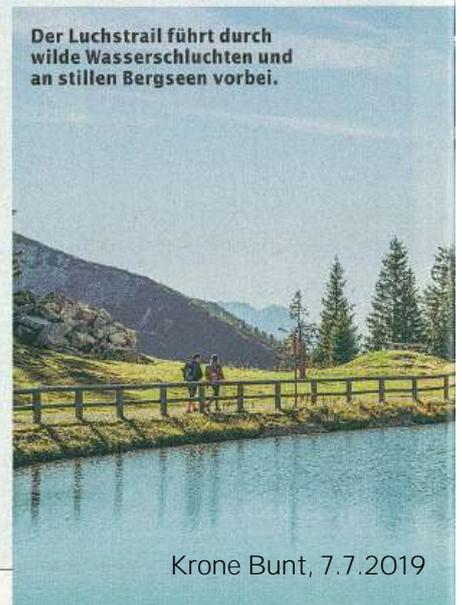
**E**r sieht uns, wir aber sehen ihn nicht“, flüstert der ebenso erfahrene wie sympathische Nationalparkranger und Luchsexperte Franz Sieghartsleitner! Es ist noch früher Morgen, der Wald dampft noch von den Regengüssen der vergangenen Nacht, und über dem Reichramingbach im Herzen des Nationalparks Kalkalpen in Oberösterreich liegen die geheimnisvollen Schleier verzauberter Natur. Ungestüm und türkisblau stürmen die wilden Wasser Richtung Tal. Wie ein wohlwollendes Gespenst auf vier Pfoten wird uns der Luchs, diese wundersame Katze mit den Pinselohren, auf dieser abenteuerlichen Öko-Expedition in die allerletzten unberührten Urwälder Mitteleuropas be-

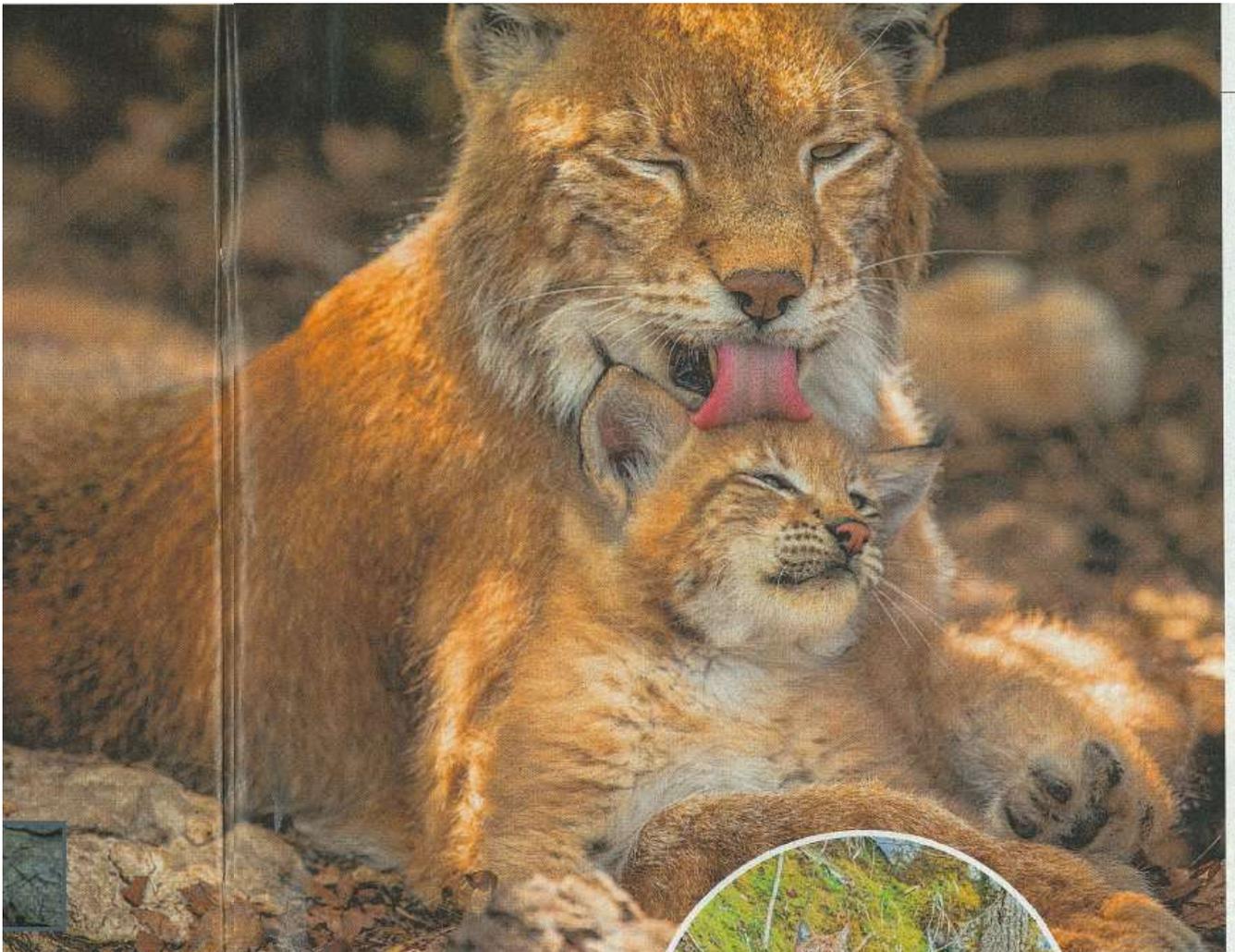
gleiten. Die Gegenwart des wundersamen Waldwesens ist spürbar. Im Rascheln der dichten Buchenkronen ebenso wie im Knacken des Unterholzes und im feinen Rieseln des Gerölls, das sich hier im Wilden Graben nach dem langen Winter und der eben erst erfolgten Schneeschmelze wie von Geisterhand und wie seit Jahrtausenden still seufzend vom Muttergestein löst.

### GEHEIMNISVOLLE KATZE BEGLEITET UNS

Schon die erste von elf Luchspfad-Etappen, bei denen es insgesamt 12.000 (!) Höhenmeter zu überwinden gilt, fordert mentale Kraft und Herzensstärke. Denn immer wieder versperren auf dem Buchensteig umgestürzte Baumriesen den Pfad, die wohl durch Gottes weisen Schöpfungsplan in den ewigen Osten gegangen sind. Doch noch im Tode ber-

Der Luchstrail führt durch  
wilde Wasserschluchten und  
an stillen Bergseen vorbei.

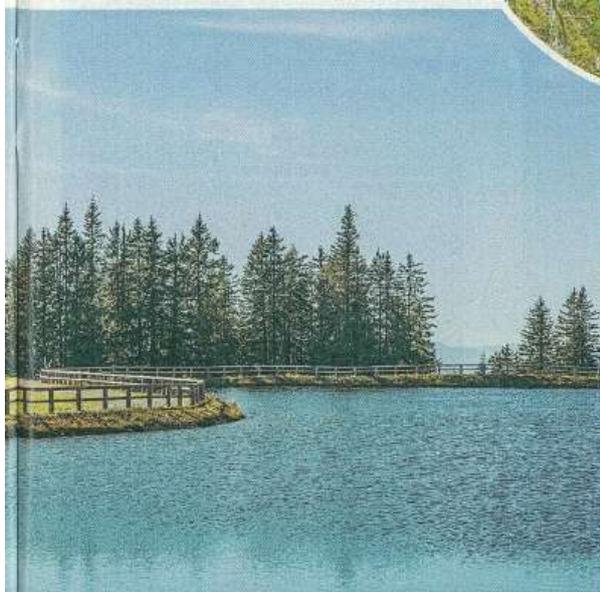




# Spur



**Sie sehen uns, aber wir sie nicht: Die Luchse leben geborgen im letzten großen Wildnisgebiet Mitteleuropas.**



gen sie Leben in sich. „Wir sind froh, dass wir sie hier im Reichraminger Hintergebirge in unserer Mitte haben. Denn in ihren morschen Stämmen finden unsere Hirschkäferpopulationen Zuflucht und die hier beheimateten raren Spechtarten wiederum Nahrung“, betonen denn auch der heimische Luchsexperte Christian Fuchsjäger (nomen est omen!) sowie Parkdirektor Volkhard Maier. Ausdrücklich wird das Engagement der Bundesforste gelobt, die in speziellen Urwaldinseln Naturoasen für die Ewigkeit schaffen, indem sie diese völlig von der forstwirtschaftlichen Nutzung ausnehmen.

**WALDMEISTER, HASELWURZ, IMMENBLATT UND BINGELKRAUT – all diese ▶**



Rare Orchideen



Schwarzstörche



Kristallklares Wasser



## Der Luchstrail führt durch Weltnaturerbe der UNESCO

► wundersame Flora und noch zahlreiche andere Pflanzlerln säumen unseren Weg. Ein Suchen im tiefgrünen Paradies – entlang der alten Waldbahn bis zur Großen Klause – lässt ahnen, dass die Blicke gleich mehrerer Luchse auf uns gerichtet sind. Doch nur eine Millionstelsekunde blitzen gelb glühende Augen – jenen des im Regenwald beheimateten Jaguars ähnlich – auf. Schon ist alles nur ein Traum...

Doch die Wildnis lebt! Wenngleich es beim Bergsteigerfriedhof in Johnsbach, schon auf der steirischen Seite des Trails im Nationalpark Gesäuse, innezuhalten gilt. Denn hier haben Alpinlegenden ebenso ihre letzte Ruhe gefunden wie einfache Wanderer, die diese unbeschreibliche Sehnsucht nach Fels und Zinnen in sich trugen und dort zu Tode gekommen sind.

Ein Weidendom entführt uns alsbald in andere – fast schon übernatürliche – Welten. Der Abenteuertrip bietet auf diesem Streckenabschnitt die atemberaubende Naturkulisse der gischtenden Salza. Das ist im angrenzenden UNESCO-Wildnisschutzgebiet Dürrenstein (NÖ) nicht anders. Hochalpin streifen der Luchs und der ihm gewidmete Pfad sogar Seen, die seit der letzten Eiszeit unberührt, still und Ewigkeit ahnend in sich ruhen. Hier, am Endpunkt des Ökopilgerpfads, trennen sich die Wege von Mensch und Luchs. Er hat uns unsichtbar begleitet...

Ein Hauch von Holzfällerromantik – denn durch die Klause wurden dereinst die mächtigen Stämme ins Tal getriftet.

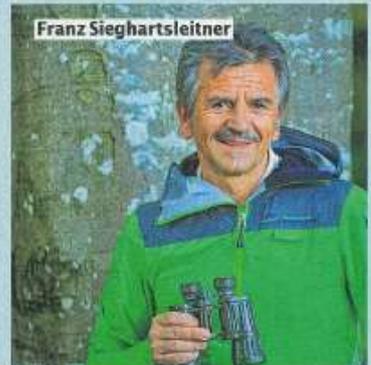


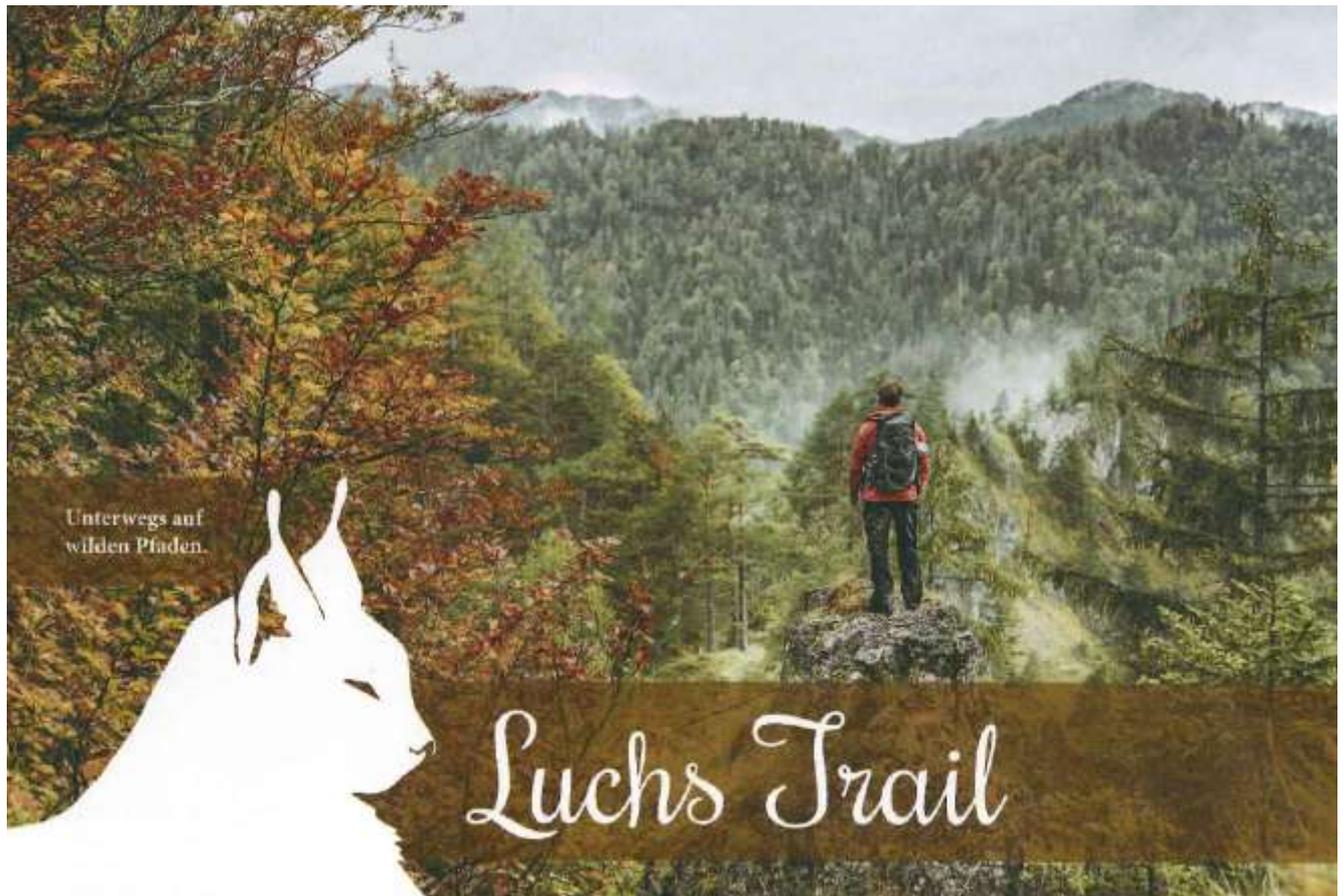
### REISEINFO LUCHSTRAIL

#### ALLGEMEINE INFORMATIONEN:

- Oberösterreich Tourismus GmbH, [www.oberoesterreich.at](http://www.oberoesterreich.at), [www.nationalpark-region.at](http://www.nationalpark-region.at)
- Tourismusverband Gesäuse in der Steiermark: [www.gesause.at](http://www.gesause.at)
- Mostviertel Tourismus Wildnisgebiet Dürrenstein (NÖ): [www.mostviertel.at](http://www.mostviertel.at)
- Luchsepfad: [www.luchstrail.at](http://www.luchstrail.at), Buchungen: [www.bookyourtrail.com](http://www.bookyourtrail.com)
- Kulinarische Geheimtipps: Große Klauschütte (auf den Spuren der Waldbahn), die Anlaufalm von Georg Wiesner und Sybille Musenbichler sowie der trendige „Xeis-Pavillon“.

Franz Sieghartsleitner





## Durch Österreichs wilde Mitte



Luchs Trail – Ein neuer Weitwanderweg, der Wildnis erlebbar macht? Etwas skeptisch machte ich mich auf den Fußweg durch das Dreiländereck von Steiermark, Ober- und Niederösterreich. Ich sollte den Trail auf seine Machbarkeit und Vermarktungsfähigkeit hin prüfen. Nach nur wenigen Stunden am Weg war meine Skepsis völlig verflogen. Elf Etappen später war ich begeistert von unvermuteten Begegnungen mit Menschen, tierischen Mitbewohnern und blühenden Schönheiten, den Landschaftseindrücken und dem nostalgischen Flair der Eisenwurzeln. Schritt für Schritt ging es Neuem entgegen, Gelassenheit stellte sich ein und mit Leichtigkeit habe ich Strapazen

überwunden. Auf Komfort verzichtend, dafür auf weichem Gras rastend, Ruhe und Aussicht genießend, entflieht man dem sonst verplanten Alltag. Abends, in den Etappenorten, schmeckten Rahmsuppe, Bratkartoffeln,

Krautnockerl oder Schwarzbeerschmarrn vorzüglich und sehr gerne nahm ich an herzlichen Gesprächen teil. Freude am Gehen und Trittsicherheit vorausgesetzt, kann ich daher den Luchs Trail jedem nur weiterempfehlen.

### *Wandern, wo die Luchse wohnen*

In der Eisenwurzeln findet man die letzten Urwaldflächen der Nördlichen Kalkalpen. Dieses waldreiche Gebiet ist ein Hotspot der Biodiversität und relativ hoch ist die Dichte an Schutzgebieten. Drei davon sind von der IUCN international als Großschutzgebiete anerkannt: Das Wildnisgebiet Dürrenstein, der Nationalpark Gesäuse und der Nationalpark Kalkalpen. Diese drei Schutzgebiete haben mit dem Projekt „Netzwerk Naturwald“



Wildnis ergänzt und bereichert unser Leben.

die Initiative ergriffen, um die Lebensräume zu vernetzen und so die Naturschätze langfristig durch einen Korridor zu sichern. Das Hauptziel ist es, einen funktionalen Biotopverbund zu errichten, der möglichst vielen waldbundenen Arten den Austausch zwischen ihren Kernlebensräumen ermöglicht. So auch dem Luchs, der diese walddreiche Berglandschaft schätzt. 1996 wurde man im Nationalpark Gebiet erstmals auf ein Tier aufmerksam, das sich territorial verhielt. Aufgrund gesetzlicher Verpflichtungen begann man 2011 mit einer Luchsbestandsstützung. Wildfänge aus der Schweiz wurden freigelassen und seither wurde auch Luchsnachwuchs festgestellt. Derzeit sind im Nationalpark Kalkalpen sechs Luchse bestätigt und im Nationalpark Gesäuse sowie im Wildnisgebiet Dürrenstein wurde ebenfalls je ein Luchs nachgewiesen. Die vorwiegend nachtaktiven

Waldkatzen wird man beim Wandern kaum zu Gesicht bekommen, ihre Spuren aber sind regelmäßig wahrnehmbar. Das Artenschutzprojekt Luchs und der geplante Biotopverbund waren die Grundlage für die Initiierung des Weitwanderweges Luchs Trail durch die ARGE Luchs Trail, bestehend aus den Schutzgebieten und den regionalen Tourismusverbänden.

**Routenführung & Unterkünfte**

Der Trail startet in Reichraming in Oberösterreich und führt durch den südlichen Nationalpark Kalkalpen und über die Haller Mauern in die Steiermark

nach Admont. Von dort geht es weiter durch den Nationalpark Gesäuse, bevor er wieder nach Norden schwenkt und durch den Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen nach Niederösterreich leitet. Den Abschluss bilden das Wildnisgebiet Dürrenstein und Lunz am See. Der Luchs Trail ist durchgehend beschildert und verläuft auf den von den Naturfreunden und ÖAV-Sektionen betreuten Wanderwegen. Die Strecke verläuft hauptsächlich auf rot markierten Bergwanderwegen, für welche die Klassifizierung „mittelschwer“ gilt. Insgesamt überwindet der Weitwanderweg dabei knapp 12.000 Höhenmeter und über 220 Kilometer. Er kann in 11 Tagesetappen bewältigt werden. Der Luchs Trail ist ein Angebot für den geübten Bergwanderer und Trekker. Zu beachten ist, dass sowohl das Zelten als auch das Biwakieren nur auf entsprechend ausgeschilderten Camping- und Biwakplätzen gestattet ist. Für die

Begehung des Trails sind ein gewisses Maß an Ausdauer und Kondition erforderlich.

**Wildnis buchen & Gepäcktransfer**

Mit dem Online-Buchungsportal können sie ihr Abenteuer individuell gestalten und nach eigenem Wunsch im Package buchen. Sie können, müssen aber nicht den gesamten Trail begehen. Mit der Inanspruchnahme des Shuttle-Service lassen sich auch einzelne Etappen miteinander verbinden.

Weitere Vorteile der Package-Buchung bestehen in einem Gepäckservice und einer Sammelbuchung der Unterkünfte. So können Sie mit leichtem Rucksack in die Wildnis aufbrechen, während abends in der vorgebuchten Unterkunft bereits das Reisegepäck wartet. Übernachtet wird in ausgesuchten Partnerbetrieben, von der Almhütte bis zum Hotel\*\*\*\*. Wer den Luchs Trail ohne Inanspruchnahme der Zusatzleistungen begehen möchte, sollte vorab unbedingt in den gewünschten Unterkünften reservieren.

*Text: Franz Sieghartleitner  
Bilder: Max Mauthner*



Luchs Trail -  
erdverbunden wandern.



Ohne Zeitdruck,  
sich selbst und die  
Natur spüren.

**Buchungszentrum & allgemeine Info**

Hotline Trail Angels GmbH  
Tel.: +43 (0)47 82 93093  
E-Mail:  
info@bookyourtrail.com

Hier geht es zum  
**Online-Buchungsportal:**





## Luchs Trail: von der Wildnis lernen

Christina Geyer 19. Juli 2019 Profil

Elf Tage, drei Bundesländer und ein vom Rucksack wundgewetzter Rücken.

*„Gratuliere, Christina! Du hast in den letzten zwei Wochen eine Aktivität von 220 Kilometern und 12.000 Höhenmetern absolviert.“*



Christina Geyer am Luchs Trail

Das Lob kommt von meinem Handy, also eigentlich von der App, mit der ich diese Aktivität getrackt habe. Und obwohl es von einer Maschine kommt: Ich freue mich über das Lob. Ich muss aber sagen, dass „Aktivität“ keine besonders akkurate Bezeichnung für das ist, was ich erlebt habe, denn hinter dieser „Aktivität“ verbergen sich elf Tage, drei Bundesländer und ein vom Rucksack wundgewetzter Rücken.

### Ein neuer Weitwanderweg

Ich sehe es der Maschine nach. Sie kann nicht wissen, dass sich hinter der „Aktivität“ ein neuer Weitwanderweg verbirgt: der Luchs Trail. Ich bin ihm gegangen. Von Reichraming in Oberösterreich bis nach Lunz am See in Niederösterreich. Dabei durchwandert man gleich drei Großschutzgebiete: den Nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich, den Nationalpark Gesäuse in der Steiermark und das Wildnisschutzgebiet Dürrenstein in Niederösterreich. Und damit auch: das Habitat der Luchse.

Gleich vorweg: Ich habe keinen Luchs gesehen. Aber jedes Mal, wenn es irgendwo im Gebüsch geraschelt hat, da gab es diesen kurzen Moment der Verleibung. Dicht gefolgt von den Beschwichtigungen der Spaßverderber-Vernunft: „Bitte, Ina – weißt du, wie unwahrscheinlich es wäre, einen Luchs zu sehen – noch dazu am helllichten Tag?“ Tja, Pech gehabt, liebe Vernunft, ich weiß das. Aber: Vom Thrill der Hoffnung werde ich trotzdem nicht lassen. Das erste vermeintliche Luchs-Rascheln entpuppte sich als Reh, das zweite als Gams und das dritte als Eichhörnchen. Enttäuschte Hoffnung würde ich das also ohnehin nicht nennen.

Es geht auch nicht wirklich darum, einen Luchs zu sehen. Allein in seiner Heimat unterwegs zu sein ist ziemlich spektakulär. Erwiesen sind immerhin gerade einmal sechs Luchse in den Kalkalpen, vermutet werden zwei weitere im Wildnisgebiet Dürrenstein und im Gesäuse. „Der Luchs ist ja nur da, weil es für ihn hier lebenswert ist“, erklärt mir der steirische Ranger Christian Leimberger. „Das Grundproblem ist, dass durch den Eingriff des Menschen Lebensräume verschwinden und dadurch Tiere und Pflanzen dort nicht mehr leben können. Der Luchs ist ein Aushängeschild, ein Stöckel für Wildnis.“

Autorin Christina Geyer am Luchs Trail, hier im steirischen Gesäuse.

### Wildnis. Was ist das überhaupt?

Jedenfalls Mangelware. Im Naturnzustand waren die Alpen noch nahezu gänzlich verwaldet. Heute stellen die drei Großschutzgebiete das größte zusammenhängende Waldgebiet Österreichs dar. Die Buchenwälder der Kalkalpen und des Wildnisgebiets Dürrenstein wurden von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Wo Wildnis bewahrt werden soll, gilt es sie zu schützen. In Schutzgebieten – ob im Nationalpark oder Wildnisschutzgebiet – drückt sich dieser Kerngedanke aus.

Und dann gibt es da noch Urwaldrestflächen. Damit werden Waldflächen bezeichnet, die bis heute vom Eingriff des Menschen verschont geblieben sind – und seit 10.000 Jahren existieren. Solche Flächen gibt es kaum noch, aber es gibt sie entlang des Luchs Trails – und sie sind strengstens geschützt. Man kann verstehen, warum der Luchs als Waldkatze hier ein ziemlich vollkommenes Zuhause gefunden hat.

„Wildnis ist das Nicht-Immer-Wollen, dass etwas so aussieht wie ich mir das vorstelle. Ob das jetzt so wächst oder so wächst.“

Wer erst einmal ein Gespür für Wildnis entwickelt hat, wird in Folge anders wahrnehmen. Plötzlich wird bewusst auffallen, wenn die Vegetation karger wird und unvermittelt nur noch Fichten im Kulturwald stehen, alles irgendwie „aufgeräumter“ wirkt. Wildnis schärft die Sinne. Man nimmt sie wahr. Dabei ist Wildnis nicht immer unbedingt so, wie die damit gängigen Klischees suggerieren. Wildnis ist eben nicht nur dichtes Grün und lianenverhangenes Dickicht. Wildnis ist auch jede Menge Totholz, Verwüstung und Chaos. Sie ist Ausdruck aller Spielarten und Launen der Natur. Pächterin Inge Wurzer von der Ybbstalerhütte im Wildnisgebiet Dürrenstein liefert mir die schönste Beschreibung: „Wildnis ist das Nicht-Immer-Wollen, dass etwas so aussieht wie ich mir das vorstelle. Ob das jetzt so wächst oder so wächst.“

### Was kann man von der Wildnis lernen?

Und was genau kann man jetzt daraus lernen? Immerhin verhält sich Wildnis wie ein Rebell. Sie macht was sie will. Ein bisschen wie Pippi Langstrumpf. Aber genau das ist das Schöne: Die Dinge nehmen von ganz allein ihren Lauf – auch ohne unser Zutun. Was Wildnis uns lehrt ist, dass wir uns zurücknehmen und dem Drang widerstehen können, überall eingreifen zu müssen und Dinge – vermeintlich – verbessern oder verschönern zu wollen. Man wird staunen, was alles entsteht, wenn wir stoisch die Hände in den Schoß legen und uns einfach einmal heraushalten. Ein Lawinenabgang im Wildnisgebiet Dürrenstein hatte etwa zur Folge, dass sich dort eine sehr seltene Schmetterlingsart angesiedelt hat – angezogen von den Unmengen an Totholz, die der Lawinenabgang zurückgelassen hat.

Kahlschlag und Schmetterling. Wer weiß? Vielleicht lässt sich dieses Prinzip ja auch auf unser Leben anwenden. Wir mögen uns von Wildnis entfernt haben: Statt am Feuer in Höhlen kochen wir mittlerweile an Induktionsherden und tragen Sneakers statt Fellpatschen. Aber wir können unsere Herkunft nicht verleugnen: Wir entspringen der Natur, wir sind Teil von ihr. Und daher finde ich: Wildnis ist uns ein guter Lehrer. Wir vertragen einen Schuss Chaos. Ein bisschen Wildwuchs und Abenteuer. Ein bisschen Niederreißen, Tabula Rasa und Neubeginn. Und auch ein bisschen Ausdauern und Abwarten. Wer weiß? Vielleicht umflattert uns nach dem nächsten Kahlschlag ja auch etwas Seltenes. Es muss ja kein Schmetterling sein. Aber vielleicht ein großartiger Neuanfang.

Carpe Diem, 19.7.2019



**Ärger im Luchs-Paradies im Gesäuse:**

# Diebe haben es auf Schilder abgesehen

Der Katze mit den Pinselohren kann jetzt auf einem europaweit einzigartigen Luchs-Trail durch zwei Nationalparks, unter anderem durchs Gesäuse in der Steiermark, nachgespürt werden! Doch Schilderdiebe auf der Jagd nach Souvenirs führen Wanderer in die Irre.

Der erst eröffnete Trail führt durch drei internationale Schutzgebiete: durch das Wildnisgebiet Dürrenstein (NÖ), den Nationalpark im Gesäuse und jenen in den Kalkalpen (OÖ). Doch in das Naturparadies verirren sich auch immer mehr Souvenirjäger mit Spezialmessern. „Zwei Schilder wurden professionell abgeschraubt“, erzählt „Xeis“-Nationalparkchef Herbert Wölger. Ein österreichweiter Trend: Auch andere markante Tourismuspfade werden ihrer Hinweistafeln beraubt. M. Perry

Nationalpark-Chef Wölger (re.) muss am Luchs-Trail immer wieder gestohlene Schilder neu anbringen.

Fotos: Gerhard Gradwohl, Mark Perry

Kronen Zeitung, 2.6.2019

• **OÖNachrichten**  
**Reise**

SAMSTAG, 27. JULI 2019

[www.nachrichten.at/reisen](http://www.nachrichten.at/reisen)



# 220 Kilometer für ein Pinselohr

Wer sich spüren will, ist auf dem Luchs Trail richtig. Der anspruchsvolle Weitwanderweg durch die wilde Mitte Österreichs – von Reichraming bis Lunz am See – belohnt Ausdauer und Anstrengung mit großartigen Naturerlebnissen.

VON BERNHARD LICHTENBERGER

**I**m Wilden Graben, südlich von Reichraming, zweigt der grüßig besohlte Marschierer in einen schmalen Pfad ab. Einst drangen die Holzfäller auf dem Buchensteig ins Hintergebirge zu den Klausen vor, die der Trift des geschlägerten Holzes dienten, das die Hammerherren zur Eisenverarbeitung benötigten. Für die Woche im Wald genügte neben Brot als Proviant zwei Kilo Schmalz und Mehl, um auf dem offenen Feuer sättigende Holzknecchnocken zuzubereiten. Oberhalb des Großen Baches schlängelt sich der Steig durch Buchenwälder, die von der Unesco zum einzigen Naturerbe Österreichs erklärt wurden. „Eine hundert Jahre alte Bache trägt bis zu 800.000 Blätter, die eine Fläche von zwei Fußballfeldern ergäben“, erklärt Franz Sieghartsleitner vom Nationalpark Kalkalpen. Dieser Baum filtert pro Jahr bis zu 30.000 Kubikmeter Luft und produziert die Menge an Sauerstoff, die der Atemluft von 15 Menschen in einem Jahr entspricht.

Im Schutzgebiet kehrt langsam die Wildnis zurück. Was umfällt, bleibt liegen. Moos, Schwämme und winziges Getier nehmen davon Besitz. „Totholz ist der Motor für Insekten und Pilze“, sagt Ranger Christian Fuxjäger. Auch der Weißrückenspecht lebt davon. Während er in Deutschland als ausgestorben gilt, tummeln sich hier etwa 450 Paare. Rotbuchen sind aber durchaus standfest. Eine haben Forscher im Nationalpark ausgemacht, die 550 Jahre unter der Rinde hat. Damit ist sie die älteste in den Alpen.

„Hier lassen wir die Natur Natur sein und schlüpfen in die Rolle des Beobachters, Forschers und Sensibilisierers.“

Stefan Schörghuber, Wildbiologe und Forstwirt, Wildnisgebiet Dürrenstein



Er sieht uns, bevor wir ihn sehen.

ger. Auch der Weißrückenspecht lebt davon. Während er in Deutschland als ausgestorben gilt, tummeln sich hier etwa 450 Paare. Rotbuchen sind aber durchaus standfest. Eine haben Forscher im Nationalpark ausgemacht, die 550 Jahre unter der Rinde hat. Damit ist sie die älteste in den Alpen.

## Elf Etappen, 12.000 Höhenmeter

Selbst bleibt einem keine Zeit, lange Wurzeln zu schlagen. 220 Kilometer wollen bewältigt werden, aufgeteilt in elf Tagesetappen, deren längste mit 28 Kilometern vorgegeben ist. Gut die Hälfte der Abschnitte fordert mit mehr als tausend Höhenmetern, auf der dritten Strecke vom Stützort Admont auf die Oberst-Klinke-Hütte sind es sogar 1300. Insgesamt sind auf dem Trail, der grüßten und trittsicheren Wanderern vorbehalten und für Kinder nicht geeignet ist, 12.000 Höhenmeter zu bewältigen, wobei man sich auf Gehzeiten von bis zu acht Stunden einstellen darf.

An den Luchs, der dem Trail seinen Namen leiht, kommt man damit nicht heran. Wenn das Pinselohr nächtens durch sein Revier streift, schafft es bis zu 40 Kilometer. Sechs Exemplare tummeln sich in der Region. Als Kulturflüchter lässt sich die scheue Katze so gut wie nie blicken. Am ehesten

rückt sie zur Ranzzeit im Februar und April ins menschliche Blickfeld, wenn sich die Wege der paarungsbereiten Männchen und Weibchen kreuzen.

Am Pfad der nahrungsbereiten Männer und Frauen, die gut zu Fuß sind, lohnt neben dem aufgestauten Großen Bach ein Aufstiegsstopp an der 1758 erbauten Klausenhütte, über der ein Bussard seine Kreise zieht. Ein paar Stunden später löst auf der Gefühlsebene der Hunger die Müdigkeit ab. Da kommt die Anlaufalm, die gerne auch angerodelt wird, gerade recht. Die jungen Halter Sibylle Musenbichler (21) und Georg Wiesner (23), die seit einem Jahr am Schaffen sind, meinen es gut mit den Ankömmlingen. Brettljause wie Brätl sind so üppig portioniert, dass kein Magen nach mehr knurrt.

So wie der Luchs Trail Mensch und Natur verbindet, so knüpft er die länderübergreifenden Rande zwischen den Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse sowie dem Wildnisgebiet Dürrenstein. Der Gesäuse-Fels hat Unzählige angezogen, vom Ausseer Freikletterphilosophen Paul Preuss bis zum Wiener Eiger-Nordwand-Erstbesteiger Fritz Kasparek. An Letzteren erinnert eine Tafel auf dem Bergsteigerfriedhof von Johnsbach, Hunderte Kletterer

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden, von einem Brocken am Scheibling erschlagen oder vom Totenköpf abgeworfen. Auch Gustav Jahn liegt hier. Der Wiener Gebirgsmaier und begnadete Alpinist stürzte 1919 an der Ödsteinkante ab.

Mit der Grabesstille ist es vorbei, wenn der Johnsbach in die rauschende Enns mündet. Ein Frauenschuh macht mit leuchtendem Gelb auf sich aufmerksam. Mehr als 40 wildwachsende Orchideenarten sind in den Schutzgebieten heimisch, der prächtige Frauenschuh ist die größte. Unterwegs stößt man auf Akelei, Waldmeister, Weißes Waldvögelein, Taubnessel, Alpenwaldrebe und Nestwurz – für deren Namensnennung man florakundigen Begleitern oder dicken Pflanzenführern dankbar ist. Eine Wegstrecke weiter blickt man vom Karl-August-Steig hinunter auf das smaragdgrüne Wasser der Salza, die sich an Konglomeratwänden vorbeischlängelt.

Der letzte Urwald

Im letzten Abschnitt, der von Göstling über die Ybbstaler Hütte bis Lunz am See führt, streift der Luchs Trail auf niederösterreichischem Boden das Wildnisgebiet Dürrenstein, dessen Herzstück der Rothwald ist – ein 400 Hektar großer Urwald, der diesen Namen tatsächlich verdient. Der Flecken wurde nie forstwirtschaftlich genutzt. Seit 10.000 Jahren blieb dieser letzte Urwald Mitteleuropas ohne Einfluss. Bei einer Tanne wurde ein Alter von 1000 Jahren ermittelt, die



1 Franz Sieghartsleitner vom Nationalpark Kalkalpen erklärt, was alte Buchen können. 2 Die jungen Halter auf der Anlaufalm 3 Die größte heimische Orchideenart, der Frauenschuh 4 Der Bergsteigerfriedhof in Johnsbach

höchste Fichte bringt es auf 62 Meter. „Hier lassen wir die Natur sein und schlüpfen in die Rolle des Beobachters, Forschers und Sensibilisierers. Der Mensch zieht sich in seiner Schaffenskraft zurück“, sagt Forstwirt und Wildbiologe Stefan Schörghuber, der Besu-

cher betreut. Seine deutliche Botschaft: Was einmal verändert wird, ist nicht mehr rückgängig zu machen.

Auch hier hat der Luchs ein Refugium gefunden, ebenso Steinadler und Habichtskauz, dessen Wiederansiedlung erfolversprechend

läuft. Waldfleddermäuse, der seltene Alpenbockkäfer und der parasitäre Pilz namens Tannenstachelbart nennen das Wildnisgebiet ihr Zuhause. Aus dem Erlebten darf geschlossen werden, dass der Luchs Trail mehr ist als 220 Kilometer und 12.000 Höhenmeter, die

WEITWANDERN

Luchs Trail

220 Kilometer lang ist der Luchs Trail, der über elf Etappen und 12.000 Höhenmeter von Reichraming bis Lunz am See führt – vom südlichen Nationalpark Kalkalpen und den Haller Mauern in die Steiermark nach Admont, durch den Nationalpark Gesäuse, den Natur- und Geopark Steirische Eisenwurz und ins Wildnisgebiet Dürrenstein.



Einkehr: Auf der ersten Etappe empfiehlt sich die **Anlaufalm**, die zur Hausmannskost auch einen herrlichen Blick auf den höchsten Gipfel des Hintergebirges bietet, der nicht zufällig Größtenberg heißt. Im **Xeis-Pavillon** in Gstatteboden servieren zwei kreative Belgier hippe Speisen wie den Ennstal-Wrap mit Rälucherforelle, Rote-Rüben-Püree, Kren, Cashew.

Infos: [bookyourtrail.com](http://bookyourtrail.com), [luchstrail.com](http://luchstrail.com), [kalkalpen.at](http://kalkalpen.at), [gesause.at](http://gesause.at), [wildnisgebiet.at](http://wildnisgebiet.at), [nationalparkregion.com](http://nationalparkregion.com), [oberoesterreich.at](http://oberoesterreich.at), [mostviertel.at](http://mostviertel.at)

den Wanderer konditionell fordern. Er ist ein paradiesischer Pfad, der die einzigartige Vielfalt an Flora, Fauna und Landschaft vor Augen führt und dazu anregt, die Lücken zwischen den Schutzgebieten durch verbindende Korridore zu schließen.

## Luchsspuren suchen

Durch drei Bundesländer und drei bedeutende Schutzgebiete verläuft der neue Luchs-Trail.

„Weitwandern im Habitat und zum Schutz der Luchse“ ist die Devise auf dem Luchs-Trail. Der 200 Kilometer lange Weg führt in 11 Etappen von Reichraming in Oberösterreich über die Steiermark bis nach Lunz am See im niederösterreichischen Mostviertel. Am Weg liegen drei international anerkannte Großschutzgebiete: der Nationalpark Kalkalpen, der Nationalpark Gesäuse und das Wildnisgebiet Dürrenstein. In diesen Schutzgebieten erstreckt sich auch Österreichs erstes UNESCO-Weltnaturerbe: die alten Buchenwälder.

Seit 2011 läuft im Nationalpark Kalkalpen ein Projekt zur Wiederansiedlung von Luchsen. Die Wahrscheinlichkeit, auf dem Luchs-Trail einem Luchs zu begegnen, ist jedoch gering. Die Population umfasst nur einige wenige Tiere, und die verstehen sich gut darauf, sich im Wald zu verstecken. Für Menschen sind Luchse übrigens ungefährlich, sie greifen nie an.

Der Luchs-Trail ist ein mittelschwerer Weitwanderweg, der in Höhen unter 2.000 Metern verläuft. Die täglichen Gehzeiten betragen bis zu acht Stunden. Die beste Wanderzeit ist zwischen Mai und Oktober. Packages, auch mit Gepäcktransport, bietet Bookyourtrail an:

[www.bookyourtrail.com/trail/luchs-trail/angebote](http://www.bookyourtrail.com/trail/luchs-trail/angebote)

Luchs Trail Info- & Buchungszentrum

E-Mail: [info@bookyourtrail.com](mailto:info@bookyourtrail.com)

Web: [www.bookyourtrail.com](http://www.bookyourtrail.com) und [www.luchstrail.at](http://www.luchstrail.at)

Tel.: +43 4782 93 093



Die wilde Mitte unseres Landes erkunden

# Wandern wo die LUCHSE wohnen

Der „Luchstrail“ ist ein neuer, 220 Kilometer langer Weitwanderweg. Er führt in elf Etappen durch den Nationalpark Kalkalpen (OO), den Nationalpark Gesäuse (Stmk.) und das Wildnisgebiet Dürrenstein (NÖ). In dieser Region sind auch sechs Luchse beheimatet. Die Ausflügler lernen das Revier der größten Katze Europas kennen und entdecken eine atemberaubende Landschaft.



Sechs Luchse streifen auf dem Luchstrail durch den Wald.

Die Luchse „Kora“, „Juri“ und „Lakota“ streifen durch die Wälder. Anhand ihrer Fellzeichnung sind sie leicht voneinander zu unterscheiden. Lautlos bewegen sie sich fort. Manchmal tappen sie in die Falle – die Fotofalle. Auf diese Weise wird ihre Anwesenheit registriert. Der Wald ist ihr Revier, der Nationalpark Kalkalpen (OO), der Nationalpark Gesäuse (Stmk.) und das Wildnisgebiet Dürrenstein (NÖ) ihr Zuhause. Insgesamt sechs Luchse streifen durch die Wildnis. Wanderer sind nun eingeladen, auf dem „Luchstrail“ die Heimat der größten Katze Europas zu erkunden.

Der Weg beginnt in Reichraming (OO) und führt in elf Etappen bis nach Lunz am See (NÖ). „Zwischen dem Anfang und dem Ende liegen 220 Kilometer. Wir bieten einen Gepäcktransfer, Übernachtungspakete sowie einen Transfer zur nächsten Etappe an, falls jemand eine davon auslassen möchte. Wer will, kann sich auch von einem Nationalpark-Ranger begleiten lassen“, erzählt Sandra Kraushofer, die bei der Umsetzung des „Luchstrails“ mitgearbeitet hat.

Der Luchs ist das Symbol des Weges. Die Chance, eine der Wildkatzen zu Gesicht zu bekommen, ist aber gering. Die nachtaktiven Jäger ziehen sich tagsüber zurück. „Selbst wenn sie im Blickfeld eines Wanderers wären, sind sie aufgrund ihrer Tarnung leicht zu übersehen. Der Hörsinn eines Luchses ist weit aus besser als jener des Menschen. Er hört Wanderer schon aus weiter Ferne und legt sich flach auf den Boden, um nicht gesehen zu werden. Das machen Hauskatzen übrigens auch“, erklärt Franz



Los geht's in Reichraming.

46

WÖCHENWoche Nr. 35/19

Sieghartsleitner vom Nationalpark Kalkalpen.

Dass sich die Luchse verstecken und nicht fotogen in die Kamera blinzeln, soll aber den Wanderausflug nicht schmälern. Das Sehenswerte am Pfad ist die Landschaft. „Der Wanderer geht durch unterschiedliche Wälder, einmal auf der Nord-, dann auf der Südseite. Der Weg überrascht mit weiten Ausblicken und uralten Hütten. Die Natur ändert sich ständig. Der Weg ist zudem nicht überlaufen“, erzählt Sieghartsleitner, der den „Luchstrail“ schon gegangen ist. „Die Bewohner sind zuvorkommend. Wer mit ihnen ins Gespräch kommen will, muss sie aber ansprechen“, verrät der Mitarbeiter des Nationalparks.

Vom Bahnhof Großraming geht es oberhalb vom Großen Bach zur Klausshütte. Hier haben sich früher Waldarbeiter vom Triften (Transport) der Baumstämme ausgeruht. Heute kehren dort Wanderer ein. „Von der Klausshütte geht es weiter zur Anlaufalm, dem ersten Etappenziel. Es ist die einzige Übernachtungsmöglichkeit. Die Wanderer schlafen in einem Lager für mehrere Personen. Kuscheleger ist es im Herzerzimmer, das zwei Personen Platz bietet“, lacht Kraushofer.

Auf der zweiten Etappe dringen die Wanderer weiter in den Nationalpark Kalkalpen vor. Inmitten von Buchenwäldern machen sie sich auf zur Laussabaueralm. Erst am dritten Tag entkommen sie auf dem gut beschilderten Wanderweg der Wildnis. Über die schroffen Haller Mauern gelangen sie nach Admont (Stmk.) zum berühmten Stift.

Die Wanderer betreten in den folgenden Etappen das Gesäuse. Im „Xseis“, wie die Steirer ihr Gebirge nennen, befindet sich der Nationalpark Pavillon. Das Besucherzentrum beherbergt ein Museum, ein kleines Geschäft und ein Restaurant. Das Gesäuse präsentiert sich im Gstatterboden, wo der Pavillon steht, zahm. Wild wird es wieder auf dem Weg nach Johnsbach, wo sich ein Bergsteigerfriedhof befindet. Auf dem

Wandern im Gebirge

Weg dorthin werden die Wanderer mit einem atemberaubenden Ausblick auf die Gesäuseberge belohnt. Auch hier streifen die Luchse umher. „Sie beanspruchen kleinere Reviere als üblich, was bedeutet, dass wir einen guten Wildbestand haben. Manche Jäger sehen den Luchs als Konkurrenten, dabei ist die Raubkatze ein Segen für den Nationalpark. Der Luchs geht dorthin, wo das Reh am dichtesten steht und sorgt dafür, dass sich das Wild gleichmäßig im Wald verteilt. Der Luchs jagt auch Gämsen, Füchse und Mäuse“, erklärt Sieghartsleitner. Auch wenn der scheue Luchs lieber die Deckung sucht, bekommen Wanderer dafür andere seltene Tierarten vor die Linse. „Im August ist der Tagfalter ‚Augsburger Bär‘ zu sehen. Der Weißrückenspecht ist hier ebenfalls heimisch, genauso wie endemische Arten. Das sind Pflanzen, die nur hier vorkommen. Dazu gehört der Nordöstliche Alpen-Mohn.“

Abwechslungsreich präsentiert sich auch das Gesäuse. „Die Wanderer betreten das Mooslandl, gehen entlang der Salza durch die Nothklamm und wandern auf schönen Bergrücken durch das Mendlingtal, wo sie sich in dieser Erlebniswelt über die Holztrift informieren können“, erzählt Kraushofer.

Die letzten beiden Etappen führen durch das Wildnisgebiet Dürrenstein nach Lunz am See (NÖ). *widlak*

**Ab in die Wildnis**

Angebot: Wandern von 4 zusammenhängenden Etappen, Besichtigung des Benediktinerstiftes Admont, 6 N im DZ mit HP ab 597 Euro p.P., Tel.: 04782/93 093, [www.luchstrail.at](http://www.luchstrail.at)

Wichtig: Wer einen Hund mitnimmt, muss ihn an der Leine führen.

Gemütliche Einkehr in der Klausshütte

Der scheue Luchs liebt die Deckung und ist für die Wanderer daher nicht zu sehen.



Der Luchs Trail führt im wilden Herzen Österreichs durch drei Bundesländer und drei Großschutzgebiete. Start ist in Reichraming in Oberösterreich, auf elf Etappen geht es dann 220 Kilometer und 12.000 Höhenmeter bis nach Lunz am See.

FOTOS: NATIONALPARK KALKALPEN



## Ab durch die wilde Mitte

**Auf Wanderung:** Der Luchs Trail führt durch drei Bundesländer und drei Schutzgebiete im Herzen Österreichs. Hier brauchen Bergliebhaber Kondition und Trittsicherheit.

Von **NORBERT EIBEL**

**T**osende Stille, Wolkenfetzen quellen über die Bergkämme, weit unter uns rauscht der Wildbach, am Gegenhang queren zwei Gäm-sen einen Lawinenstrich. Von unserer Warte oberhalb des Talkessels blicken wir hinein in den wilden Rothwald am Dürrenstein in Niederösterreich, dem nach internationalen Kriterien (Kat. IUCN I) hochkarätigsten Schutzgebiet der Alpenrepublik. Wir sind auf dem Luchs Trail unterwegs und erhaschen von außerhalb einen Blick auf dieses Naturjuwel, denn zum Schutz der einzigartigen Natur heißt es hier: Betreten verboten!

Das Kernstück des 3500 Hektar großen Wildnisgebietes ist der größte Urwaldrest Mitteleuropas. Seit Ende der letzten Eiszeit vor 12 000 Jahren blieb dieser Naturschatz unberührt. Nur 25 ausgewählte Führungen gehen jährlich in das Gebiet hinein, erklärt Ranger Stefan Schörghuber. Das einmalige Gebiet mit bis zu 1000 Jahre alten und 60 Meter hohen Bäumen ist heute Unesco-Weltnaturerbe. Riesige Totholzmassen und ungestörtes Bodenleben mit natürlichen Kreisläufen machen es so schützenswert. „Sein lassen, Zeit lassen, zulassen lautet das Motto, damit natürliche Prozesse ungestört ablaufen können“, unterstreicht Franz Sieghartsleitner vom Nationalpark Kalkalpen.

Uns führt die letzte Etappe auf dem Luchs Trail von der Ybbstaler Hütte (1343 m) nach

Lunz am See am 1878 Meter hohen Dürrenstein vorbei. 12 000 Höhenmeter durch „Österreichs wilde Mitte“, so wird der neue Weitwanderweg beworben, der drei Bundesländer und drei Schutzgebiete im Herzen des Nachbarlandes verbindet. Zwischen den Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse sowie dem Wildnisgebiet Dürrenstein zieht sich dieser neue Wanderweg durch die Steiermark, Ober- und Niederösterreich.

Seinen Namen verdankt der Steig dem Luchs. Bis zu zehn der streng geschützten Tiere, der größten Katzenart Europas, leben in den Schutzgebieten. Die Pinselohren sind richtige Heimlichtuer, sie sind scheu und lieben es wild. „Daher sind sie zum Symbol für den Trail geworden“, erzählt Sieghartsleitner.

Der Luchs ist das verbindende Element und Logo des Weitwanderweges. Um die Jahrtausendwende tauchte die erste Katze im Nationalpark Kalkalpen auf. Um den Bestand zu stützen, wurden 2011 im Dreiländereck Wildfänge freigelassen. In den Folgejahren gab es Nachwuchs, der in die Umgebung abgewandert ist. Nein, es hat sich keiner der Pinselohren auf unserer Wanderung gezeigt. Keine Spur, nicht einmal eine Fahrte. „Aber sie sind da“, versichert Ranger und Luchsexperte Christian Fuxjäger, der uns ein Stück des Weges begleitet. Anhand von Fotofallen etwa oder Gams- und Rehwildkadavern mit dem für den heimlichen Jäger typischen Kehlbiß ist seine Gegenwart gut dokumentiert. Auch besenderte Tiere hat es schon gegeben, um das Revierverhalten zu erforschen.

Nicht alle Zeitgenossen sind den schönen Katzen wohlgesinnt, neben dem Straßenverkehr sind Wilderer die größte Gefahr für die Katzen.

Der Luchs Trail startet in Reichraming (Oberösterreich), elf Etappen und 220 Kilometer liegen zwischen Anfang und Ende. Ein ehemaliger Holzknechtsteig führt von dort ins Hintergebirge hinein, zentraler Gebirgszug im Nationalpark Kalkalpen. Wir schlendern zunächst ganz bequem entlang des naturbelassenen Reichramingbaches. Durch zwei kurze, ehemalige Eisenbahntunnel gelangen wir zur Großen Klause und zur Jausenstation Klausenhütte, deren Geschichte bis 1758 zurückreicht. Sie diente einst den Waldarbeitern, die das gefällte Holz auf dem Wasser transportierten, als Unterkunft. Die letzte Trift fand 1936 statt.

Hinter der Hütte wird es steiler, auf schmalen Pfaden geht es höher. Die mehr als siebenstündige Gehzeit für 23 Kilometer und 1140 Höhenmeter am ersten Tag wird mit der Einkehr auf der prächtig gelegenen Anlaufalm belohnt, wo sich ein Blick auf den höchsten Gipfel des Hintergebirges auftut, der Größtenberg heißt. Der sinnige Name ist ein Beweis dafür, dass nicht Hochtouristen im Gefolge von Bergführern und mit Grandeza diese Berge einst „erobert“ haben, sondern Jäger und Holzknechte ihr hartes Auskommen suchen mussten. Schroffe Kalkklippen und Schluchten prägen das zerklüftete, überwiegend mit Buchenwald bestockte Vorgebirge. 800 Quellen versorgen ein natürliches Bachnetz von über 200 Kilometern Länge.

**„Zulassen lautet das Motto, damit natürliche Prozesse ungestört ablaufen können.“**

**Franz Sieghartsleitner  
vom Nationalpark Kalkalpen**

In den Bergwäldern dieses 1997 eingerichteten Nationalparks verbergen sich totholzreiche Urwald-Reliktflächen, wo neben dem Luchs seltene Arten wie der Weißrückenspecht, die Bechsteinfledermaus, der Schwarzstorch und der Fischotter einen Lebensraum finden. Schon seit 25 Jahren findet keine Holznutzung mehr im größten Waldschutzgebiet der Alpenrepublik statt. Auf einer Fläche von 156 Quadratkilometern setzen Stürme, Lawinen, Schneedruck und Hochwasser natürliche Impulse, wodurch sich wieder eine bemerkenswerte Artenvielfalt eingestellt hat.

Dann wird die Szenerie dramatisch: Auf der dritten Etappe des Luchs Trails kommen wir am Kalkmassiv der Haller Mauern vorbei nach Admont und in die Steiermark. Das prachtvolle Panorama des wilden Gesäuses, ebenfalls als Nationalpark geschützt, dominiert das Talbecken. Alpine Sportklettergrößen haben in der Vertikalen ihre Spuren hinterlassen und mancher seine letzte Ruhestätte auf dem idyllisch gelegenen Bergsteigerfriedhof in Johnsbach gefunden – im Schatten der großen Gesäusegipfel. Auf dem Luchs Trail geht es weiter entlang der Enns, die sich in einer Schlucht zwischen Buchstein und Hochtorgruppe durchs Gebirge zwängt. Die hell gleißenden Kalk- und Dolomittfelsen des „Xseis“, wie die Steirer ihr Gebirge nennen, türmen sich links und rechts mit einem Höhenunterschied von mehr als 1800 Metern auf.

In Gstatterboden wird das Gelände zahmer – eine gute Gelegenheit für eine Jause im Nationalpark-Pavillon. In dem modernen Bau gibt es neben einem kleinen Verkaufsladen und einem witzigen Museum über die

Geologie der Gegend ein sehr empfehlenswertes Restaurant. Zwei sympathische junge Belgier, Michiel Smekens und Stef Mermans, bieten pffiffige Variationen regionaler Speisen und dazu echte belgische Pommes an.

Wo die Enns das Gesäuse verlässt, dreht der Luchs Trail nach Norden ab und wechselt hinüber ins Niederösterreichische. Dort wartet mit dem Wildnisgebiet Dürrenstein noch einmal ein Höhepunkt. Während in den beiden Nationalparks allmählich die Spuren menschlicher Eingriffe verschwinden, ist dieses Kleinod immer Wildnis gewesen. Dass sich rund um den markanten Bergstock unverfälschte Natur weitgehend ohne menschliche Eingriffe erhalten hat, ist dem jahrhundertlangen innerkirchlichen Zwist des Stiftes Admont und der Kartause Gaming über die Nutzungsrechte in diesem Gebiet zu verdanken. Ende des 19. Jahrhunderts förderte dann der Unternehmer und Bankier Albert Rothschild die Idee, diesen von menschlichen Einflüssen unberührten Wald vor der Zerstörung für die Nachwelt zu retten.

Das 400 Hektar große Kerngebiet des Rothwaldes ist nie forstlich bewirtschaftet worden und damit ein echter Primärwald, der sich seit der Würm-Kaltzeit ungestört entwickelt hat. Zu den besonderen Arten hier zählen der Habichtskauz und der Tannenstachelbart, ein Pilz, der als Wundparasit an lebenden Bäumen oder an Totholz wächst. Anspruchsvolle Spezies wie Alpenbock, Weißrückenspecht und Waldfledermäuse finden geeignete Lebensräume, aber auch Steinadler, Wanderfalke, Raufuß- und Sperlingskauz und unser Luchs.

Der Luchs Trail eignet sich für Bergliebhaber mit alpiner Erfahrung, Trittsicherheit muss sein. Kaum einmal sind weniger als 500 Höhenmeter am Tag zu überwinden. Die zwischen 350 und 1870 Metern Seehöhe gelegenen Streckenabschnitte erfordern den geübten und konditionsstarken Wanderer. Doch wer den Schweiß und die Mühen auf sich nimmt, der wird für seine Ausdauer belohnt.

Der Abstieg vom Dürrenstein hinunter nach Lunz am See ist ein richtiger Knie-schnackler und führt uns noch einmal ordentlich in die Waden. Auf schmalen Pfaden windet sich der Weg ans Ziel. Es braucht Konzentration und einen festen Schritt, ehe wir die Wildnis hinter uns lassen und sich das Seebachtal öffnet. Wer Österreichs wilde Mitte bequemer erleben möchte, kann den Luchs Trail auch in Teilabschnitten wandern. Es gibt flexibel buchbare Etappen und Gepäckservice.

Auf schmalen Asphaltband erreichen wir schließlich das Ufer des Lunzer Sees, die Zivilisation hat uns wieder. Schon der ersten Terrasse können wir nicht widerstehen. Ein kühles Bier und die Erinnerung an wilde Tage mitten in Österreich entschädigen reichlich für den gesamten Trubel.

**Hinweis der Redaktion:** Unsere Autoren reisen gelegentlich mit Unterstützung von Fremdenverkehrsämtern und Tourismusunternehmen.



## E Tipps zum Trip

Ch  
Fo

**Anfahrt:** Das Dreiländereck erreicht man auf der Straße über die A 8 bis Salzburg und weiter auf der A 1 (Westautobahn) bis zur Abfahrt Enns West/Steyr. Per Schiene mit der DB oder ÖBB bis Linz und weiter nach Reichraming bzw. mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Lunz am See (Mostviertel-Linie).

**Infostellen:** Tourismusverband Nationalpark Region Ennstal,

Eisenstraße 75, A-4462 Reichraming; Tel. 00 43/72 54/84 14  
E-Mail: [info@nationalparkregion.com](mailto:info@nationalparkregion.com)  
Tourismusverband Gesäuse, Hauptstraße 35, A-8911 Admont; Tel. 00 43/36 13/21 160 10, E-Mail: [info@gesaeuse.at](mailto:info@gesaeuse.at)  
Mostviertel Tourismus GmbH, Neubruck 2/10, A-3283 Scheibbs; Tel. 00 43/74 82/20 444; E-Mail: [info@mostviertel.at](mailto:info@mostviertel.at)

**Trails Angels:** Der Weitwanderweg wurde von dem Unternehmen, das sich auf Beratung und E-Travel-Management im nachhaltigen Tourismus spezialisiert hat, mitentwickelt. Angeboten werden individuelle und flexible Pakete für Wanderer samt Gepäcktransfer und ausgesuchten Unterkünften von der Almhütte bis zum Viersterne-Hotel ([www.bookyour-trail.com](http://www.bookyour-trail.com), Tel. 00 43/47 82/93 093).



Im Flow: Autorin Christina Geyer hat ihn oft erlebt während der Begehung des Luchstrails. (Foto: Andreas Hollinger)

**Steiermark, Gesäuse, Etappe 5.** Von der Oberst-Klinke-Hütte nach Johnsbach, 18 Kilometer, 900 Höhenmeter. Eine gemütliche Etappe, denke ich bei mir. Und gleich danach: acht-zehn-Ki-lo-me-ter? Gemütlich? Aber ja. Ich bin offensichtlich wammelaufen. Und nicht nur körperlich. Auch gedanklich. Ich bin zu 100% im Trail-Modus. Das tägliche Gehen und stundenlange Aushüten in der Natur hat sich erstaunlich schnell institutionalisiert. Nach nur fünf Tagen fühlt es sich wie Alltag an. So wie morgendlicher Kaffee oder Zähneputzen. Eben wie etwas, das man gar nicht weiter hinterfragt, weil es ganz einfach schon dazugehört.

Was ich da erlebt habe ist – leider – weniger die wundersame Metamorphose einer Bergwanderin hin zur gestählten Maschine. Der Trail hat keinen Hulk aus mir gemacht – obwohl ich zugeben muss, dass ich mich zuweilen ein bisschen so gefühlt habe. Und ja, ich gestehe – obwohl Selbstüberhöhung nicht besonders sexy ist: Ich fand's geil. Trotzdem. Kein Hulk. Vielmehr hat mich ein Phänomen in diesen Zustand katapultiert, das dem Schoß der Wissenschaft entspringt. Vier Buchstaben hat es, knackiger Name, so gar nicht wissenschaftlich. FLOW. So heißt das Ding, und ich habe es ab Etappe 3 fast täglich – aber nicht durchgängig – erlebt.

### Mit Bergschuhen in den Flow laufen

Auf die Welt gebracht hat es Flow-Godfather Mihály Csikszentmihályi, ein Psychologe, der als einer der herausragendsten Wissenschaftler im Gebiet der Glücksforschung gilt. 1975 hat er seine Entdeckung beschrieben und „Flow“ getauft. Geburtshelfer waren Menschen, die eben diesen „Flow“ erlebt haben: Chirurgen, Extremsportler, Künstler. Sie hat Csikszentmihályi beobachtet und herausgefunden: Am glücklichsten scheint man immer dann zu sein, wenn man produktiv ist und hart arbeitet, Ob mit Pinsel oder Skalpell in der Hand: Das sinnstiftende Tätig-Sein ist der Schlüssel zum Flow-Erleben. Man muss dafür aber nicht zwingend malen oder operieren. Mein Flow-Rüstzeug bestand aus Bergschuhen. Und mit ihnen an den Füßen bin ich direkt in den Flow gelaufen.

**Etappe 8. Von Mooslandl nach Palfau.** 25 Kilometer, 900 Höhenmeter. Es ist die Etappe mit der längsten Tagesstrecke des Trails. Aber ich, wieder ganz Hulk, lese jetzt in meinen Aufzeichnungen, wie kurzweilig sich der Tag für mich angefühl hat. Piff. Fast schon ein bisschen überheblich mutmaßte ich, dass ich wohl ganz einfach von der Zeit absorbiert worden bin. Zum Glück gibt es Csikszentmihályi. Der würde jetzt vermutlich beschwichtigend einwerfen, dass diese Kilometer-Coolness weniger mit Überheblichkeit als mit seiner Entdeckung zu tun hat. Denn letztlich beschreibt der Flow genau das: Man geht restlos in einer Tätigkeit auf. Man wird also wirklich „absorbiert“, ist mental völlig auf das ausgerichtet, was man da eben gerade tut. Man befindet sich in einem Zustand der Vertiefung, der Versenkung, der absoluten Konzentration. Es gibt im Flow nur noch das, was den Motor des Flows zum Schmuren bringt: Die Initialzündung selbst kann – wie in meinem Fall – das Gehen sein, aber eben auch das Operieren, Malen und, ja, beispielsweise auch das Kochen. Anders formuliert: Wenn der Motor erst einmal läuft, dann läuft's von ganz allein. Zeit als solche existiert nicht mehr – man verliert irgendwie den Bezug zu ihr. Fast so wie wahnsinnige Mathematikgenies, die stundenlang kryptische Formeln zu Papier bringen und irgendwann erstaunt feststellen, dass der Mond schon am schwarzen Himmel steht.





Etappe 5: Von der Oberst-Klinke-Hütte nach Jolatsbach im steirischen Gesäuse. 18 Kilometer, und unsere Autorin fühlt sich wie Hulk. (Foto: Andreas Hollinger)

## Weltvergessenheit im Moment

Ja, der Flow-Zustand steht so gesehen in enger Verwandtschaft zur Hypnose oder Ekstase. Und zwar so eng, dass manche Wissenschaftler ihn schon im Bereich der Trance verorten. Ehe jetzt Bilder einschlägiger Woodstock-Szenen heraufziehen, will ich ein anderes Bild einführen, das mir zur näheren Beschreibung des Flow-Zustands sehr treffend scheint – und um einiges unschuldiger ist als das berauschter Hippies: das völlig in ein Spiel vertiefte Kind, das in absoluter Weltvergessenheit nur auf sein Spiel achtet. Auch das ist ein Flow. Das Rüstzeug des kindlichen Flows ist also ganz einfach nur ein Satz bunter Bauklötze.

Etappe 3: Über die Haller Mauern, hier im Seeboden an der Grenze von Oberösterreich und der Steiermark. (Foto: Christina Geyer)

Der Flow kennt ganz unterschiedliche Rüstzeuge: Es gibt eben nicht nur einen, sondern eine Vielzahl an Schlüsseln, die das Tor zum Flow-Erleben sperren. Immer jedoch sind diese Schlüssel Ursache und Motor zugleich für den Flow. Es geht um nichts anderes als das, was den Flow hervorruft: das Geben. Operieren. Malen. Bauklötze-Spielen. Dabei wird kein wirkliches Ziel verfolgt. Also ja, natürlich geht man, um irgendwo auch einmal anzukommen, und man operiert, um zu heilen, man malt, um ein Bild fertigzustellen, und man spielt, um zu gewinnen. Aber *im Tun – während des Tuns –* zählt nur das Tun selbst. Wenn ich während meines Trails in den Flow gekommen bin, dann bin ich gegangen, um zu gehen – und habe nicht auf die Uhr gesehen, um nachzurechnen, wie lange ich wohl noch unterwegs sein werde. Kurzum:

Das Tun, das zum Flow führt, ist ein Selbstzweck. In anderen Worten: Der Weg ist das Ziel.

Der Flow ist aber auch eine Frage von Geduld und Hingabe. Wäre er einfach so jederzeit verfügbar: Himmel, wir hätten lauter Top-Chirurgen und Michelangelos auf dieser Welt. Man muss sich schon einlassen auf das, was unter Umständen zum Flow-Erleben führen kann – manchmal muss man sich sogar brechen lassen.

**36 Grad im Schatten, 18 Kilometer in den Beinen.** Ich würde lügen, würde ich behaupten, ich hätte mich in solchen Momenten nicht manchmal gefragt, wann diese elendige Etappe nun endlich ihr Ende finden würde. Aber es hilft ja alles nichts. Ich musste weitergehen, immer weiter, Schritt für Schritt, oft gegen meinen eigenen Willen. Und schwupp – irgendwann war er dann da, der Flow. Er ist nun aber eben kein Knopf, den man drückt. Er will verdient sein. Man muss „reinkommen“, ins Gehen oder Malen oder Operieren, um sich versenken zu können – und den Flow zu provozieren.

## An die Grenzen gehen

Csikszentmihályi beschreibt, dass Glück „nicht etwas ist, das einfach geschieht. Es ist keine Folge von angenehmen Zufällen.“ Vielmehr erreichen wir einen glückseligen Zustand im Umfeld der Euphorie erst, wenn wir uns intensiv mit etwas befassen, uns einer schwierigen, herausfordernden Aufgabe widmen. Besonders intensive Flow-Erlebnisse konnten so etwa bei Menschen nachgewiesen werden, die bis an ihre persönlichen Grenzen gehen und sich physisch oder psychisch verausgaben. Warum ist das so?

Weil man letztlich überrascht davon sein wird, wozu man in der Lage ist. 2.000 Höhenmeter an einem Tag? Unmöglich? Hm. Nur so lange bis man sich daran versucht – und nicht mehr scheitert. Man wird belohnt: mit einer intensiven Ausschüttung von Glückshormonen. Und der Einsicht, dass man auch schwierigen Aufgaben und großen Herausforderungen gewachsen sein kann. Der Flow hilft uns dabei. Und hey: Wenn man sich dabei auch noch wie ein unbesiegbare Hulk in Bergschuhen fühlt, finde ich, dass 25-Kilometer-Tagesetappen ihre absolute Berechtigung haben.



Gehen, gehen, gehen. Und manchmal auch: von Stein zu Stein hüpfen. Hier im steirischen Nationalpark Gesäuse. Und wer sagt, dass man in den Flow nicht auch hüpfen kann? (Foto: Andreas Hollinger)

Carpe Diem, 9.8.2019

WOCHENZEITUNG

## Besuch bei Fuchs

**Im steirischen und oberösterreichischen Grenzgebiet wurde 2019 ein exklusiver Wanderweg errichtet.**

Wer neben einer Wanderung auch ein Abenteuer und es was ganz Besonderes erleben möchte, dem sei der „Luchs-Trail“ ans Herz gelegt. Das „Leader“-geförderte Projekt (Gesamtkosten 44.936 Euro, davon 8.987 Euro gefördert) des Nationalparks Gesäuse ist ein Weitwanderweg mit 12.000 Höhenmetern und 230 Kilometern Länge. Aktuell gibt es sechs Luchse in diesem Gebiet. Woher man das so genau weiß? Auf sogenannten „Fotofallen“ entdeckt man immer wieder auch „Luchs-Selfies“. Der Luchs findet hier einen idealen Lebensraum vor. Es ist zwar unwahrscheinlich, die schneur

Waldkatze zu Gesicht zu bekommen, aber man fühlt sich ihr auf dem „Luchs-Trail“ relativ nah. Auch ohne Sichtung. Bei jedem Rascheln im Wald und jedem Knacken im Unterholz keimt kurz Hoffnung auf. Vielleicht gehört man ja doch zu der gesegneten Minderheit, die einmal im Leben einen Luchs in freier Wildbahn erspähen darf? Und selbst wenn es nicht so ist: Er könnte anwesend sein, vielleicht ganz nahe, und einfach nur beobachten.

**Wildnis als Zeitmaschine**  
Wer auf dem „Luchs-Trail“ wandert, wird sicherlich sensibilisiert und bekommt einen Blick in den Urzustand der Natur. Er ist also auch ein bisschen so etwas wie eine Zeitmaschine. Wer durch die Wildnis wandert, reist zugleich auch 10.000 Jahre in der Zeit zurück. Quasi an den Ursprung der Wälder.

Der Trail wurde von der „ARGE Luchs-Trail“ entwickelt. Die Gemeinden und alpinen Vereine sind zur Instandhaltung der jeweiligen Wanderwege verpflichtet und Partner des Trails.

**Natur pur**  
„Der Weg startet in Eschraming, geht durch die Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse sowie nahe am Wildnisgebiet Dürrenstein vorbei. Das Ende ist in Lunz am See. Die Steiermark hat den längsten Abschnitt des Trails. Er kommt über das Admontertal zu uns, geht über Klinka und Mödlingerhütte nach Johnsbach, nach Gatterboden, über die Ennstaler Hütte nach Landl“, erklärt Andreas Hollinger vom Nationalpark Gesäuse. Der „Luchs-Trail“ verläuft auf bestehenden Wanderwegen und kann individuell begangen werden. Wer will, kann den

18./19. DEZEMBER 2019 / MEINBEZIRK.AT

## und Luchs



**Die Chance, die schneur Waldkatze zu Gesicht zu bekommen, ist auf dem „Luchs-Trail“ gering, aber alles ist bekanntlich möglich.**

Weg aber auch buchen. Das erleichtert die Quartiersuche für die 11 Etappen erheblich und man kann auch Zusatzleistungen wie einen Gepäcktransfer dazubuchen.

„Der Luchs-Trail war 2019 die erste Saison buchbar und hat sich sehr gut bewährt. Das Besondere am Trail – man geht zwei Wochen durch einen Naturraum, der so intakt ist, dass da eben auch Luchse leben. Sehen wird man mit hoher Wahrscheinlichkeit keinen, man wird aber gesehen werden“, sagt Andreas Hollinger. Mehr Informationen gibt es auf [www.luchstrail.at](http://www.luchstrail.at).

**Roland Schweiger**

Woche Ennstal, 18./19.12.2020



NIEDERÖSTERREICH

**Politiker fordert Wolf-Abschüsse und erntet Widerspruch**

**Diskussion.** „Nach vier bestätigten Wolfritten innerhalb weniger Tage muss man endlich aufwachen. Ein Nebeneinander von Wolf, Landwirtschaft und Bevölkerung wird es nicht geben können“, appelliert der ÖVP-Bundesrat Eduard Köck aus Thaya im nördlichen Waldviertel in einer aktuellen Aussendung – und fordert Abschüsse. Das löste vehemente Widersprüche aus.

„Herdenschutz-Maßnahmen sind völlig unbrauchbar. In einem zweijährigen Pilotprojekt in Kals am Großglockner haben wir gesehen, dass Herdenschutz mit Schutzhunden nicht funktioniert“, meint Köck weiter. Kurt Kotschal, Leiter des „Wolf Science Center“, bezweifelt die Seriosität des Versuches. Der ist nämlich eingestellt worden, ehe der erste Wolf eintraf.

Aus Sicht von Kotschal würden für die meisten Bauern Elektrozaune völlig ausreichen. Die würden in einigen Bundesländern sogar schon gefördert werden.

**Kostenstreit**

„Herdenschutz mit Zäunen sieht in keinem Verhältnis zum Produktionswert. Wir reden hier von 100.000 Euro und mehr Kosten für eine Herde von 200 Tieren“, schreibt Köck. Kotschal entgegnet: „Wolfzäune sind nur unwesentlich aufwendiger als normale Schafnetz-Elektrozäune. Es ist für mich unklar, woher der Herr Bundesrat diese Zahl nimmt.“

„Es muss möglich sein, einen Wolf zu schießen, damit er Angst bekommt“, beharrt Köck. Eine Forderung, die Kotschal wundert: „Das ist tatsächlich auch jetzt bereits möglich“, klärt Kotschal auf, aber nur unter bestimmten Bedingungen.

Köck kritisiert auch FPÖ-Landesrat Gottfried Waldhäusl für dessen Aussage: „Wir müssen uns an den Wolf gewöhnen“. Waldhäusls Reaktion darauf: „Er versteht es einfach nicht.“

– GILBERT WEISBERG

# Wandern in der „wilden Mitte“

**Luchs Trail.** Neuer 200-Kilometer-Weitwanderweg verbindet drei Naturschutzgebiete

VON MARTIN GEBHART

Es ist eines der größten naturnahen Waldgebiete Mitteleuropas und wird gerne auch als die „wilde Mitte“ Österreichs bezeichnet: die Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse in Oberösterreich und der Steiermark sowie das Wildnisgebiet Dürrenstein in Niederösterreich. Jetzt wurde unter dem Markennamen „Luchs Trail“ ein 200 Kilometer langer Weitwanderweg geschaffen, auf dem man ab September in elf Etappen diese drei Großschutzgebiete durchwandern kann.

Die Wahl des Namens ist nicht willkürlich erfolgt. Vielmehr knüpft er daran an, dass die nördlichen Kalkalpen his-

torisch ein Siedlungsgebiet der Luchse war. Im 19. Jahrhundert wurden diese Tiere allerdings ausgerottet. Seit 2011 gibt es nun ein Projekt zum Aufbau einer Luchs-Population. Derzeit werden fünf solche Wildkatzen in dieser Großregion vermutet.

Der „Luchs Trail“ ist in diesem Gebiet das Leitprojekt zum Thema Weitwandern. Start ist im oberösterreichischen Reichraming. Ziel ist Lunz am See im nÖ. Mostviertel. Auf den rund 200 Kilometern sind an die 10.000 Höhenmeter zu überwinden.

Für NÖ Tourismuslandesrätin Petra Bobuslav ist der Weitwanderweg „ein Pilotprojekt für die ökologische Vernetzung im Alpenraum“. Es wurde eine eigene „ARGE Luchs Trail“ geschaffen, die sich um die „Bewirtschaftung“ kümmert.

**Vernetzung der Betriebe**

Ziel ist es, dem sanften Tourismus in den nördlichen Kalkalpen Wertschöpfung zu bringen. Mit sehr viel Rücksicht auf den besonderen Naturraum. Die ARGE will einerseits die Wanderer für die Natur sensibilisieren, andererseits Serviceleistungen rund um das Weitwandern anbieten. „Für die individualisierte und flexible Buchbarkeit

der Etappen wurden mithilfe eines Netzwerks an Übernachtungs-, Gastronomie-, Verkehrs- und Sportbetrieben touristische Produkte entwickelt“, sagen Andreas Hangar und Andreas Purr. Sie sind über die LEADER-Region Eisenstraße und den Mostviertel Tourismus in das Projekt involviert.

Bis auf wenige Ausnahmen sind die Tagesstrecken beim „Luchs Trail“ anspruchsvoll. Die Strecke führt entlang bestehender Wanderwege durch die drei Bundesländer. Die Wanderwege werden von den Weghaltern – meist Alpenvereine – in stand gehalten. Für die Luchs-Trail-Zusatzschilder ist die ARGE verantwortlich.

**Elf Etappen für geübte Wanderer**

**Schwierigkeitsgrad**  
Der „Luchs Trail“ richtet sich an geübte Bergwanderer, wobei keine Vorkenntnisse erforderlich sind. Die elf Etappen sind insgesamt rund 200 Kilometer lang, wobei die kürzeste Strecke 8,7 Kilometer umfasst, die längste Etappe 23,4 Kilometer. Insgesamt sind 10.000 Höhenmeter zu überwinden.

Der Trail wurde von der „ARGE Luchs Trail“ entwickelt. Mitglieder sind der Nationalpark Kalkalpen, der Nationalpark Gesäuse, das Wildnisgebiet Dürrenstein, der Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen, der Mostviertel Tourismus sowie die Tourismusverbände Nationalpark Ennstal und Gesäuse.

Kurier, 11.8.2018

## Kurier Trendo

Erscheinungsort: Österreich | Auflage: k.A. | Reichweite: k.A. (k.A.) | Artikelumfang: 110.620 mm²

07.11.2019

Seite: 26-30 1/8

Thema: Nationalpark Kalkalpen

Autor: k.A.



27 LUCHS TRAIL OBERÖSTERREICH

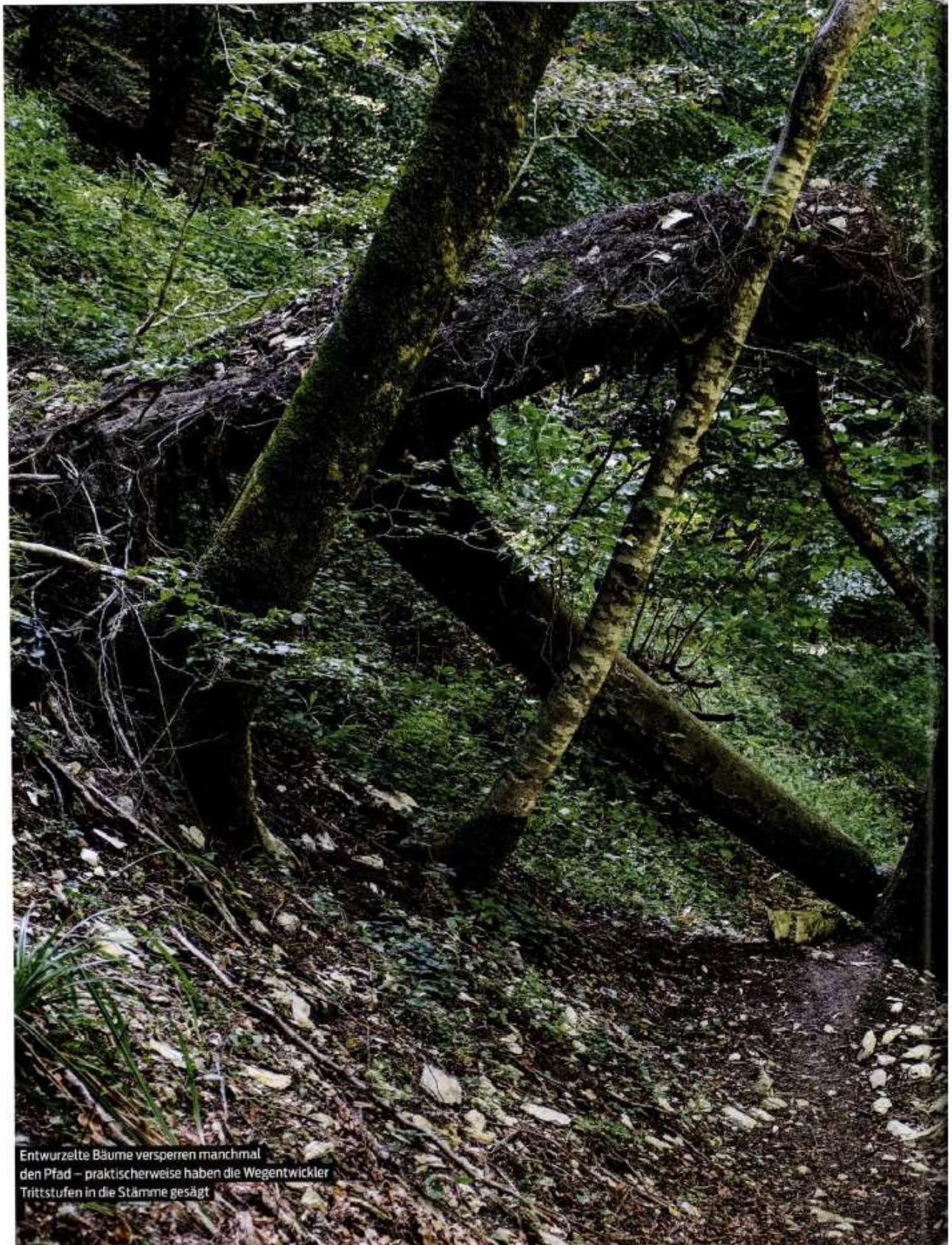
# WO DIE WILDKATZEN WOHNEN

Ein neuer Weitwanderweg führt auf 227 Kilometern  
durch zwei Nationalparks und ein Wildnisgebiet.  
Die erste Tagesetappe des „Luchs Trail“ haben  
wir für Sie erwandert.

TEXT UND FOTOS VON BENJAMIN BREITTEGGER

» Dem ersten Luchs schaue ich gleich zu Beginn in die Augen. Er ruht im Morgensonnenschein, bewegt sich kein Stück. Seine spitzen Ohren, verlängert durch Haarbausche – die Pinsel – stechen hervor. Ganz klar: ein Luchs, wenn auch kein echter. Ich stehe in Reichraming im Traunviertel, vor mir fließt der Reichramingbach, davor weist eine Eisentafel mit einem Scherenschnitt der Raubkatze darauf hin, dass ich ihr zumindest auf der Spur bin.

**SECHSTIERE.** Hier beginnt er also: der „Luchs Trail“. Der neue Weitwanderweg führt erst durch den National- »



Entwurzelte Bäume versperren manchmal den Pfad – praktischerweise haben die Wegentwickler Trittstufen in die Stämme gesägt

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag

Presseclipping erstellt am 08.11.2019 für Pyhm-Priel Tourismus GmbH zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.

© CLIP Mediaservice 2019 - www.clip.at



Der 227 Kilometer lange Luchs Trail startet in Reichraming und endet in Lunz am See



Rechts: Der Wiener Stefan Ploskov auf der ersten Tagesetappe – insgesamt acht wird er bewältigen



park Kalkalpen, dann durchs Gesäuse und schließlich durch das Wildnisgebiet Dürrenstein – durch „Österreichs wilde Mitte“, wie die Werber betonen. Die naturbelassenen Wälder sind für den hier wiederangesiedelten Luchs ein perfektes Rückzugsgebiet. Sechs Raubkatzen schleichen durchs Gebiet, vielleicht sogar eine siebente, genau weiß man das nicht. Die Tiere sind nur teilweise mit GPS-Sendern ausgestattet. Und deren Batterien haben mittlerweile den Geist aufgegeben. Aber was wild ist, das darf auch geheimnisvoll bleiben. Auf dem Weitwanderweg geht es 227 Kilometer lang bergauf und bergab durch Oberösterreich, die

Steiermark und Niederösterreich. Berechnet wurden sportliche elf Tagesetappen. Wer sich alle vornimmt und erfolgreich beschließt, kann sich im Sommer mit einem Sprung in den Lunzer See belohnen. Man kann es aber auch gemütlicher angehen, schließlich gilt hier das Sprichwort, dass der Weg das Ziel ist.

**DURCH BUCHENWÄLDER.** Schon die erste Tagesetappe hat es in sich: 23 Kilometer in acht Stunden zeigt die Handy-App an. Es braucht ein wenig, dann komme ich in den Fluss, setze einen Schritt vor den anderen, atme die erdige Luft kräftig ein. Auf einem steinigen Pfad geht es den Berg hoch, vorbei an entwurzelten Bäumen und manch-

**Wie oft hat der Luchsexperte des Nationalparks Kalkalpen schon zufällig einen Luchs gesehen? „Zweimal“, sagt Christian Fuxjäger und lacht.**



mal darüber. Praktischerweise haben die Wegentwickler gleich Stufen in die umgefallenen Stämme gesägt. Sonnenstrahlen dringen durchs Blattwerk der Buchen und lassen den bemoosten Boden aufleuchten. Ein Grün in allen Schattierungen. Den Nationalpark Kalkalpen betrete ich über eine schwingende Brücke. Frühere Besucher haben auf einem Baumstumpf eine kleine Steinpyramide errichtet, daneben strecken sich Farne dem Himmel entgegen. Blätter bedecken den Waldboden.

Der Pfad ist mit kleinen Tafeln gut markiert. Das Bild des Luchses taucht immer wieder auf, er sagt mir: Du bist

**Angenehmer Begleiter auf dem ersten Stück der Strecke: das Rauschen des Baches**

am richtigen Weg. Wer dem echten Luchs begegnen möchte, hat am oberösterreichischen Teil des Weges noch die besten Chancen. Die meisten Tiere leben im Nationalpark Kalkalpen. Aber ehrlicherweise, muss man sagen, wird das nicht passieren. Die Chancen sind wohl ähnlich hoch wie im Lotto den richtigen Sechser zu tippen. „Die Wahrscheinlichkeit ist sehr, sehr gering“, sagt Christian Fuxjäger. Wie oft er schon zufällig einen Luchs in freier Wildbahn gesehen hat? „Zweimal“, sagt er und lacht. „Und das in mehr als 20 Jahren.“ Christian Fuxjäger ist der Luchsexperte des Nationalparks Kalkalpen. Die Raubkatze, sagt der 51-Jäh-

rige, finde hier ein perfektes Habitat vor: wenig besiedelte Hügel, die nicht über die Waldgrenze reichen. In ihrem Revier, das zwischen 100 und 150 Quadratkilometer groß ist, lauert sie Rehen und manchmal Gämsen auf. Der Luchs setzt Überraschungsangriffe, attackiert die Kehle, aber sprintet maximal zehn bis fünfzehn Meter. „Wenn er seine Beute nicht erreicht, gibt er auf.“ Fuxjäger, der sich viel mit Wildökologie beschäftigt, sagt: „Es hat mich immer fasziniert, dass eine heimische Raubkatze bei uns herumläuft.“

**BEFÜRWORDER UND GEGNER.** Dabei galt der Luchs in Mitteleuropa »

**30 LUCHS TRAIL OBERÖSTERREICH**



Fast geschafft: An der Tränke vorbei geht es zur Anlaufalm, dem Ziel der ersten Tagesetappe



Zwischenstopp auf der Klausshütte – Besucher erreichen sie auch mit dem (Elektro-)Fahrrad

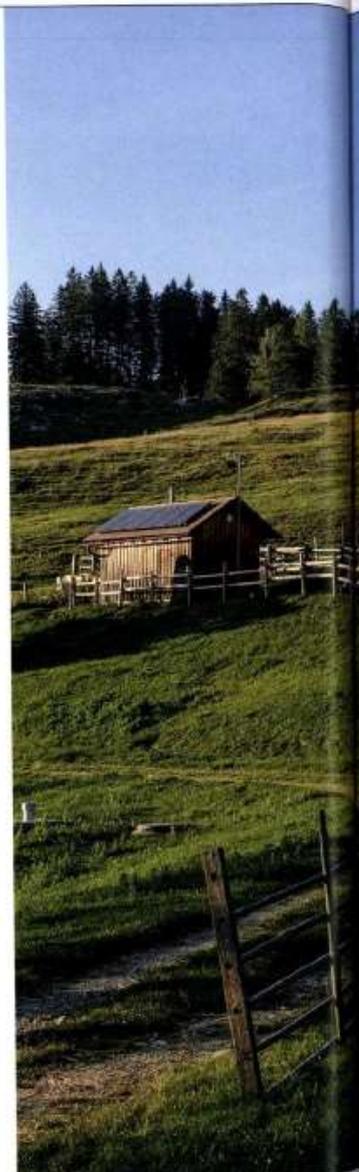


Norden, Osten, Süden, Westen? Kompass helfen dem müden Wanderer

bereits als ausgerottet. Ab den 70er-Jahren kam es zu Ansiedlungen, nicht überall sind sie gelungen. In der Schweiz war man besonders erfolgreich, dort streifen heute 300 Luchse durch die Wälder – ein stabiler Bestand. In Österreich leben nur 20 bis 30 Luchse, die meisten im Mühl- und Waldviertel, andere eben in den Kalkalpen. Dort wurde bis vor zehn Jahren nur ein Tier festgestellt. Dass man heute sechs Tiere – drei Männchen und drei Weibchen – zählt, hat mit den Bemühungen der Naturschützer zu tun. Wildfänge aus der Schweiz wurden ausgesiedelt, der älteste Luchs der Region ist heute sieben Jahre alt. „Luchse sind heimliche Tiere“, sagt Fuchsjäger. Aber manchmal schnappt eine seiner zahlreichen Fotofallen zu und zeigt eines der Tiere mit ihrem typisch weichen gefleckten Fell, den spitzen Ohren und dem Kinnbart. Davon, dass die Population natürlich überlebt, sei man aber noch weit entfernt.

Die Lebensbedingungen hier seien zwar perfekt. Ob der Luchs in den Kalkalpen überlebe, hänge aber auch von der Akzeptanz der Bevölkerung ab, sagt Fuchsjäger. Unter den Jägern gebe es „absolute Befürworter“, aber auch „absolute Gegner“. Die Gegner gibt es, weil der Luchs den Jägern Konkurrenz macht: Er reißt pro Woche ein Reh, und das Schalenwild verhält sich dementsprechend vorsichtiger. Manch ein Luchs hat daher schon dasselbe Schicksal erlitten wie so manch ein Wolf: Er wurde abgeschossen. Vor sechs Jahren wurde eine Jägerin ausgeforscht. Vor Gericht sagte sie, sie hätte den Luchs mit einem Fuchs verwechselt. Der Richter glaubte ihr nicht und sie musste dem Nationalpark 12.100 Euro Schadenersatz zahlen.

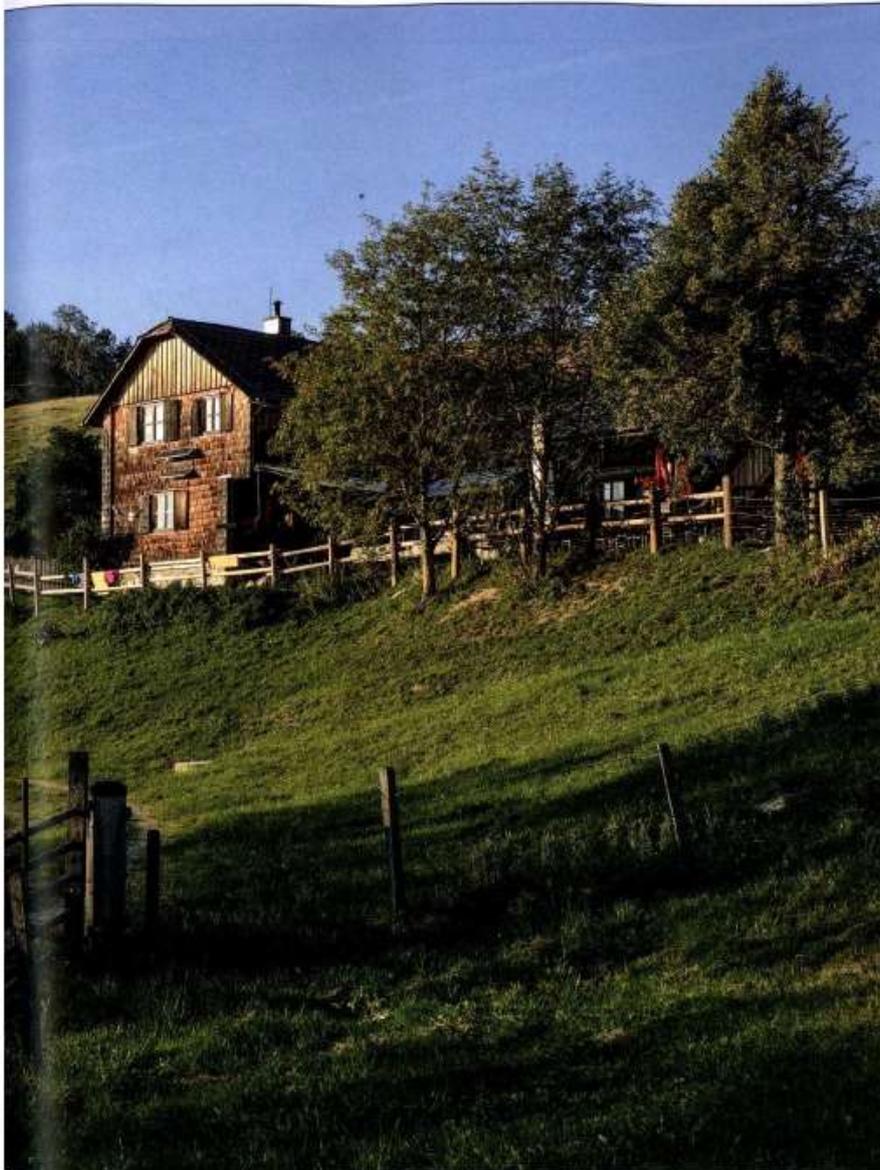
**LETZTE STEIGUNG.** Der Luchs ist nicht nur heimlich unterwegs, er ist auch ein Einzelgänger, hat mir Christian Fuchsjäger noch gesagt, und genauso fühle ich mich bald auf der ersten Tagesetappe. Mitte September, die



Temperaturen sind angenehm, begegnet mir kaum ein anderer Wanderer. Lange begleitet mich nur das Rauschen des Baches. Manchmal bleibe ich stehen, lausche dem Wasser oder setze mich auf eines der Bankerl. Ja, so lässt sich diese Tagesetappe doch wunderbar genießen. Aber die App macht mir nichts vor: Die richtige

**Von den Buchenwäldern der Kalkalpen, den schroffen Felsen des Gesäuses bis zum Panorama des Wildnisgebiets Dürrenstein – viele erwarteten sich nicht eine so vielfältige Landschaft.**

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an dem Verlag



Oben: Die Oberösterreicherinnen Daniela Hofmann und Irene Tatzreiter entspannen sich, um am nächsten Tag zur Laussabaueralm aufzubrechen. Unten: Der Weg ist gut markiert. Damit Sammler die Taferln nicht stehen, gibt es sie zu kaufen



Steigung, das zeigt die Karte des Höhenprofils, kommt erst am Ende. Der Luchs Trail werde bisher gut angenommen, sagt Sandra Kraushofer, die in Oberösterreich an der Entwicklung des Wanderweges beteiligt war. Von den Buchenwäldern der Kalkalpen, den schroffen Felsen des Gesäuses bis zu den Panoramen des Wildnisgebiets Dürrenstein, in dem sogar ein Rest Urwald erhalten ist – viele erwarteten sich nicht eine so vielfältige Landschaft. „Jeder Tag bietet ein neues Erlebnis.“ Man kann einfach aufbrechen – oder aber eine Tour über die Website buchen, sich ein wenig Bequemlichkeit erkaufen und unbe-

**Die Anlaufalm im Abendlicht: Ziel erreicht nach 23 Kilometern. Die Krautfleckerl und das Matratzenlager warten schon**

schwert wandern: Das Gepäck wird einem dann auf die Almen transportiert. Und wer sich intensiver mit der Natur auseinandersetzen will, kann einen Tag mit einem Naturpark-Ranger verbringen.

Nach acht Stunden und einem schweißtreibenden Anstieg durch ein Waldstück stehe ich auf einer Wiese und folge der für heute letzten Tafel mit dem typischen Luchskopf darauf. „Anlaufalm 20 Minuten“, steht da. Die Tafeln sind beliebt, berichtet Sandra Kraushofer, und damit sie nicht von egoistischen Sammlern abmontiert werden und sich Wanderer im Wald verlieren, gibt es sie zu kaufen. Zum

Glück, denn ich folge nun dem Pfeil nach links, wandere vorbei an den Kühen an der Tränke. Bald sehe ich die Holzschindeln der Anlaufalm in der Abendsonne leuchten, Minuten später dampfen die Krautfleckerln im Teller. Die erste Tagesetappe ist geschafft. Ich luche in die Landschaft: Eine Raubkatze ist nicht zu sehen, dafür ein klischeehafter Sonnenuntergang, und mehr braucht es nun wirklich nicht an diesem Spätsommerabend. “



Für weitere Informationen zum Luchs Trail die Seite mit der Gratis-App „Shortcut Reader“ scannen

## Luchstrail, Teil 3: Die Outdoor-Therapie

Christina Geyer 16. August 2019 Profil

Es geht bergauf. Ich denke es mir bei jeder Etappe. Je länger ich gehe, desto leichter geht es mir von der Hand – beziehungsweise: aus den Beinen.

Sechs Luchse leben in den letzten Urwaldrestflächen der Kalkalpen – wird Christina Geyer auf dem **Luchstrail** einem von ihnen begegnen? Hier geht's zum [ersten Teil ihres Berichts](#).

**Es scheint fast, als könnte ich Berge versetzen.** Als würde ich mit jedem weiteren Kilometer aufblühen. Ha! Gleich drei geläufige Redewendungen im Intro, die ihre positive Aussage aus der Natur schöpfen. Es geht bergauf. Berge versetzen. Aufblühen. Mich dünkt: Das könnte einen Grund haben. Praktisch, dass ich meine Vermutung gleich an einem Versuchssubjekt testen kann: an mir.



Im Luchstrail-High: Autorin Christina Geyer beim Zieleinlauf in Lunz am See in Niederösterreich.

„Glücklich“ ist kein angemessener Ausdruck für das, was ich bin.

Man muss ja auch nicht zwingend ins Glück gehen. Man kann auch direkt hineinspringen. Wie unsere Autorin hier auf Etappe 5 im steirischen Nationalpark Gesäuse.

Outdoor scheint mir mehr Glückspille zu sein als Indoor.

Zweifelsohne: „Glücklich“ ist kein angemessener Ausdruck für das, was ich bin. Bereits nach der ersten Etappe war ich schon wie berauscht vor lauter Glücksgefühlen. Und von Tag zu Tag hat sich dieses rauschige Gefühl weiter intensiviert. Was an sich schon eine ziemlich coole Sache ist, wenn man bedenkt, dass man die Dosis für andere Rausche stetig steigern muss, um noch denselben Effekt erzielen zu können. Beim Zieleinlauf in Lunz am See – quasi am Gipfel der Gefühle – hätte ich vor lauter High sogar Bäume ausreißen können. **Und wieder: Der Gipfel der Gefühle. Bäume ausreißen.**

## Bewegung wirkt wie ein hochpotentes Antidepressivum

Nicht ohne Grund operieren wir mit diesen Begrifflichkeiten. Es gibt diverse Studien, die einen positiven Effekt von Bewegung auf die Psyche belegen. Eine [2018 von Yale- und Oxford-Forschern veröffentlichte Studie](#) zeigt auf, dass sich Personen, die regelmäßig Sport treiben, weniger oft „schlecht“ („bad“) fühlen als Personen, die keinen Sport treiben. Und „weniger schlecht“ heißt: Die Sportler fühlen sich um genau 18 Tage im Jahr weniger oft „schlecht“ als die Nicht-Sportler. Eine Ausnahme gibt es: Wer keinen Sport treibt, aber gleich viel „weniger schlechte“ Tage hat wie sportlich aktive Personen, verdient dafür im Schnitt auch um 25.000 Dollar mehr im Jahr. Wow. Man muss also ganz schön viel



arbeiten, um seine Schlechte-Tage-Bilanz an die der Sportler anzugleichen. Ein Blick auf die Kosten-Nutzen-Rechnung genügt: Das Schnüren der Bergschuhe ist als Glücksinfusion effizienter.



Bewegung und Natur. In Kombination: eine unschlagbare Glücksspieler, wie unsere Autorin findet.

Es gibt eine Vielzahl weiterer Studien, die Ähnliches belegen. [Forscher der Duke University in North Carolina](#) fanden heraus, dass regelmäßige Bewegung wie ein hochpotentes Antidepressivum wirkt. Für die sogenannte Smile-Studie wurden insgesamt 200 Probanden, alle an Depression erkrankt, in drei Gruppen geteilt. Über vier Monate wurde die erste Gruppe einem Ausdauertraining unterzogen, die zweite mit Antidepressiva behandelt, die dritte mit einem Placebo. Danach wurden die Ergebnisse verglichen. Und es zeigte sich Erstaunliches: Die Beschwerden der ersten Gruppe waren im selben Ausmaß gesunken wie jene der zweiten Gruppe. „Just as effective as drug therapy“, lautet das Resümee.

Einen österreichischen Entwurf dazu liefert eine [Studie zur Suizidprävention – mit dem klingenden Namen „Übern Berg“](#). Hier wurden Probanden in zwei Gruppen geteilt: Eine Gruppe unternahm über einen Zeitraum von neun Wochen regelmäßig Wanderungen, die andere nicht. Und wieder konnten eindeutige Veränderungen gemessen werden. So fühlte sich die Wandergruppe im Vergleich zu den Nicht-Wanderern deutlich weniger hoffnungslos und depressiv.

## Doktor Natur verordnet Frischluft

Aber das allein kann es noch nicht sein. Ich habe mich selbst oft genug am Crosstrainer im Fitnessstudio abgestrampelt – und ja –, danach habe ich mich zumeist besser gefühlt als davor. Aber an dieses rauschige Luchs Trail-Gefühl ist das Geräte-Treten nie herangekommen. Outdoor scheint mir mehr Glücksspieler zu sein als Indoor. Und auch das ist mittlerweile von diversen Studien belegt worden.

So ist etwa erwiesen, dass Patienten im Krankenhaus schneller gesunden, wenn sie von ihrem Zimmer aus einen Blick ins Grüne haben. Dr. Arnulf Hartl leitet das Institut für Ökomedizin an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität in Salzburg und sagt dazu in einem [Interview mit Bergwelten](#): „Wir sind alle biophil, reagieren positiv auf die Natur.“

Bewegung im schweißgeschwängerten Fitnessstudio wirkt sich anders auf den mentalen Zustand aus als Bewegung in der Natur, sogenannte „Green Exercises“. **Wer sich regelmäßig in der Natur aufhält, ist weniger anfällig für psychische Erkrankungen.** Wer in der Stadt lebt, erkrankt im Vergleich zum Landbewohner eher an einer Schizophrenie, weiß Hartl. Genau genommen liegt die Wahrscheinlichkeit um satte 180 Prozent über der des Landbewohners.

Bewegung bewirkt sowohl einen signifikanten Anstieg von Stimmung und Gelassenheit als auch eine signifikante Reduktion von Angst und Energielosigkeit. Das trifft auf „Green Exercises“ erst einmal genauso zu wie auf die Muckibude. Aber die Effekte von Bewegung in der Natur liegen messbar über jenen von Indoor-Sport. Der Alpenverein hat die [Ergebnisse](#) dazu 2016 veröffentlicht.

## Unterm Strich: Gehen tut gut

Warum das so ist? Hierzu gibt es verschiedene Erklärungsansätze. Einer davon, die sogenannte Hypofrontalitätstheorie, besagt, dass das Vorderhirn zur Bündelung der Kräfte gewissermaßen beurlaubt wird. Es wird, wenn man so will, einer Auszeit unterzogen. Herrlich! Einmal nicht grübeln. **Einmal einfach nur da sein: im Hier und Jetzt.** Vielleicht, bestenfalls, sogar im [Flow](#).

Ein anderer Ansatz vermutet eine Art Rückführung in unser einst angestammtes Habitat. Als ursprüngliche Wald-Bewohner hätten wir uns mit der Ära von Zentralheizung und Innenstadtwohnung weit von der Natur entfernt – und damit auch ganz wesentlich von der Natur des Menschen. Wer regelmäßig „auslüften“ geht, könne dieser Entfremdung entgegenwirken. Und das täte uns gut, das mache uns eben rauschig.

Ich bin mittlerweile wieder zu Hause angekommen: im steirischen Gesäuse, meiner Wahlheimat seit letztem Jahr. Und ich feiere 11 Tage, 220 Kilometer, 12.000 Höhenmeter. Mit ein paar Freunden wird angestoßen. Im *Xeis.Pavillon* werden verboten gute Gin-Tonics gereicht: Schilcher-Gin mit Hibiskus-Tonic.



Prost! Mit pinkem Gin-Tonic auf 220 Kilometer und 12.000 Höhenmeter anstoßen.

Und auf einmal ist es mir gar nicht mehr so wichtig, herauszufinden, woher mein Luchstrail-High rührt und warum ein Trail mich überhaupt high machen kann. **Unterm Strich zählt: Das Gehen und die Natur haben mich verdammt glücklich gestimmt. Rauschig.** Und apropos Rausch: Auch der Gin-Tonic schmeckt mir fabelhaft. Weil ich ihn mir – wie ich finde – auch wirklich redlich verdient habe.

Carpe Diem, 16.8.2019

Thema: Nationalpark Kalkalpen

Autor: Evelyne Heisler



# Auf der Spur

von evelyne heisler

**Info** | Mostviertel Tourismus  
07482 20444, info@mostviertel.at  
www.bookyourtrail.com

**W**andern ist eine Tätigkeit der Beine und ein Zustand der Seele. Dieses Zitat des deutschen Essayisten Josef Hofmiller erklärt, warum diese Art der Bewegung immer beliebter wird. Sich an der Schönheit der Natur erfreuen, die frische Luft genießen, sich aktiv bewegen und etwas schaffen. Der Weitwanderweg Luchs Trail bietet in vielen Facetten diese Möglichkeiten.

Er startet im oberösterreichischen Reichraming, führt durch den Nationalpark Kalkalpen, den Nationalpark Gesäuse und das Wildnisgebiet Dürrenstein. Orte

am Weg sind Admont, Mooslandl, Palfau, Göstling/Ybbs und Lunz am See. „Der Trail wurde Ende 2018 fertig beschildert, ging 2019 in seine erste offizielle Saison und ermöglicht anspruchsvolle Wanderungen in unberührter Natur“, erklärt Clemens Oelmann von Mostviertel Tourismus. Die Berglandschaft ist eines der größ-

ten naturnahen Waldgebiete Mitteleuropas, weshalb auch der Luchs hier wieder angesiedelt wurde. Der Trail macht auf diese gefährdete Tierart aufmerksam und trägt somit zu ihrem Schutz bei. „Zurzeit leben sechs erwachsene Tiere in diesem Gebiet. Das ist die größte Luchspopulation in Österreich. Einer tauchte sogar von alleine auf, weitere wurden aus Wildfängen in der Schweiz angesiedelt. Anscheinend gefällt es dem Luchs hier sehr gut. Für das Gebiet, die Jäger und Landwirte ist der Luchs auch ein unproblematischer Bewohner“, meint Initiator Herbert Wölger vom Nationalpark Gesäuse.

Als Wanderer am Luchs Trail ist man gefordert, denn die

Etappen sind lang und es sind einige Höhenmeter zu überwinden. Der Trail soll einerseits dem sanften Tourismus in den nördlichen Kalkalpen Wertschöpfung bringen und andererseits die Werte dieses Naturraums aufzeigen. „Den Wanderweg durch das Wildnisgebiet Dürrenstein mit seinem schönen Ausblick über das Schutzgebiet gibt es schon länger. Er entstand im Zuge eines Projekts, um

die Ökosysteme dieser drei Schutzgebiete besser zu vernetzen“, so Ranger Nina Schönemann.

## Positive Entwicklung

„Der Luchs Trail hat sich aus dem Naturwaldweg, welcher die zwei Nationalparks Dürrenstein und Gesäuse schon

◀◀ verbunden hat, entwickelt und wird bereits sehr gut angenommen. Fast 40 Prozent der Wanderer gehen alle Etappen, die meisten sind sieben Tage unterwegs und bleiben somit lange in unserer Region“, freut sich Wölger. Auch Pauschalreisen inklusive Unterkünfte und Shuttles können gebucht werden. „Wir wollen die Region beleben und auf dieses traumhafte Gebiet aufmerksam machen. Dies erfordert eine gute Zusammenarbeit

zwischen den Bundesländern, Gemeinden und alpinen Vereinen, was in der Zwischenzeit sehr gut funktioniert“, so Wölger.

„Die Leute erzählen uns, dass der Wanderweg teilweise zwar sehr fordernd, aber auch sehr schön ist“, so Franz Kupfer, Tourismuschef von Göstling, der sich davon auch mehr Nächtigungen

erhofft. „Hier kommt sicher noch mehr Bewegung rein. Die Wanderer können den Weg auch verkehrt herum

bewältigen und haben die Möglichkeit, noch andere Dinge in der Region zu unternehmen.“

2020 wird das Weltnaturerbe-Zentrum „Haus der Wildnis“ in Lunz am See eröffnet. Der Luchs Trail wird dann direkt bei diesem Besucherzentrum enden. ●

Nachgefragt...

...bei **Inge Wurzer**,  
Wirtin der „Ybbstalerhütte“



**Wie sind Ihre Erfahrungen mit den Wanderern von heute?**

Ich beobachte große Veränderungen. Viele wissen nicht über die Funktion einer Schutzhütte Bescheid, über die Natur und die Arbeit, die hinter der Betreuung all dessen steckt. Einige ärgern sich, wenn Warmwasser ausgeht, es keinen Espresso und frische Semmeln gibt, sie ihr Handy nicht stundenlang anstecken können und die Natur in ihren Augen nicht „wunderschön“ ist. Aber hinter den einfachsten Dingen, wie Bettbezug waschen, Essensbereitstellung, Wasser, Zimmerbereitstellung und -einteilung, Wanderweg- und Naturpflege steckt viel mehr Aufwand als „zu Hause“. Aus Liebe zur Natur, den Bergen, den Menschen bin ich Hüttenwirtin geworden, doch es ist nicht mehr einfach. Ich möchte das Bewusstsein für das Leben am Berg und den zur Verfügung stehenden Mitteln in Erinnerung rufen und schärfen. ○



»Unser Konzept basiert auf dem sanften Tourismus und darauf, dass die Wanderer lange in unserer Region bleiben.«

**Fakten zum Luchs Trail**

In elf Etappen verbindet der Luchs Trail drei Naturschutzgebiete im Dreiländereck von Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich. Start ist im oberösterreichischen Reichraming, Ziel in Lunz am See. Die Gemeinden und alpinen Vereine sind für die Instandhaltung verantwortlich. Gesamte Länge: 220 Kilometer, Höhenlage: zwischen 348 und 1.876 Meter. ○

web | [www.luchstrail.at](http://www.luchstrail.at)



Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag



**Luchs Trail.** Die Vernetzung von drei Bundesländern und ebenso vielen Naturschutzgebieten



Die momag Redakteurin Evelyne Heisler ist selbst einen Teil der Strecke gegangen. ►

### Sanfter Tourismus

Der Begriff tauchte erstmals 1980 in einem Artikel als Alternative zum Massentourismus auf und bedeutet möglichst geringe Belastung der Natur, den direkten Kontakt zum Lebensraum von Flora und Fauna schonend ermöglichen, Leben und Kultur der Bevölkerung mit einbeziehen, Wirtschaftsinteressen der Bevölkerung und Bedürfnisse der Touristen bei der Planung berücksichtigen, Erholungssuchende für die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen der Urlaubsregion sensibilisieren, so weit wie möglich auf zusätzliche, landschaftsbelastende Tourismuseinrichtungen verzichten und dafür bestehende Einrichtungen benützen sowie Kontakt und somit Verständnis zwischen Einheimischen und Touristen fördern.

quelle | <http://soziologie.soz.uni-linz.ac.at/sozthe/freitour/Freitour-Wiki/Sanfter%20Tourismus.htm>

# Such mich!

Ein neuer Weg verbindet drei beeindruckende Naturräume Österreichs – und durchquert den Lebensraum dort ausgewildelter Luchse. Die sollen nun Wanderer anlocken



Scheu sind Luchse nicht, aber heimlich: In den Nationalparks der Eisenwurzen sieht man sie fast nur, wenn sie in eine Fotofalle getappt sind, wie hier das Weibchen Shadi. | GEMARHOTO.COM

VON MONIKA MAIER-ALBANG

**D**er Luchs hat einen Vorteil, man erkennt das schnell, wenn man mit Christian Fuxjäger spricht: Der Luchs ist kein Wolf. Mittelfristig könnte ihm dieser Umstand das Leben retten. Kurzfristig hat er ihm in Österreich zumindest schon mal den Rang eines Maskottchens eingebracht.

Einen Wolf nämlich hätten die Männer vom Nationalpark Kalkalpen nie auf die emaillierten Tassen drucken lassen, die den neuen Weitwanderweg bewerben sollen, den „Luchs-Trail“ eben. Einen Wolf hätten sie hier in Oberösterreichs Wildnis auch nicht angesiedelt. Auch nicht den Bären. Wäre beides nicht durchsetzbar. Der Luchs hingegen ist ein stiller, einsamer Jäger. Er habe, so erklärt Fuxjäger, der Luchsexperte des Nationalparks, ein völlig anderes Verhalten als der Wolf: Er kommt nie im Rudel, verbringt die meiste Zeit allein in seinem Revier und trifft nur zur Paarungszeit auf das andere Geschlecht.

## Hochöfen am Bach, Klausen, ein Triftsee: Die Geschichte der Region ist noch sichtbar

„Er ist nicht expansiv“, will heißen: Er bekommt wenig Junge. Und die überleben oft das erste Jahr nicht. Der Luchs sei „kein Kulturfolger“, er bleibt also bis auf gelegentliche Ausflüge über seine Reviergrenze dort, wo er sich in den tiefen Wald zurückziehen kann. Obwohl er schon mal in kurzer Entfernung an einem Bauernhof vorbeistromert. Doch er lässt das Nutzvieh in Ruhe, solange es Reh und Gams in seinem Revier gibt. Hinzu kommt das kuschelige Erscheinungsbild dieser großen Katze: Stummelschwanz, Puschel an den Ohren, weiches, getupftes Fell. Der Luchs, man muss das so sagen, eignet sich einfach zum Sympathieträger.

Daher also „Luchs-Trail“. Der Weitwanderweg verbindet seit kurzem drei beeindruckend schöne Naturräume: den Nationalpark Kalkalpen, den Nationalpark Gesäuse und das Wildnisgebiet Dürrenstein. Die drei Schutzgebiete liegen in drei Bundesländern, und dass hier Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich zusammenarbeiten, ist ein Umstand, der den Österreichern, die einen bei der Vorstellung des Weges begleiten, erwähnenswert scheint. Vermutlich ist eine solche Kooperation also etwas Besonderes.

So wie auch jedes der Gebiete seinen eigenen Reiz hat. In den Kalkalpen wandert man durch alte Buchenbestände. Am Nationalpark Gesäuse im Tal entlang von Wildflüssen wie Salza und Enns; von dort aus geht es hinauf zu steil aufragenden Felsen. Endemische Tierarten wie der Steirische Alpenblattkäfer oder das Nördliche Riesenaugenauge, eine Weberknechtart, haben sich hier in eiszeitlicher Abgeschiedenheit entwickelt. Im Wildnisgebiet Dürrenstein schließlich hat sich mit dem „Rothwald“ ein Rest Urwald erhalten, weil, so erzählt es Nina Schönemann von der Verwaltung des Schutzgebietes, über Jahrhunderte die Benediktiner von Stift Admont und die Kartäuser in Gaming um die Nutzungsrechte stritten. Am Ende gewann der Wald. Man darf ihn zwar nicht betreten, aber vom Trail aus kann man in dieses besondere Waldstück blicken.

227 Kilometer, 80 Stunden Wegstrecke, berechnet ist der Weitwanderweg auf elf Etappen, wobei man es natürlich lockerer angeben kann – ein Wandertag mit bis zu zehn Stunden reine Wanderzeit ist ja nicht jedermanns Sache. Die Wege sind als mittelschwer kategorisiert, erfordern allerdings Trittsicherheit. Für Kinder sei der Weg mit seinen alpinen, teils ausgesetzten Etappen nicht geeignet, betonen die Veranstalter. Die Erwachsenen, die ihn gehen, können sich eine bequeme Variante erkaufen: mit Gepäcktransport, Shuttleservice und Buchung der Übernachtungen, die eine Agentur übernimmt.

Oft geht man auf jenen schmalen Pfaden, die früher die Arbeitswege der Holzknechte waren. Die Region im Dreiländereck trägt den Namen Eisenwurzen, weil hier jahrhundertlang Eisen abgebaut und direkt vor Ort verarbeitet wurde. Das Holz wurde in Schneisen vom Hügel geschlagen und über die Bäche zu den Stellen transportiert, wo man es zu Holzkohle verarbeitete. In der Region sieht man noch Relikte jener Zeit: gemauerte Hochöfen am Bach, Klausen, Schleusen also, wo das Wasser zu einem Triftsee aufgestaut wurde, in dem die Stämme schwammen. Beim Öffnen der Klause riss das künstlich erzeugte Hochwasser das Holz mit sich.



Christian Fuxjäger beschützt Luchse. FOTO: F. SIEGHARTSLEITNER

Der größte Rechen der Region stand in Hieflau, an einer Mauer am Straßenrand kann man heute noch die verwaschene Aufschrift „zum Köhlerzentrum“ lesen. Seit dem 16. Jahrhundert wurde hier gerodet und geflüßt. 1873 kam die Eisenbahn ins Gesäuse – und die Ära der Holzknechte ging zu Ende. Mit der Bahn konnte die hochwertigere und billigere Braunkohle in die Eisenwurzen transportiert werden. Der Wald verlor seinen ökonomischen Wert. Und durfte wachsen. Er wurde von nun an anders genutzt: von Touristen, die nun auch mit der Bahn vor allem aus Wien





## MEIN MOMENT DES GLÜCKS

Leserinnen und Leser berichten von Momenten beim Reisen und vom Essen

### WENN DAS GUTE LIEGT SO NAH

Angesichts der Klimadebatte habe ich mich in den letzten Jahren entschlossen, unser schönes Österreich zu erkunden. Wir wissen so viel über ferne Länder, aber wenn es um die eigene Heimat geht, ist man erstaunt, wie wenig man kennt. Ich habe mir bewusst Gegenden ausgesucht, die man mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichen kann und man nicht wieder zum Ausgangspunkt zurückkehren muss, um das Auto abzuholen. Weitwanderwege mit Endpunkt Mariazell wurden ebenso absolviert wie Wander- und Radtouren im Waldviertel. Heuer war der Luchstrail im Nationalpark Kalkalpen bzw. Gesäuse an der Reihe. Obwohl man großteils alleine unterwegs ist, trifft man einige Gleichgesinnte. Aber was wirklich fantastisch ist an diesen sehr erholsamen Abenteuern: Es wird einem wirklich bewusst, wie schön und abwechslungsreich Österreich ist! Wolfgang Reitsamer aus Bad Ischl



Wer einen Glücksmoment vom Reisen, Essen oder Trinken mit allen Leserinnen und Lesern teilen will, sendet ihn bitte unter Betreff „Glücksmoment“ – mit oder ohne Foto – an: [reise@kurier.at](mailto:reise@kurier.at)

Kurier: Reise, 8.12.2019



Der Luchstrail führt in elf Etappen über 220 Kilometer durch die drei österreichischen Schutzgebiete Nationalpark Kalkalpen, Nationalpark Gesäuse und Wildnisgebiet Dürrenstein. Die Wanderer sollten Trittfestigkeit und eine gute Kondition mitbringen, es geht teilweise durch alpines Gelände, Aufstieg und Abstieg betragen insgesamt an die 12.000 Höhenmeter. Eine Beschreibung der Route samt Höhenprofil und Gehzeiten unter [www.luchstrail.at](http://www.luchstrail.at). Wer den Trail mit Shuttle-Service, Gepäcktransport und Zimmerreservierungen buchen möchte, findet Infos dazu auf der Seite eines kommerziellen Anbieters: [www.bookyourtrail.com](http://www.bookyourtrail.com)  
Weitere Auskünfte zur Region: [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at), [www.nationalpark.co.at](http://www.nationalpark.co.at), [www.wildnisgebiet.at](http://www.wildnisgebiet.at)

anreisen; es gab eine Direktverbindung Wien – Gesäuse. Adlige erwarben Teile des Waldes für die Jagd, was zu schwer zugänglich war, blieb übrig für den Staat. Diese Regionen sind die Keimzellen der heutigen Schutzgebiete, durch die der Luchs-Trail führt.

Doch bis es so weit war, lebten die Holzknechte hier ein entbehrungsreiches Leben. Sie schliefen unter Duck- oder Laft-hütten, Verschlägen, die mit großen Rindenstücken gedeckt waren. Vor den Hütten wurde gekocht, jeder bereitete sich sein eigenes Essen in der gusseisernen Pfanne zu, das im Wesentlichen aus Butter-schmalz und Mehl bestand. Ihre Haupt-speise, die Holzknechnocken, sind bis heute berühmt-berüchtigt. Sie sind sättigend, geben Kraft, sind aber meilenweit entfernt von der Raffinesse eines Steiri-schen Tiramisus, das das Gasthaus Kamper in Admont serviert – halbgefroren, gefüllt mit Apfelmus und verziert mit ge-rösteten Kürbiskernen. Und hat man erst mal den Heidelbeerstrudel in der Großen Klause probiert und eine der Forellen aus den Zuchtteichen der Region gegessen, die der Otter übrig gelassen hat, dann weiß man wieder zu schätzen, dass man heute lebt – und die Pfade der Holzknechte aus purer Lust gehen darf.

Dem Luchs wird der Wanderer dabei nicht begegnen. Es gibt momentan sechs Tiere in den Wäldern, durch die der Trail führt. Vielleicht, sagt Fuxjäger, seien es auch ein paar mehr – die Jungtiere tragen keinen Sender. Der erste Luchs, „Klaus“, wanderte um die Jahrtausendwende zu, vielleicht aus Kärnten, wo auf der Turrach 1976 mehrere Luchse ausgewildert worden waren. Die Naturschützer beobachte-ten das Männchen zwölf Jahre lang und beschlossen 2011, nachdem sich kein Weib-chen hinzugesellt hatte, Luchse aus der Schweiz zu holen und in der Eisenwurz an anzusiedeln. Freia, Juro, Kora kamen.

### Die Tiere laufen vor Menschen nicht davon – das kann ihnen zum Verhängnis werden

In der Eisenwurz selbst gab es bis vor 120 Jahren Luchse. Doch die Grundbesit-zer lobten hohe Prämien aus, „einen Mo-natslohn für den Jäger, der eine Pranke bringt“, sagt Franz Sieghartsleitner vom Nationalpark Kalkalpen. Der Luchs war ein Konkurrent beim begehrten Jagdwild. Pro Woche braucht er ein Reh oder eine Gämse, um satt zu werden. Was heute kein Problem ist in den Schutzgebieten. Dabei ist der Luchs ein Feinschmecker. Er bevor-zugt Muskelfleisch, an der Keule, am Rücken. Vom Rest des Risses werden noch Fuchs, Dachs, Kolkkrabe oder Adler satt.

In den Alpen wurde der Luchs ausgerot-tet, die nun hier lebenden Eurasischen Luchse sind Nachkommen von Tieren aus den Karpaten. In der Schweiz siedelte man sie schon in den 70er-Jahren wieder an. Im Winter sehen die Nationalparkmitarbeiter hin und wieder Spuren ihrer Luchse: hand-tellergröße Abdrücke, ähnlich denen von

Hauskatzen, nur mit mehr Abstand zwi-schen Ballen und Zehen, wobei die Krallen immer eingezogen sind. Fuxjäger selbst hat den Luchs erst zweimal in freier Wild-bahn gesehen. In nun bald 20 Jahren.

„Luchse sind nicht scheu, aber sie sind heimlich“, sagt Fuxjäger. Die Tiere seien es nicht gewohnt, vor irgendwas davonzulaufen. Also ducken sie sich, einen Wanderer würden sie einfach vorbeigehen lassen, ohne sich zu zeigen. Dieses Verhalten kann ihnen aber auch zum Verhängnis werden. Juro, einer der ersten im Nationalpark Kalkalpen angesiedelten Luchse, wurde von einer Jägerin aus Linz in einem Forst-revier des Erzbistums Salzburg erschossen. Sein Schicksal teilen wohl weitere Luchse, die spurlos verschwanden. Juros Kadaver indes wurde gefunden: in der Kühltruhe eines Präparators, er hätte eine Trophäe ab-geben sollen. Der folgende Rechtsstreit zog sich, die Jägerin gab an, sie habe ge-dacht, das Tier sei ein Fuchs. Der Richter nahm ihr das nicht ab. Am Ende gewann der Nationalpark. Den Ausgang der Ver-handlung nennt Sieghartsleitner „einen Präzedenzfall“ – und ein Signal zugunsten des geschützten Tieres.

Seit Beginn des Luchs-Projekts haben die Naturschützer 14 junge Luchse in Wurf-höhlen entdeckt. Zuletzt wurde 2018 ein junger Luchs im Nationalpark Kalkalpen geboren. Das Überleben der Population wird allerdings davon abhängen, ob die Schutzräume wachsen. „Eine Verbindung unserer Luchspopulation mit der sloweni-schen und der böhmisch-bayerischen ist wichtig“, sagt Franz Sieghartsleitner. Es müsste wohl noch weitere Wiederansied-lungen geben, um den Genpool zu vergrößern. Vor allem aber stehen der Zusam-menführung der Luchsgemeinschaften Wildzäune, Straßen und Jäger im Weg. Trotz seines Kuschelfaktors hat der Luchs nämlich in „Österreichs wilder Mitte“, wie die Trail-Macher die Gegend bewerben, noch keine große Lobby. Ist der Weitwan-derweg erfolgreich – und die Nachfrage in den ersten Wochen deutet darauf hin –, könnte dies das Projekt stützen, hoffen die Initiatoren. Und vielleicht, wer weiß, taucht der Luchs doch plötzlich auf und es geht einem wie dem Jäger, von dem Stefan Schörghuber, Ranger im Wildnisgebiet Dürrenstein, erzählt: Der Mann hatte den Rehfiel nachgeahmt, den Paarungsruf der Rehgeiß, mit dem der Rehbock angelockt werden soll. Es kam: ein Luchs. Leider aber, so Schörghuber, „war der Jäger zu aufgeregt, um ein gutes Foto zu machen“.



Oft führt der Weg über schmale Pfade, die früher die Holzknechte nutzten. Erst mit Aufkommen der Eisenbahn wurde der Wald wieder Wildnis. FOTO: MAX MAUTHNER

## Am Luchs Trail auf den Spuren des Luchses



Sandra Tonner, Tips Redaktion, 13.08.2018 11:33 Uhr

<https://www.tips.at/news/lunz-am-see/leben/436286-am-luchs-trail-auf-den-spuren-des-luchses>



**LUNZ. Der neue lange Weitwanderweg „Luchs Trail“ verbindet drei international anerkannte Großschutzgebiete im Dreiländereck von Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich. Auf den rund 200 Kilometern sind an die 10.000 Höhenmeter zu überwinden.**

Ab Herbst können Urlauber in Österreich auf einem neuen Weitwanderweg den Spuren von Luchsen folgen. Der Luchs Trail verbindet die Wilde Mitte Österreichs: den Nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich, den Nationalpark Gesäuse in der Steiermark und das Wildnisgebiet Dürrenstein in Niederösterreich. Ab September kann man unter dem Namen „Luchs Trail“ den 200 Kilometer langen Weitwanderweg in elf Etappen durchwandern. Start ist im oberösterreichischen Reichraming, Ziel ist in Lunz am See, im niederösterreichischen Bezirk Scheibbs. Insgesamt sind am Luchs Trail knapp 10.000 Höhenmeter zu überwinden.

### Auf der Spur der scheuen Katze

Der Name des Trails knüpft daran an, dass die Luchse dieses Gebiet seit jeher besiedelten. Im 19. Jahrhundert wurden die scheuen Wildkatzen ausgerottet und danach wieder gezielt angesiedelt. Mit dem Luchs Trail soll einerseits den sanften Tourismus in der Region gefördert werden, gleichzeitig aber auch die Werte des besonderen Naturraumes aufzeigen. Im Besonderen soll die Akzeptanz für Luchse gefördert werden und somit zu ihrem Schutz und Überleben beitragen.

„Dieses Gebiet ist ein Pilotprojekt für die ökologische Vernetzung im Alpenraum.“, sagt Wirtschafts- und Tourismuslandesrätin Petra Bohuslav. Der Luchs Trail ist aus der Partnerschaft aus Schutzgebieten, Tourismus und Grundbesitzern im Dreiländereck Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich entstanden. Er führt mitten durch den Lebensraum der Luchse. Es wurde eine eigene „ARGE Luchs Trail“ geschaffen, die sich um die Bewirtschaftung kümmert. „Für die individualisierte und flexible Buchbarkeit der Etappen wurden mithilfe eines Netzwerks an Übernachtungs-, Gastronomie-, Verkehrs- und Sportbetrieben touristische Produkte entwickelt“, sagen Andreas Hangar Obmann der LEADER-Region Eisenstraße Niederösterreich, und Andreas Purt, Geschäftsführer der Mostviertel Tourismus GmbH.

### Discovery Tour und Info

Die ersten Schritte am Luchs Trail sind im Rahmen einer Discovery Tour von 19. bis 22. September 2018 möglich. Ein Nationalpark Ranger nimmt Interessierte auf eine Entdeckungstour entlang des ersten Teils des Luchs Trail im Nationalpark Kalkalpen. Alles Wissenswerte zum Weitwanderweg „Luchs Trail“ liefert ab 30. August 2018 die neue

## Augsburger Allgemeine

Erscheinungsland: Deutschland | Auflage: 113.726 | Reichweite: k.A. (k.A.) | Artikelumfang: 132.891 mm²

06.08.2019

Seite: 19 1/3

Thema: Nationalpark Kalkalpen

Autor: k.A.



# Ab durch die wilde Mitte!

Wandern Auf dem nagelneuen Luchs Trail durch drei Schutzgebiete im Herzen Österreichs / Von Norbert Eibel

**T**osende Stille, Wolkenfetzen quellen über die Bergkämme, weit unter uns rauscht der Wildbach, am Gegenhang queren zwei Gämsen einen Lawenstrich. Von unserer Warte oberhalb des Talkessels blicken wir hinein in den wilden Rothwald am Dürrenstein in Niederösterreich, dem nach internationalen Kriterien (Kat. IUCN I) hochkarätigsten Schutzgebiet der Alpenrepublik. Wir sind auf dem Luchs Trail unterwegs und erhaschen von außerhalb einen Blick auf dieses Naturjuwel, denn zum Schutz der einzigartigen Natur heißt es hier: Betreten verboten!

Das Kernstück des 3500 Hektar großen Wildnisgebietes ist der größte Urwaldrest Mitteleuropas. Seit Ende der letzten Eiszeit vor 12000 Jahren blieb dieser Naturschatz unberührt. Nur 25 ausgewählte Führungen gehen jährlich in das Gebiet hinein, erklärt Ranger Stefan Schörghuber. Das einmalige Gebiet

mit bis zu 1000 Jahren alten und 60 Meter hohen Bäumen ist heute Unesco-Weltnaturerbe. Riesige Totholzmassen und ungestörtes Bodenleben mit natürlichen Kreisläufen machen es so schützenswert. „Sein lassen, Zeit lassen, zulassen, lautet das Motto, damit natürliche Prozesse ungestört ablaufen können“, unterstreicht der Gebietsbetreuer.

Uns führt die letzte Etappe auf dem Luchs Trail von der Ybbstaler Hütte (1343 m) nach Lunz am See am 1878 Meter hohen Dürrenstein vorbei. 12000 Höhenmeter durch „Österreichs wilde Mitte“, so wird der neue Weitwanderweg beworben, der drei Bundesländer und drei Schutzgebiete im Herzen des Nachbarlandes verbindet. Zwischen den Nationalparks Kalkalpen und Gesäuse sowie dem Wildnisgebiet Dürrenstein zieht sich dieser neue Wanderweg durch die Steiermark, Ober-

### Vom Luchs keine Spur, aber er ist da

und Niederösterreich. Seinem Namen verdankt der Steig dem Luchs. Bis zu zehn der streng geschützten Tiere, der größten Katzenart Europas, leben in den Schutzgebieten. Die Pinselohren sind richtige Heimlichtuer, scheu und lieben es wild. „Daher sind sie zum Symbol für den Trail geworden“, erzählt Franz Sieghartsleitner vom Nationalpark Kalkalpen.

Der Luchs ist das verbindende Element und Logo des Weitwanderweges. Um die Jahrtausendwende tauchte die erste Katze im Nationalpark Kalkalpen auf. Um den Bestand zu stützen, wurden 2011 im Dreiländereck Wildfänge freigelassen. In den Folgejahren gab es Nachwuchs, der in die Umgebung abgewandert ist. Natürlich hat sich keiner der Pinselohren auf unserer Wanderung gezeigt. Keine Spur, nicht einmal eine Fährte. „Aber sie

sind da“, versichert Ranger und Luchsexperte Christian Fuxjäger, der uns ein Stück des Weges begleitet. Anhand von Fotofallen etwa oder Gams- und Rehwildkadavern mit dem für den heimlichen Jäger typischen Kehlbiß ist seine Gegenwart gut dokumentiert. Auch besenderte Tiere hat es schon gegeben, um das Revierverhalten zu erforschen. Nicht alle Zeitgenossen sind den schönen Katzen wohlgesinnt, neben dem Straßenverkehr sind Wilderer die größte Gefahr für die Katzen.

Der Luchs Trail startet in Reichraming (Oberösterreich), elf Etappen und 220 Kilometer liegen zwischen Anfang und Ende. Ein ehemaliger Holzknechtsteig führt von dort ins Hintergebirge hinein, dem zentralen Gebirgszug im Nationalpark Kalkalpen. Wir schlendern zunächst ganz bequem entlang des naturbelassenen Reichramingbaches. Durch zwei kurze, ehemalige Eisenbahn-

tunnel gelangen wir zur Großen Klaus und zur Jausenstation Klaus-hütte, deren Geschichte bis 1758 zurückreicht. Sie diente einst den Waldarbeitern, die das gefällte Holz auf dem Wasser transportierten, als Unterkunft. Die letzte Trift fand 1936 statt.

Hinter der Hütte wird es steiler, auf schmalen Pfaden geht es höher. Die mehr als siebenstündige Gehzeit für 23 Kilometer und 1140 Höhenmeter am ersten Tag wird mit der Einkehr auf der prächtig gelegenen Anlaufalm belohnt, wo sich ein Blick auf den höchsten Gipfel des Hintergebirges auftut, der Größtenberg heißt. Der sinnige Name ist ein Beweis dafür, dass nicht Hochtourenisten im Gefolge von Bergführern und mit Grandezza diese Berge einst „erobert“ haben, sondern Jäger und Holzknechte ihr hartes Auskommen suchen mussten. Schroffe Kalkklippen und Schluchten prägen das zerklüftete, überwiegend mit Buchenwald bestockte Vorgebirge. 800 Quellen versorgen ein natürliches Bachnetz von über 200 Kilometern Länge.

In den Bergwäldern dieses 1997 eingerichteten Nationalparks verbergen sich totholzreiche Urwald-Reliktflächen, wo neben dem Luchs seltene Arten wie der Weißrückenspecht, die Bechsteinfledermaus, der Schwarzstorch und der Fischotter einen Lebensraum finden. Schon seit 25 Jahren findet keine Holznutzung mehr im größten Waldschutzgebiet der Alpenrepublik statt. Auf einer Fläche von 156 Quadratkilometern setzen Stürme, Lawinen, Schneedruck und Hochwasser natürliche Impulse, wodurch sich wieder eine bemerkenswerte Artenvielfalt eingestellt hat.

Dann wird die Szenerie dramatisch: Auf der dritten Etappe des Luchs Trails kommen wir am Kalkmassiv der Haller Mauern vorbei nach Admont und in die Steiermark. Das prachtvolle Panorama des wilden Gesäuses, ebenfalls als Nationalpark geschützt, dominiert das Talbecken. Alpine Sportklettergrößen haben in der Vertikalen ihre Spuren hinterlassen und mancher seine letzte Ruhestätte auf dem idyllisch gelegenen Bergsteigerfriedhof in Johnsbach gefunden – im Schatten der großen Gesäusegipfel. Auf dem Luchs Trail geht es weiter entlang der Enns, die sich in einer Schlucht zwischen Buchstein und Hochtorguppe durchs Gebirge zwängt. Die hell gleißenden Kalk- und Dolomitenfelsen des „Xseis“, wie

die Steirer ihr Gebirge nennen, türmen sich links und rechts mit einem Höhenunterschied von mehr als 1800 Metern auf. In Gstatterboden wird das Gelände zahmer – eine gute Gelegenheit für eine Jause im Nationalpark-Pavillon. In dem modernen Bau gibt es neben einem kleinen Verkaufsladen und einem witzigen Museum über die Geologie der Gegend ein sehr empfehlenswertes Restaurant. Zwei sympathische junge Belgier, Michiel Smekens und Stef Mermans, bieten pfiffige Variationen regionaler Speisen und dazu echte belgische Pommes an.

Wo die Enns das Gesäuse verlässt, dreht der Luchs Trail nach Norden ab und wechselt hinüber ins Niederösterreichische. Dort wartet mit dem Wildnisgebiet Dürrenstein noch einmal ein Höhepunkt. Während in den beiden Nationalparks allmählich die Spuren menschlicher Eingriffe verschwinden, ist dieses Kleinod immer Wildnis gewesen. Dass sich rund um den markanten Bergstock unverfälschte Natur weitgehend ohne menschliche Eingriffe erhalten hat, ist dem jahrhundertelangen innerkirchlichen Zwist des Stiftes Admont und der Kartause Gaming über die Nutzungsrechte in diesem Gebiet zu verdanken. Ende des 19. Jahrhunderts förderte dann der Unternehmer und Bankier Albert Rothschild die Idee, diesen von menschlichen Einflüssen unberührten Wald vor der Zerstörung und damit für die Nachwelt zu ret-

### Der Luchs Trail erfordert den erfahrenen Wanderer

ten. Das 400 Hektar große Kerngebiet des Rothwaldes ist nie forstlich bewirtschaftet worden und damit ein echter Primärwald, der sich seit der Würm-Kaltzeit ungestört entwickelt hat. Zu den besonderen Arten hier zählen der Habichtskauz und der Tannenstachelbart, ein Pilz, der als Wundparasit an lebenden Bäumen oder an Totholz wächst. Anspruchsvolle Spezies wie Alpenbock, Weißrückenspecht und Waldfledermäuse finden geeignete Lebensräume, aber auch Steinadler, Wanderfalke, Raufuß- und Sperlingskauz und unser Luchs.

Der Luchs Trail eignet sich für Bergliebhaber mit alpiner Erfahrung. Er ist kein Weg für Kinder, denn Trittsicherheit ist sehr angenehm. Kaum einmal sind weniger als 500 Höhenmeter am Tag zu überwinden. Die zwischen 350 und 1870 Metern Seehöhe gelegenen Streckenabschnitte erfordern den

geübten und konditionsstarken Wanderer. Doch wer den Schweiß und die Mühen auf sich nimmt, der wird für seine Ausdauer reich belohnt. Der Abstieg vom Dürrenstein hinunter nach Lunz am See ist ein richtiger Knieschnackler und fährt uns noch einmal ordentlich in die Waden. Auf schmalen Pfaden windet sich der Weg ans Ziel. Es braucht noch einmal Konzentration und einen festen Schritt, ehe wir die Wildnis hinter uns lassen und sich das Seebachtal öffnet. Wer Österreichs wilde Mitte bequemer erleben möchte, kann den Luchs Trail auch in Teilschnitten wandern. Es gibt flexibel buchbare Etappen und Gepäckservice.

Auf schmalen Asphaltband erreichen wir schließlich das Ufer des Lunzer Sees, die Zivilisation hat uns wieder. Schon der ersten Terrasse können wir nicht widerstehen. Ein kühles Bier und die Erinnerung an wilde Tage mitten in Österreich entschädigen reichlich für den gesamten Trubel.

### Kurz informiert

● **Anfahrt** Das Dreiländereck erreicht man auf der Straße über die A8 bis Salzburg und weiter auf der A1 (Westautobahn) bis zur Abfahrt Enns West/Steyr. Per Schiene mit der DB oder ÖBB bis Linz und weiter nach Reichraming bzw. mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Lunz am See (Mostviertel-Linie).

● **Infostellen** Tourismusverband Nationalpark Region Ennstal, Eisenstraße 75, 4462 Reichraming, Tel. 0043/72548414, E-Mail: info@nationalparkregion.com; Tourismusverband Gesäuse, Hauptstr. 35, 8911 Admont, Tel. 0043/36132116010, E-Mail: info@gesaeuse.at.com; Mostviertel Tourismus GmbH, Neubruck 2/10, 3283 Scheibbs, Tel. 0043/748220444, E-Mail: info@mostviertel.at.

● **Trails Angels** Der Weitwanderweg wurde von dem Unternehmen, das sich auf Beratung und E-Travel-Management im nachhaltigen Tourismus spezialisiert hat, mitentwickelt. Angeboten werden individuelle und flexible Pakete für Wanderer samt Gepäcktransfer und ausgesuchten Unterkünften von der Almhütte bis zum Viersterne-Hotel (www.bookyour-trail.com, Tel. 0043/478293093).



Der Luchs Trail führt im wilden Herzen Österreichs durch drei Bundesländer und drei Großschutzgebiete. Start ist in Reichraming in Oberösterreich, auf elf Etappen geht es 220 Kilometer und 12 000 Höhenmeter bis nach Lunz am See.  
Fotos: Norbert Eibel/Nationalpark Kalkalpen



## Oberösterreichische Nachrichten: Was ist los

06.09.2019

Erscheinungsort: Österreich | Auflage: 135.626 | Reichweite: 372.000 (5,1) | Artikelumfang: 9.647 mm²

Seite: 18 1/1



**Thema:** Nationalpark Kalkalpen

**Autor:** k.A.

### Neuer Weitwanderweg Luchs Trail führt in das Wohnzimmer des Luchses

Wer den Luchs besucht, kann bequem und unkompliziert mit der Bahn anreisen.

Im Kern sind es drei Naturschutzgebiete, die dem Luchs im Herzen Österreichs als Habitat dienen und die der Luchs Trail in elf Etappen und auf 200 Kilometern verbindet: der Nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich, der Nationalpark Gesäuse in der Steiermark und das Wildnisgebiet Dürrenstein in Niederösterreich.

Die Wanderung ins Wohnzimmer des Luchses beginnt im ober-

österreichischen Reichraming, führt quer durch die grüne Waldwildnis des Nationalparks Kalkalpen mit ihren Bergwäldern und Almen, bevor es weitergeht ins steirische Gesäuse und nach Niederösterreich.

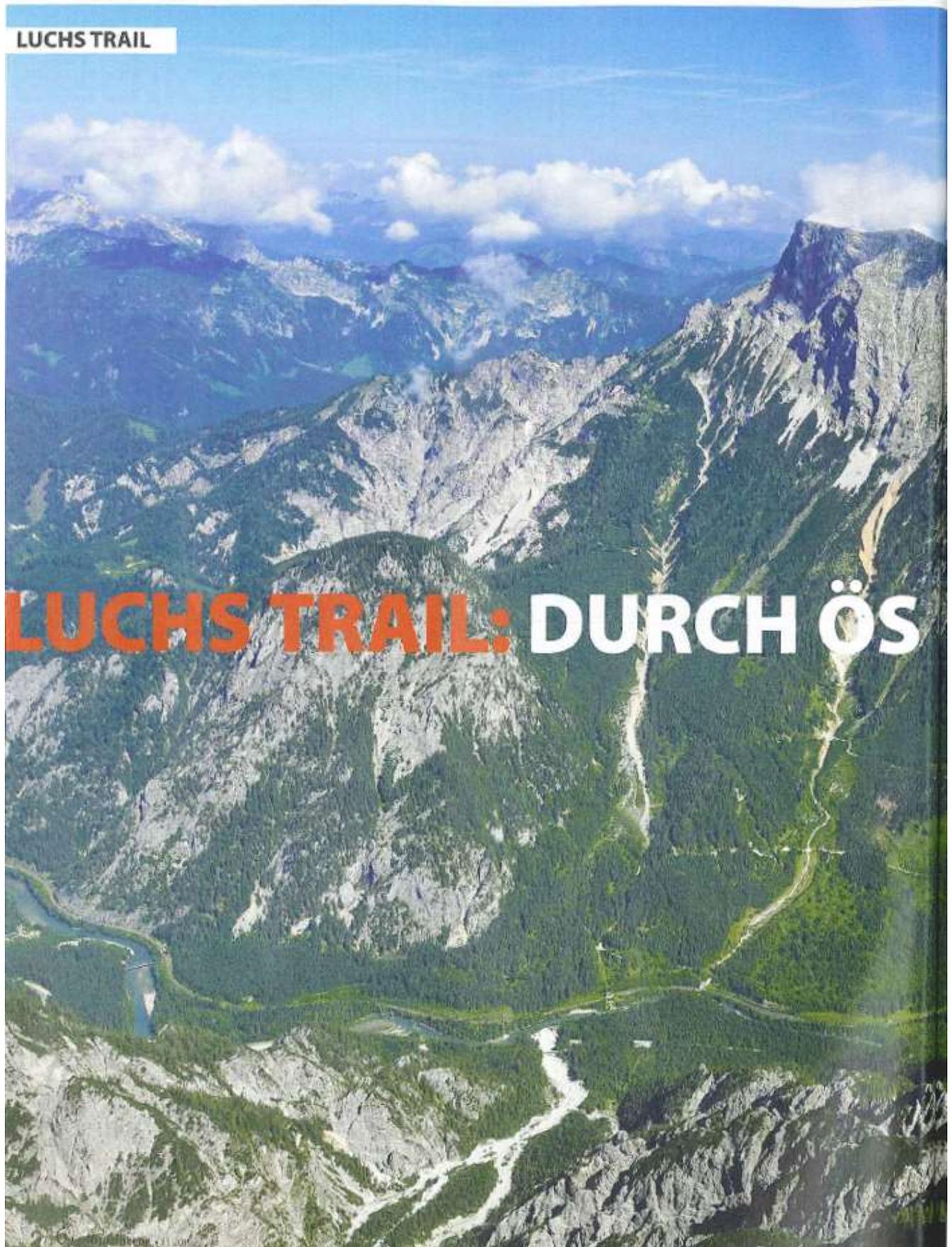
Auch wenn sich die scheue Raubkatze den Wanderern nicht von Angesicht zu Angesicht zeigt, eine Tour auf dem Luchs Trail schärft das Verständnis für den

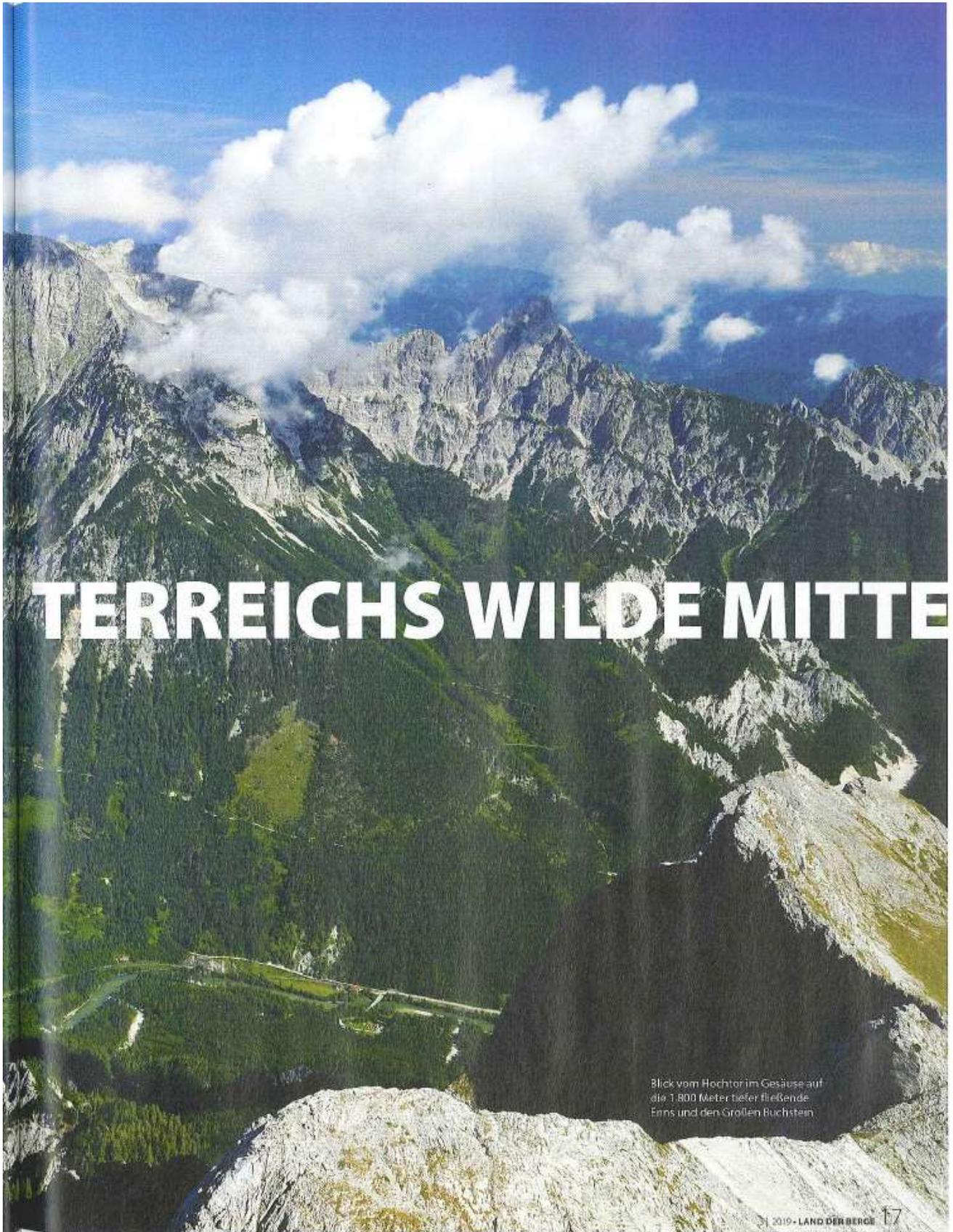
Lebensraum der Wildtiere und für ihren Schutz. Dazu gehört auch die klimaschonende und umweltfreundliche Anreise mit der Bahn. Das buchbare Luchs-Trail-Paket „Green Spirit“ wurde speziell für Wanderer geschnürt, die ihre Tour in die Natur mit dem Zug starten wollen.

Die Tour zum Preis ab 726 Euro pro Person führt über sechs Etappen und beinhaltet sieben Über-

nachtungen mit Gepäckservice sowie am ersten und letzten Tag den bequemen Transfer vom und zum nächstgelegenen Bahnhof.

Nähere Infos: [www.luchstrail.at](http://www.luchstrail.at)





## LUCHS TRAIL

Der Luchs Trail ist ein neuer Weitwanderweg, der Berg- und Waldwildnis erlebbar macht. Er führt durch Österreichs wilde Mitte und beginnt im Nationalpark Kalkalpen, lotst über die Haller Mauern in den Nationalpark Gesäuse und weiter durch das Wildnisgebiet Dürrenstein nach Lunz am See – drei international anerkannte Schutzgebiete, die alle einen eigenständigen Landschaftscharakter aufweisen und doch durch ihre Tier- und Pflanzenwelt eng miteinander verbunden sind. Die ersten drei Etappen bieten Wandergenuss für alle Sinne.

Text und Fotos: Franz Sieghartsleitner

Die am Buchensteig durchquerten Wälder wurden von der UNESCO als wertvoll für die Menschheit eingestuft.



**E**in klein wenig skeptisch machten wir uns auf den Fußweg durch das Dreiländereck von Steiermark, Ober- und Niederösterreich. Reichen Ausdauer und Kraft? Was, wenn das Wetter umschlägt und es eventuell tagelang regnet? Wir hatten uns nämlich vorgenommen, den Trail in einem Stück durchzuziehen. Weil wir das Ganze cool fanden – schließlich kämen wir auch durch die Reviere mehrerer Luchse – haben wir losgelegt. Nach wenigen Stunden am Weg war unsere Skepsis völlig verflogen: Schritt für Schritt ging es Neuem entgegen, schnell stellte sich Gelassenheit ein, und mit Leichtigkeit haben wir Strapazen überwunden.

### 1. ETAPPE:

#### VON REICHRAMING AUF DIE ANLAUFALM

Vom Bahnhof in Reichraming starteten wir früh, und unser erstes Selfie machten wir an der Luchs-Stele, die uns am Ortseingang begrüßte. Sicherheitshalber versorgten wir uns im Café am Dorfplatz noch mit einem süßen Goody, um einen eventuellen Motivationsverlust beim Wandern rasch ausgleichen zu können. Schnell war Anzenbach erreicht, wo wir eine Betonbrücke überquerten – und mit dem Passieren des Forstschrankens gelangten wir auch in den Nationalpark Kalkalpen. Beim Wegeinstieg zum Buchensteig sorgen Hinweistafeln für ausreichend Information. Auf dem revitalisierten Steig, ein von Holzknechten über Jahrhunderte genutzter Weg, wanderten wir kurz durch einen eindrucksvollen Mischwald. Danach querten wir eine Forststraße, und auf einer Hängebrücke wurde der glasklare Reichramingbach überwunden. Im Schatten und immer entlang des Bachlaufes folgten wir dem urigen Waldsteig ca. 3,5 Kilometer bis zum Wilden Graben. Zuletzt gelangten wir auf einem kleinen Holzsteg zu einer Forststraße, der wir kaum 100 Meter leicht abwärts folgten. Rechts stiegen wir wieder in den Buchensteig ein, und in leichtem Auf und Ab erreichten wir durch Buchenmischwald mit auffallend vielen alten Bäumen den Wasserboden, wo ein Holzsteg eine großartige Aussicht auf die naturbelassene Bachlandschaft des Reichramingbaches freigab.

Da es zu kühl zum Baden war, wanderten wir weiter zur Rabenbachbrücke. Ein Feuersa-

lamander und ein goldglänzender Laufkäfer haben hier unsere Aufmerksamkeit erregt. Bei Rabenbach überquerten wir die Brücke über den Reichramingbach. Diese wird regelmäßig auch von den Luchsen frequentiert. Die Experten meinen, dass hier die Grenzen der Luchsreviere von Luchsin Aira und Luchs Lakota verlaufen. Vom anderen Ufer folgten wir der Forststraße (Hintergebirgsradweg) rechts bachaufwärts. Durch zwei kurze Tunnel, die einst für den Betrieb der Waldbahn gebohrt wurden, gelangten wir zur Großen Klause und zur Jausenstation Klausenhütte. Die Geschichte der ehemaligen Holzfällerhütte geht bis ins Jahr 1758 zurück: Damals diente die Hütte als Unterkunft für Waldarbeiter, die im Hintergebirge Holz fällten und es dann auf dem Wasser den Bach entlang zur Weiterverarbeitung transportierten (Holztrift). Die Lage der Hütte war geografisch sehr wichtig, da sie bei der letzten Klause vor Reichraming lag. Die letzte Holztrift fand 1936 statt. Danach wurde eine Waldbahn zum Abtransport des Holzes gebaut.

Nach einer Rast spazierten wir auf der Forststraße in südlicher Richtung und entlang einer kleinen Gebirgsbach-Au. Nach 20 Minuten zweigten wir links in einer Spitzkehre, der Markierung folgend, Richtung Keixen ab. Bergwärts, anfangs auf einem Karrenweg, später auf einem Waldsteig, mussten wir gut 500 Höhenmeter bewältigen, um zur aussichtsreichen Anlaufalm zu kommen. Georg und Sybille, die jungen Wirtsleute der Anlaufalm-Hütte, achteten sehr darauf, dass es uns am Etappenort an nichts fehlte. Da wir das Matratzenlager allein für uns hatten und mich kein übler Schnarcher am Einschlafen hinderte, war die sternenklare Nacht geruhsam.

## 2. ETAPPE: VON DER ANLAUF- ZUR LAUSSABAUERALM

Wir verließen die Anlaufalm zeitig, da es bei dieser Etappe einiges zu sehen gab. Auf dem Karrenweg, über den man tags zuvor gekommen ist, gingen wir über den Almboden zurück. Am westlichen Rand der Weide folgten wir dem Wegweiser Richtung Hochschlacht. 400 Höhenmeter schlängelt sich der Steig, einem Felskamin folgend, zur Großen Schlucht ins Tal hinab. An mehreren Stellen gab der



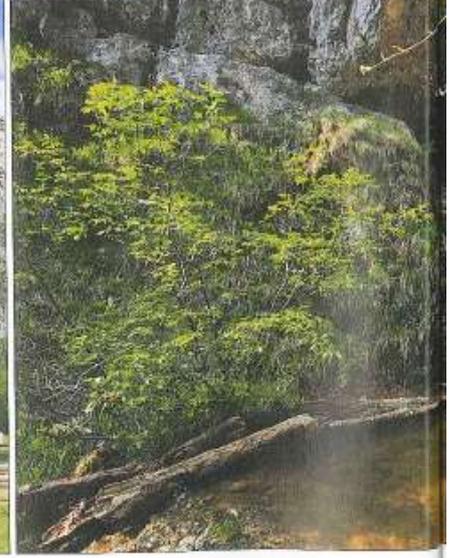
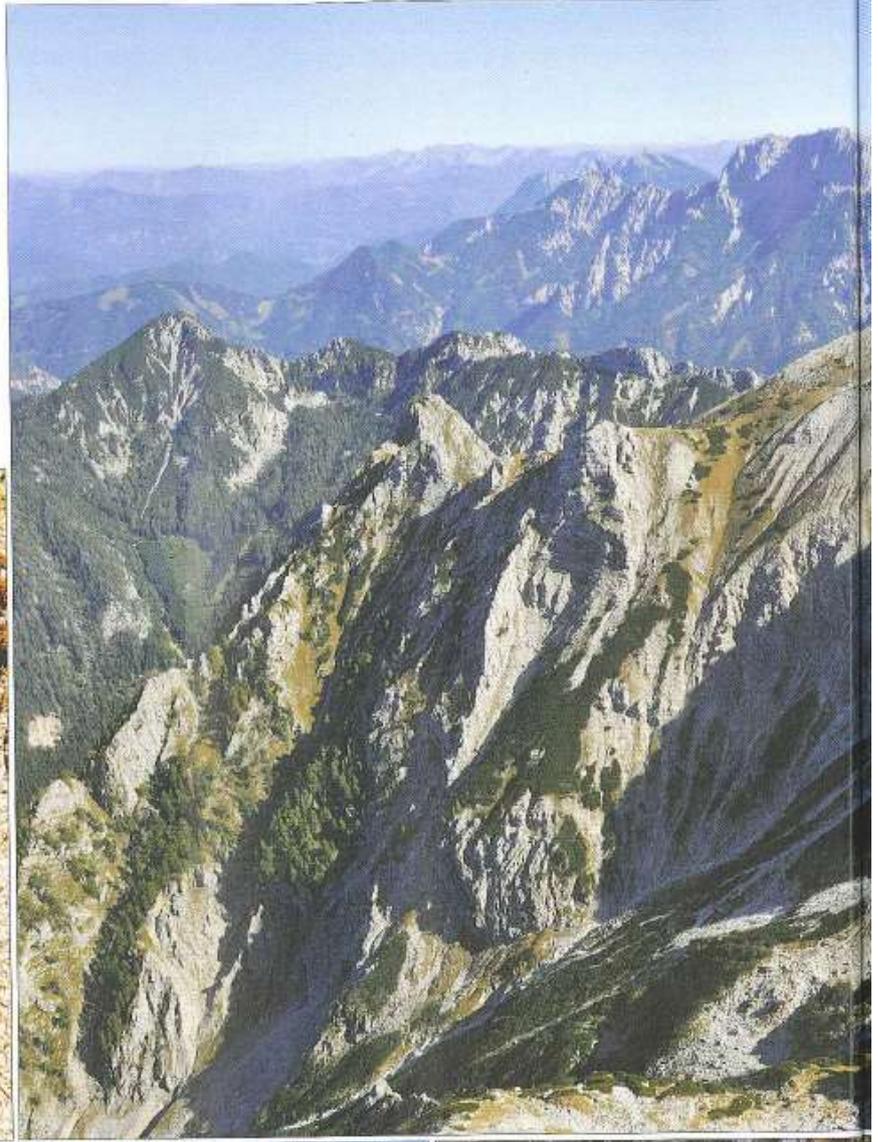
## Wandern, wo die Luchse wohnen

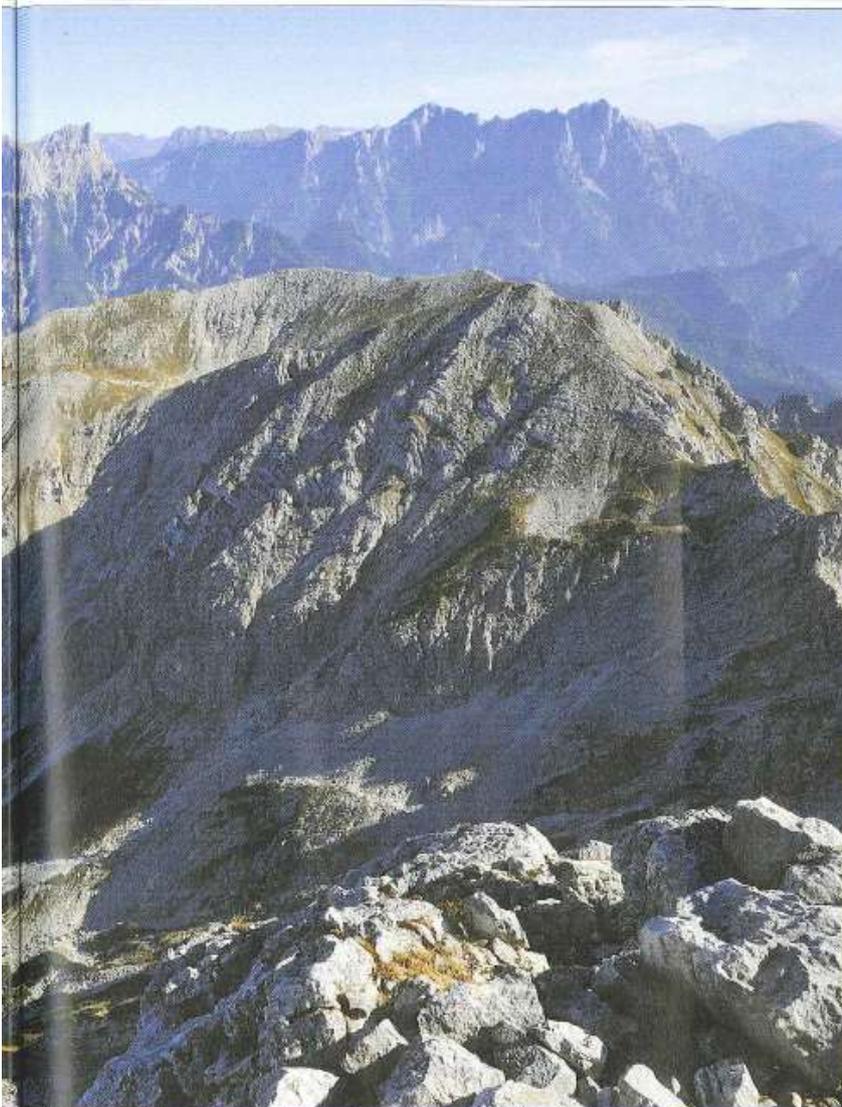
In den Eisenwurzeln findet man die letzten Urwaldflächen der Nördlichen Kalkalpen. Dieses walddreiche Gebiet ist ein Hotspot der Biodiversität, und relativ hoch ist die Dichte an Schutzgebieten. Drei davon sind von der Internationalen Naturschutzunion IUCN international als Großschutzgebiete anerkannt: Das Wildnisgebiet Dürrenstein, der Nationalpark Gesäuse und der Nationalpark Kalkalpen. Diese drei Schutzgebiete haben mit dem Projekt „Netzwerk Naturwald“ die Initiative ergriffen, um die Lebensräume zu vernetzen und so die Naturschätze langfristig durch einen Korridor zu sichern. Das Hauptziel ist es, einen funktionalen Biotopverbund zu errichten, der möglichst vielen waldd gebundenen Arten den Austausch zwischen ihren Kernlebensräumen ermöglicht. So auch dem Luchs, der diese walddreiche Berglandschaft schätzt. 1996 wurde man im Nationalpark Kalkalpen erstmals auf einen Luchs aufmerksam, der sich territorial verhielt. Aufgrund gesetzlicher Verpflichtungen begann man 2011 mit einer Luchsbestandsstützung;

Wildfänge aus der Schweiz wurden freigelassen, und seither wurde auch Luchsnachwuchs festgestellt. Derzeit sind im Nationalpark Kalkalpen sechs Luchse bestätigt, und im Nationalpark Gesäuse sowie im Wildnisgebiet Dürrenstein wurde ebenfalls je ein Luchs nachgewiesen. Die vorwiegend nachtaktiven Waldkatzen wird man beim Wandern kaum zu Gesicht bekommen – ihre Spuren aber sind regelmäßig wahrnehmbar. Das Artenschutzprojekt Luchs und der geplante Biotopverbund waren die Grundlage für die Initiierung des Weitwanderweges Luchs Trail durch die ARGE Luchs Trail, bestehend aus den Schutzgebieten und den regionalen Tourismusverbänden. Die ersten drei Luchs Trail-Etappen führen von Reichraming am Buchensteig durch das walddreiche Hintergebirge, über die schroffen Maller Mauern in den Nationalpark Gesäuse und in die Steiermark. Wer die aromatischen Gerüche und vielfältigen Geräusche des Waldes sowie seine sauerstoffreiche Luft zu schätzen weiß, wird auf diesen Luchs Trail-Etappen voll auftanken können.

## LUCHS TRAIL

Unter den Spechtarten gilt der Weißrückenspecht als Urwaldart. Entlang des Luchs Trails kommt er noch vor. Auch Bergeidechsen oder Feuersalamander sind stete Begleiter. Mächtige Linden sind das Wahrzeichen der Laussabaueralm (l.u.).



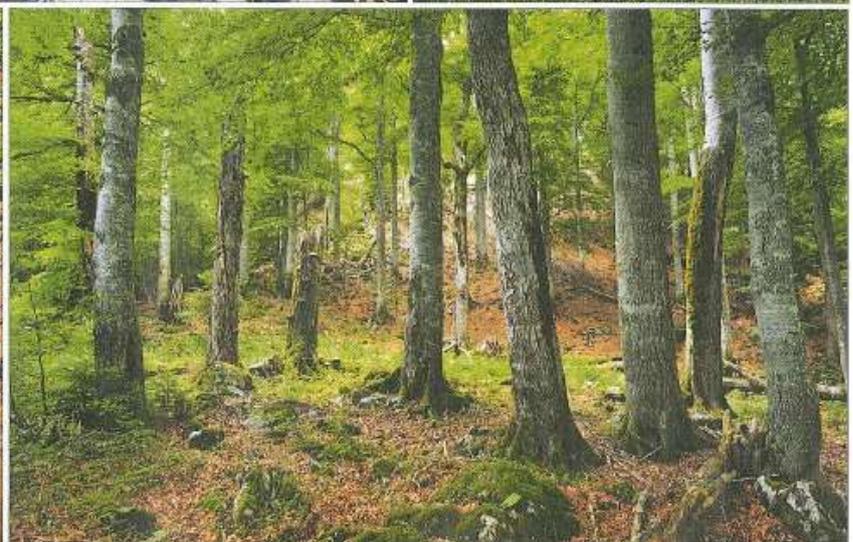
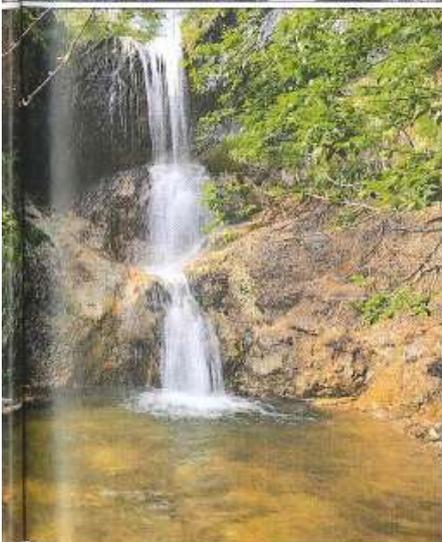
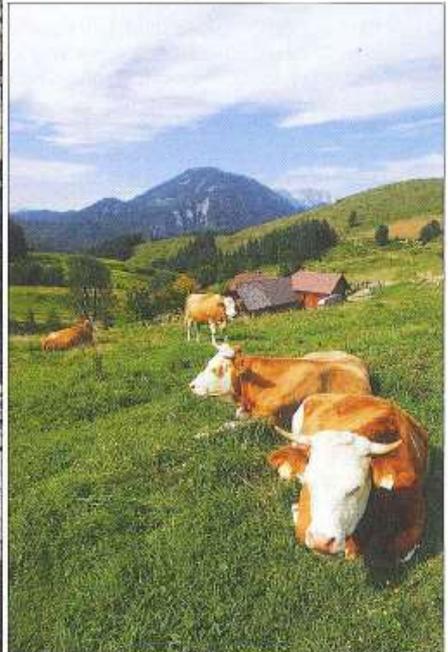


### Blick über den Natterriegel auf die Gesäuseberge

Die Anlaufalm liegt auf einer sonnigen  
Terrasse mit Blick in den waldreichen  
Nationalpark Kalkalpen.

Unten mitte: In Kaskaden ergießt sich der  
Hochschlachtbach zur Großen Schlucht hinab  
– eine Bademöglichkeit in schönster Natur.

Rechts unten: Wo Bäume in Würde  
altern, füllt sich der Wald mit Leben:  
Urwald im Wildnisgebiet Dürrenstein;



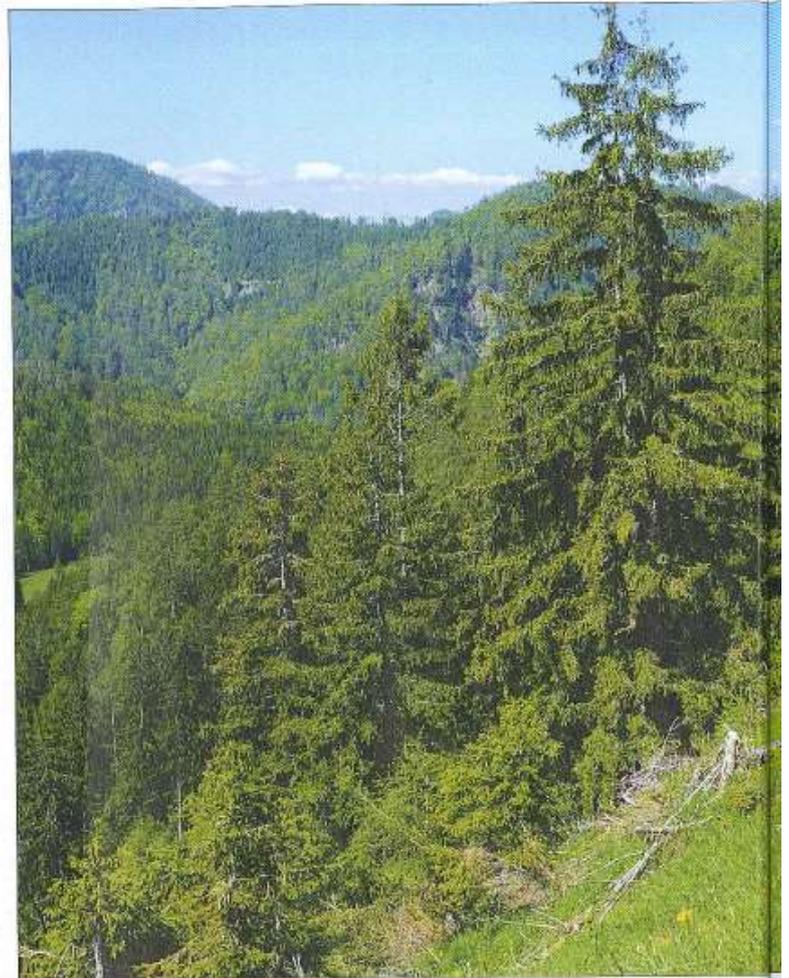
## LUCHS TRAIL

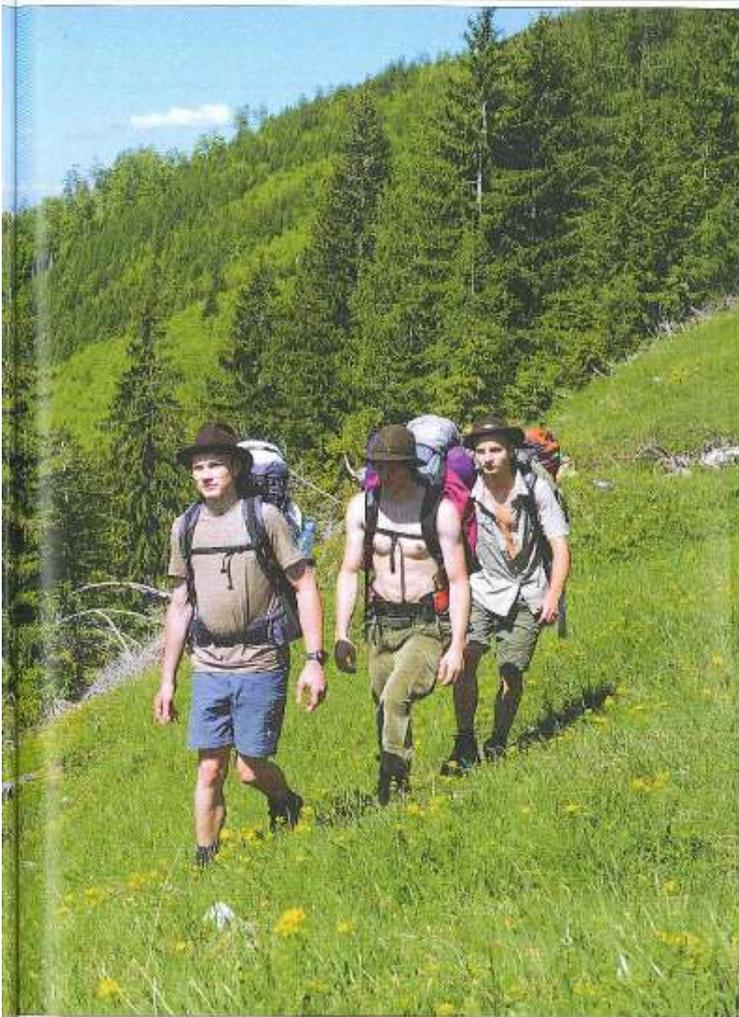
Wildnis ergänzt und bereichert unser Leben. Nicht weit ist es freilich auch zu vom Menschen geschaffenen Paradies-Landschaften – unten z. B. die Blahbergalm, auf der Murbodener Rinder weiden, eine Rasse, die gerade noch vor dem Aussterben bewahrt wurde.

Weg herrliche Panoramablicke auf die wilde Waldlandschaft des Nationalparks Kalkalpen frei. Unterschiedliche Waldtypen und auch vom Borkenkäfer befallene Fichtenbestände wurden sichtbar. In dieser Wildniszone durften die vom Borkenkäfer befallenen Fichtenbäume stehen bleiben und sterben, so wie es der Lauf der Natur vorsieht. Über 30 Prozent aller Waldorganismen, wie etwa Vögel, Käfer und Pilze, brauchen nämlich alte Bäume und ausreichend Totholz zum Überleben. So trägt der unscheinbare Käfer, der in bewirtschafteten Fichtenforsten Alpträume verursacht, hier zur Rückkehr natürlicherer Bedingungen bei.

Entlang des Hochschlachtbaches und direkt am Schleierwasserfall, wo der Bach die letzte Steilstufe ins Tal überwindet, mündet der Steig in den Hintergebirgsradweg. Diesem folgten wir links bachaufwärts bis zum Biwakplatz Weißwasser. Vom Nationalpark-Biwakplatz führt der Weg über den alten „Knapensteig“ zur Blahbergalm hinauf. Im Bereich der Blahbergalm wurde früher Bauxiterz, das Ausgangsmaterial für Aluminium und Gagat, abgebaut. Letzteres wurde zur Herstellung von Schmuck und Rosenkränzen verwendet. Einige Überreste der einstigen Materialseilbahn und etliche zugesprengte Tunneleingänge findet man heute noch. An Wochenenden und Feiertagen ab Mitte Juli, im August und September werden auf der idyllischen Blahbergalm selbst gemachtes Brot, Topfen und Speck, süße „Hosnearln“ und „Gebackene Mäuse“ kredenzt. Gaumen, Magen und Seele feierten ein sinnliches Fest, und so vermochten wir uns von der Blahbergalm kaum zu trennen.

Am Wanderweg 475 gelangten wir auf einem Waldsteig an den Sieben-Brünn-Quellen vorbei und über den Ahornsattel zur blütenreichen Dörlmoaralm. Diese gab den Blick auf die prächtige Gipfelkulisse des östlichen Toten Gebirges frei. Danach ging es auf einer Forststraße gemütlich bergab zum Hengstpass. Bei der Jausenstation Zickerreith folgten wir der Hengstpassstraße links ca. 250 Meter bis zur Passhöhe, wo wir rechts auf den Güterweg Richtung Egglalm abzweigten. Noch vor der Egglalm schlugen wir den Weg abwärts zur Rotkreuzkapelle ein. Danach schlängelte sich der Weg neben dem Laussabach abwärts zum Weidegebiet der Laussabaueralm.





## LuchsTrail

**LAND  
DER  
BERGE  
SERVICE**  
AUSGABE 3 | 19



**Öffentliche Anreise:** Mit Bus oder Bahn bis Bahnhof Reichraming.

**Mit dem Auto:** Über die Eisenbundesstraße B115 von Steyr über Temberg nach Reichraming oder von Weyer über Großraming nach Reichraming.

**Die Etappen im Überblick:**

**Teilstück Reichraming > Admont 63,2 km**

**1. Etappe: Reichraming > Anlaufalm**

⬆ 965 ⬇ 540 ⌚ 8–8,5 Stunden, 23,3 km

Einkehr: Klausshütte

Nächtigung: Anlaufalm (18 Schlafplätze)

**2. Etappe: Anlaufalm > Laussabaueralm**

⬆ 805 ⬇ 1.100 ⌚ 7–7,5 Stunden, 21 km

Einkehr: Blahbergalm

Nächtigung: Laussabaueralm (30 Schlafplätze)

**3. Etappe: Laussabaueralm > Admont**

⬆ 1.050 ⬇ 1.230 ⌚ 6,5–7 Stunden, 18,9 km

Einkehr: Haller Kirchenwirt

**Tipp: Wildnis buchen & Gepäcktransfer**

Ein Online-Buchungsportal bietet die Möglichkeit, sich die Weltwanderung individuell zu gestalten und nach eigenen Wünschen im Package zu buchen. Man kann, muss aber nicht den gesamten Trail begehen. Mit der Inanspruchnahme des Shuttle-Service lassen sich auch einzelne Etappen miteinander verbinden. Weitere Vorteile der Package-Buchung bestehen in einem Gepäckservice und einer Sammelbuchung der Unterkünfte. So kann man mit leichtem Rucksack in die Wildnis aufbrechen, während abends in der vorgebuchten Unterkunft bereits das Reisegepäck wartet. Übernachtet wird in ausgesuchten Partnerbetrieben – von der Almhütte bis zum Hotel\*\*\*\*. Wer den Luchs Trail ohne Inanspruchnahme der Zusatzleistungen begehen möchte, sollte vorab unbedingt in den gewünschten Unterkünften reservieren.

**Informationen & Buchungen**

Hotline Trail Angels GmbH

Tel.: +43 (0)47 82 93093

E-Mail: info@bookyourtrail.com

[www.luchstrail.at](http://www.luchstrail.at)

[www.bookyourtrail.com](http://www.bookyourtrail.com)

**LAND DER BERGE-Tipp:**

Das ganze Jahr über bietet der Nationalpark Kalkalpen ein abwechslungsreiches Programm für die ganze Familie. Im Sommer fährt der Nationalpark Wandershuttle jeden Mittwoch und Donnerstag.

Programm & Termine: [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at)

## LUCHS TRAIL

### 3. ETAPPE: ÜBER DIE HALLER MAUERN NACH ADMONT

Vom Etappenort Laussabaueralm folgten wir der Beschilderung „Klosterweg“ und querten ostwärts den Karbach, der uns schon mit dem Wasser der Haller Mauern grüßte. Unmittelbar dahinter überstiegen wir einen Wildzaun und die steirisch-oberösterreichische Landesgrenze. Danach hielten wir uns links und folgten der Forststraße bachabwärts. Bei der nächsten Kreuzung marschierten wir rechts und gelangten zur Simandlalm. Über eine Brücke wurde der Laussabach überquert und die Hengstpassstraße erreicht. Knapp einen Kilometer trotteten wir auf dieser bachabwärts, und noch vor dem Gasthof Sagmeister (Parkplatz Oberzwiesel, 691m, Oberlaussa) folgten wir der Luchs Trail-Beschilderung rechts in das Pölztal (Weg-Nr. 633). Auf ansteigender Forststraße und das aufragende Gebirge vor Augen, haben wir einige Jagd- und Almgebäude passiert.

Im Bereich der Menggalm ging es auf einem Steig weiter, der bis zum Klapfboden (997 m) mehrfach die Forststraße querte. Von dort wurde der Weg steiler, und wir haben eine Geländestufe zum Kleinen Seeboden hinauf durch einen recht naturnahen Bergwald überwunden. Einen Dunkelblauen Laufkäfer schien unsere Anwesenheit wenig zu stören, er posierte für einige Schnappschüsse. Schnell kam dann auch der Große Seeboden, ein beeindruckender, ruhiger Talkessel, in Sicht: Beim Durchwandern des ebenen Talbodens in südwestlicher Richtung konnten wir bei einem verfallenden Almgebäude einige Bergeidechsen und eine flüchtende Kreuzotter beobachten. Danach haben wir den letzten Wegteil zum Admonter Haus bergwärts in Angriff genommen.

Vom Admonter Haus könnte man gleich nach Hall und Admont absteigen. Wir stiegen aber nordwärts durch das felsige Gelände zum Natterriegel empor. Am Steig, der stellenweise ausgesetzt, aber gut gesichert ist, haben wir zusätzliche 340 Höhenmeter überwunden. Oben gelangt man in einen Sattel, wo man rechts den vorgelagerten Mittagkogel und links den Gipfel des Natterriegels in wenigen Minuten erreicht. Dieser östliche Eckpunkt der Haller Mauern bietet einen grandiosen

Ausblick auf den Nationalpark Kalkalpen im Nordwesten und über das Admonter Becken auf die Gesäuseberge im Süden. Zurück beim Admonter Haus schlugen wir talwärts den Weg nach Hall (2,5 Std.) ein. Der Steig führte durch Almlandschaft in einen recht naturnahen Wald. Vorbei am Johannesbründl wurde der Etappenort Admont bald erreicht. Von hier aus lockt schon die imposante Bergkulisse des weiteren Weges.



### ACHT ETAPPEN SPÄTER ...

Fazit nach allen elf Etappen, die weiter durch den Nationalpark Gesäuse und schließlich durch das Wildnisgebiet Dürrenstein nach Lunz am See führen: Auf Komfort verzichtend, dafür auf weichem Gras rastend, Ruhe und Aussicht genießend, entflohen wir dem verplanten Alltag. Falls wir unser schweigsames Wandern unterbrechen, drehen sich unsere Gedanken oft um das Beziehungsgeschehen zwischen Mensch und Mutter Erde, das stete Wachstum der Müllberge und um unsere nächsten Wanderungen in diese walddreiche und naturnahe Region. Abends, in den Etappenorten, schmeckten Rahmsuppe, Bratkartoffeln, Krautnockerl oder Schwarzbeerschmarrn noch vorzüglicher, und sehr gerne nahmen ich und meine Begleiter an herzlichen Gesprächen am Wirtshausstisch teil. Elf Etappen später, erdverbundener und dem Alltag entzückt, waren wir begeistert von warmherzigen Begegnungen mit Menschen, tierischen Mitbewohnern und blühenden Schönheiten am Wegrand, den Landschaftseindrücken und dem nostalgischen Flair der Eisenwurzen-Region. Als Wanderer ist man am Luchs Trail gefordert. Die Etappen sind lang und überwinden einige Höhenmeter. Mit Freude am Gehen und Trittsicherheit vorausgesetzt, kann ich den Luchs Trail jedem nur weiterempfehlen.

## Dort, wo der Luchs Trail startet, wartet noch VIEL mehr auf Sie!

Eingebettet im Hügelland der Voralpen, zwischen der Romantikstadt Steyr, dem NÖ. Mostviertel und den Gesäusebergen, besticht die Nationalpark Kalkalpen Region durch den krassen Gegensatz der gepflegten Kulturlandschaft und der Waldwildnis im Nationalpark. Hier kann man abtauchen und in Ruhe die Natur genießen!

### WANDERN – SO WEIT DAS AUGE REICHT UND DIE FÜSSE TRAGEN

Die Nationalpark Region bietet unendlich viele Tageswanderungen in unterschiedlichen Längen und Schwierigkeitsstufen. Wanderungen im und rund um den Nationalpark bestechen durch die kühlende Wirkung des Waldes und das Plätschern der Bäche in heißen Sommern sowie durch die überraschend aussichtsreichen Gipfel. Lassen Sie Ihren Blick über das Meer von Blättern schweifen – im Frühling erfrischend hellgrün, im Herbst leuchtend gelb und rot.

[www.nationalparkregion.com/wandern](http://www.nationalparkregion.com/wandern)

### MTB – DIE 470 KM LANGE TRANS NATIONALPARK

Seit 2017 ist die Trans Nationalpark DAS absolute Mountainbike-Highlight! Einzigartig in Österreich verbindet diese MTB-Runde zwei international anerkannte Schutzgebiete: den Nationalpark Kalkalpen und den Nationalpark Gesäuse. In 5 bis 10 Tagen werden rund 13.450 Höhenmeter zurückgelegt. Mit den „Bike Spezialisten“ erwarten den Biker Nächtigungsbetriebe, die ihr Angebot und Service voll auf Radfahrer abgestimmt haben, so kann z.B. kostenlos Wäsche oder auch das Bike gewaschen werden.

[www.transnationalpark.at](http://www.transnationalpark.at)

### TREKKINGBIKE – IMMER DEN BACH ENTLANG

Ennsradweg, Hintergebirgsradweg, Steyrtalradweg – diese Radwege sind vielen ein Begriff, und sie führen alle durch die Nationalpark Kalkalpen Region! Verbindet man diese mit dem Nationalpark Kalkalpen Radweg, dann lässt sich das Naturschutzgebiet sogar mit dem Bike umrunden.

[www.nationalparkregion.com/rad-mountainbike/radwege.html](http://www.nationalparkregion.com/rad-mountainbike/radwege.html)

### KLETTERN – GRIFFIGE RAUWACKE IM TELETUBBY-LAND

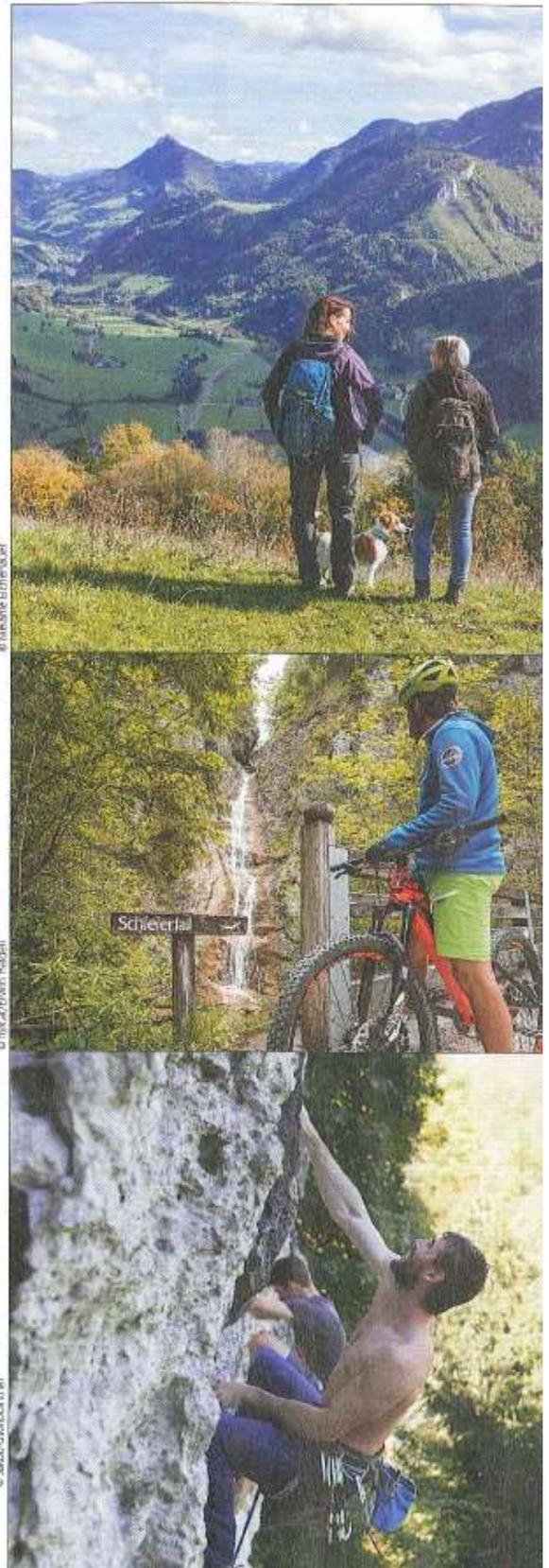
Fast noch ein Geheimtipp! Über 1.300 Kletterrouten in allen Schwierigkeitsstufen warten auf Sportkletterer. Bekannte Felsen wie Sauzahn, Nixloch oder Kampermauer sind hier zu finden. Die meisten der mehr als 30 Kletterfelsen sind schnell erreichbar, und die überwiegend kurzen Zustiege machen den Kletterern das Leben leicht. Bei Schlechtwetter stehen zwei neue Kletterhallen in Gafenz und Steyr zur Verfügung.

[www.klettern-im-ennstal.at](http://www.klettern-im-ennstal.at)

### KULTUR – DIE OBERÖSTERREICHISCHE EISENSTRASSE

Wissen Sie, wo die Harnische der Schweizer Garde des Vatikans gefertigt werden? In der Nationalpark Kalkalpen Region! Zahlreiche museale Kleinode entlang der Eisenstraße bieten Kulturerebnisse der besonderen Art: Sensen- und Nagelschmieden, die Maultrommelmacher, ein Kutschenmuseum und ein Wildereremuseum sowie das einzigartige Museumsdorf „Tal der Feitelmacher“ lassen Sie in die Vergangenheit eintauchen. Die 1000-jährige Stadt Steyr lädt zum Flanieren zwischen herrschaftlichen Bürgerhäusern und Schlössern ein.

[www.nationalparkregion.com/urlaubsinfos](http://www.nationalparkregion.com/urlaubsinfos)  
[www.steyr.info](http://www.steyr.info)



© Michael Eichenauer

© Michael Eichenauer

© Jakob Gölzl

**PORTRÄT LUCHS**

**D**er Luchs (wissenschaftlich: *Lynx lynx*) ist vorwiegend in der Dämmerung und in der Nacht aktiv. Wenn er untertags nicht schläft, nutzt er die Zeit für die gewissenhafte Pflege des tarnenden Fells, das sein größtes Kapital darstellt. In seinen bevorzugten Lebensräumen – großen Wäldern, felsigen Gebieten und reich strukturierten Kulturlandschaften – verschmilzt er dank seiner Musterung nahezu mit dem natürlichen Hintergrund. Menschen würden daher öfter von Luchsen beobachtet als umgekehrt, heißt es unter Experten.

Dennoch konnte diese perfekte Tarnung die Raubkatze nicht vor einem traurigen Schicksal bewahren: Einst beinahe auf dem gesamten europäischen Festland verbreitet, galt der Luchs Ende des 19. Jahrhunderts in Mitteleuropa als ausgerottet. Einerseits waren es der Verlust von Lebensraum (durch stärkere wirtschaftliche Waldnutzung) und die rückläufige Zahl seiner natürlichen Beutetiere (mittelgroße Schalenwildarten), die seine Bestände schrumpfen ließen. Andererseits machte ihm sein Ruf als Räuber und „Wildschädling“ schwer zu schaffen, sodass ihm der Mensch intensiv nachstellte. Der Rückgang seiner wild lebenden Beutetiere zwang den Anschließjäger schließlich zunehmend, auf Nutztiere auszuweichen, was die Bejagung nochmals verstärkte. Er überlebte nur in manchen großen Gebirgszügen wie etwa den Pyrenäen, auf dem Balkan sowie in Skandinavien.

**AUFWÄNDIGE HEIMKEHR**

Die Rückkehr in die Alpen gelang letztlich nur durch die Hilfe des Menschen: Seit den 1970er-Jahren entstanden europaweit etliche Wiederaussiedlungsprojekte, so etwa in Frankreich, Italien, der Schweiz, Deutschland, Kroatien, Österreich, Slowenien und Tschechien. Auf diese Bemühungen geht heute der gesamte mitteleuropäische Bestand zurück – Schätzungen zufolge leben in ganz Europa inzwischen wieder bis zu 10.000 Luchse. In Österreich ist das Verbreitungsgebiet von *Lynx lynx* geografisch in zwei Regionen geteilt: den Alpenraum

(mit derzeit maximal zehn Tieren) und den Böhmerwald im oberen Mühl- und Waldviertel (wo sich zwischen fünf und zehn erwachsene Luchse tummeln).

Obwohl der Luchs langsam wieder in seinen ursprünglichen Lebensraum zurückkehrt, ist sein Fortbestand nach wie vor gefährdet. „Vorurteile sind bis heute die Hauptursache für die geringe Akzeptanz in manchen Teilen der Bevölkerung“, so der WWF, der sich für die dauerhafte Wiederkehr des Luchses einsetzt. Um dieses Ziel zu erreichen, sind zwei Komponenten nötig: Zum einen braucht es eine gute Vernetzung der heutigen Lebensräume, damit die Tiere auch grenzübergreifend sichere Wanderrouten (sogenannte „Grünbrücken“) haben und ein genetischer Austausch stattfinden kann. Zum anderen geht es darum, Bewusstsein für die Lebensweise der Pinselohren zu schaffen. Denn nach wie vor werden die streng geschützten Tiere illegal abgeschossen.

**LAUERN UND ANPIRSCHEN**

Luchse sind Einzelgänger, die große Reviere beanspruchen. Die Territorien der Männchen („Kuder“) sind bis zu 400 Quadratkilometer groß, jene der Weibchen („Kätzin“) umfassen bis zu 200 Quadratkilometer und überlappen sich mit jenen der männlichen Artgenossen. Zwischen Mai und Juni bringen Luchs-Weibchen ein bis vier Jungtiere zur Welt, die rund elf Monate in der Obhut ihrer Mutter bleiben und sich danach auf die Suche nach einem eigenen Revier begeben.

Durch Lauern, Anpirschen, Sprinten und einen kurzen Satz erbeuten Luchse vor allem Rehe und Gämsen, sie bessern ihren Speiseplan aber auch um Rotwildkälber, Hasen, Füchse und selten Hauskatzen und Vögel auf. Die Beute wird durch einen gezielten Biss in die Kehle getötet und (je nach Größe) über mehrere Tage hinweg verspeist. Dass *Lynx lynx* für Nutztiere eine geringe Gefahr darstellt, zeigte zuletzt eine Schweizer Studie, der zufolge nur 0,2 Prozent der Verluste bei Schafherden auf das Konto von Luchsen gehen. □



# Angepinselt

Er ist so groß wie ein Schäferhund, betreibt tagsüber oft ausgiebige Körperpflege, ergreift bei Störungen selten die Flucht und ist dennoch kaum zu entdecken: Der Luchs verlässt sich auf seine perfekte Tarnung – so auch hierzulande, wo er nach mehr als 100 Jahren Abwesenheit wieder kleine Populationen bildet.

VON MARLENE ERHART



In Österreich findet der Luchs an sich gute Lebensbedingungen vor. Um die Population der Raubkatze mit dem Stummelschwanz und den Pinselohren bei uns zu sichern, betreibt der Nationalpark Kalkalpen den Arbeitskreis LUKA (Luchs Kalkalpen), der Naturschutzbund als Kooperationspartner unterhält darüber hinaus das „Luchsprojekt Österreich Nordwest“, in dem grenzüberschreitend am Schutz der Luchse im Böhmerwald gearbeitet wird.





Neuer Themenweg

23.01.2018 08:42

## Luchse streifen durch die Steiermark

Wolf, Goldschakal, Luchs: Immer mehr längst von der Bildfläche verschwundene Wildtiere werden in der Steiermark wieder heimisch. Da sich speziell der Luchs im Nationalpark Gesäuse in der Steiermark recht wohl fühlt, widmet man der Wildkatze jetzt einen eigenen Themenweg.

Fünf Luchse sind im Vorjahr im Nationalpark Kalkalpen nachgewiesen worden. Zumindest drei der oberösterreichischen Tiere waren auch in der Steiermark unterwegs. Wirklich wissen kann man das ja nur dann, wenn ein Exemplar in die Fotofalle tappt. "Oder", ergänzt Christian Fuxjäger vom Nationalpark Kalkalpen, "man sieht anhand der GPS-Daten, wo sich die mit einem Sendehalsband ausgestatteten Luchse aufhielten."

### Männchen auf Brautschau

So blieb es auch nicht "Juris" Geheimnis, dass er gerade auf Brautschau in der Steiermark war: "Die Ortung hat gezeigt, dass das Männchen Weißenbach durchwandert hat. Da die Ranzzeit bald beginnt, könnte er sich nach Weibchen umgesehen haben", meint Alexander Maringer vom Nationalpark Gesäuse.

### Sichtungen sind unwahrscheinlich

Dem edlen Wildtier widmet man heuer in Kooperation mit Ober- und Niederösterreich einen eigenen Luchs-Trail. Der Themenweg soll 200 Kilometer lang sein und bis ins Wildnisgebiet Dürrenstein verlaufen. Der Trail wird sich genau in dem Korridor befinden, den auch die Wildtiere benützen. "Dass man einen Luchs zu Gesicht bekommt, ist dennoch unwahrscheinlich", schmunzelt Maringer.

BW, Kronen Zeitung

Kronen Zeitung, 23.01.2018



© Fotograf / Stefan Leitner

HOME › OUTDOOR › WANDERN & KLETTERN

## WILDNISWANDERN: SPORTAKTIV UNTERWEGS AM LUCHS-TRAIL

📅 26/09/2018 - 13:35

Mehrere Tage lang **Wandern**, möglichst individuell – das liegt gerade im Trend. Also haben wir uns aufgemacht auf den neuen **Luchs-Trail** – ohne Raubkatzenkontakt, aber mit vielen Natureindrücken.



Klaus Molidor

Xeis. So sprechen die Einheimischen „Gesäuse“ aus, jene Region im steirisch-oberösterreichischen Grenzgebiet nahe Admont, die mit wildem Wasser und ihren charakteristisch steilen Felswänden ein echtes Naturjuwel und nicht umsonst auch ein

Nationalpark ist. Hier schlägt auch das Herz des rund 200 Kilometer langen Luchs-Trails, der über elf Etappen aus dem Reichraminger Hintergebirge in Oberösterreich kommend in der Steiermark vorbeischaufelt und sich dann weiter nach Lunz am See in Niederösterreich schlängelt. Entwickelt hat den **Weitwanderweg** im Auftrag von vier Schutzgebieten und drei Tourismusregionen Günter Mussnig von den Trail-Angels. Der Kärntner hat sich als Trail- und Trekking-Experte einen Namen gemacht und beispielsweise den Schneeleoparden-Trail im Himalaya entwickelt. Warum jetzt Luchs statt Schneeleopard? „Weil der Weg fast gänzlich durch Wildnis führt, dabei nicht nur durch drei Bundesländer, sondern auch vier Schutzgebiete geht“, erzählt Mussnig. Los geht es im Nationalpark Kalkalpen, dann über den Nationalpark Gesäuse, den Naturpark Steirische Eisenwurzen bis ins Wildnisgebiet Dürnstein. „Das einzige UNESCO-Weltnaturerbe **Österreich**“, sagt Mussnig. Nicht im Büro, sondern auf Etappe sieben des Trails vom Bergsteigerdorf Johnsbach über die Gsengscharte und die Haindlkarhütte ins Etappenziel Gstatterboden.

### **Der "Wilde John" und unberührte Natur**

Wilder John – so heißt der Weg. Und tatsächlich ist der Wald hier unberührt. Stämme und Äste liegen über kleinen Wegerln, mal geht es durch Dickicht, Brennnessel-Vollkontakt inklusive. Und hier soll er also leben, der Namensgeber des Trails, der Luchs. „Ja, das Gebiet, durch das der Trail geht, ist der natürliche Lebensraum des Luchses“, sagt Mussnig. „Aber um dem zu begegnen, brauchst eine Menge Glück.“ Einzelgängerisch, dämmerungsaktiv, territorial – so wird diese Raubkatze beschrieben.

### **Einsamkeit und Sicherheit**

Eigenschaften, die auf Mussnig nicht zutreffen. Auf so vielen Himalaya-Expeditionen kommst du als Einzelgänger auch nicht weit. Für jeden Wanderer, dem wir am „Wilden John“ begegnen, hat er einen Schmah über. Mit einem Lacher fällt auch die Steigung über schottrig-sandiges Terrain hinauf zur Gsengscharte leichter. Unter einem Baum rasten wir auf Wurzeln, nehmen einen Schluck Wasser, genießen die Stille. „Das ist es, was viele Leute heute wieder wollen“, bricht Mussnig das Schweigen. „Ruhe, Einsamkeit, keine Hektik.“ Keine geführten Wanderungen, sondern mit Freunden, der Familie im kleinen Kreis. „Aber doch mit Convenience“, bricht ihm eine Marketing-Vokabel heraus. Dabei ist Mussnig alles andere als ein Theoretiker, der Projekte am Reißbrett entwirft. Er weiß, wie sich loses Gestein unter dem **Bergschuh** anfühlt, wie schnell die Hände wund sind, wenn man am **Klettersteig** keine Handschuhe dabei hat. Also erklärt er schnell: „Die Leute wollen es auch bequem. Sich nicht um Planung und **Navigation** kümmern müssen, dafür Service und **Sicherheit**.“

### **Mit leichtem Gepäck**

Heißt weiter: vorgefertigte Touren mit Zeitangaben, markanten Punkten, Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten und Gepäcktransport. „Am Alpe-Adria-Trail zum Beispiel nehmen den Gepäcktransport schon rund 95 Prozent der Leute in Anspruch, die dort mehrere Tage unterwegs sind.“ Denn Weitwanderungen wie Alpe-Adria- oder Luchs-Trail richten sich nicht an leistungsorientierte Hochalpin-Puristen, sondern an die große Masse der Erholungssuchenden, Aktiv-Urlauber, die nicht nur rauf und runter gehen wollen, sondern Strecken von A nach B bewältigen und dabei was sehen wollen von ihrer Heimat. „Und die haben halt am Abend dann



Der Luchstrail führt fast gänzlich durch Wildnis. Dabei durch drei Bundesländer und vier Schutzgebiete. Los gehts im Nationalpark turpark Steirische Eisenwurzten bis ins Wildnisgebiet Dürnstein.

© Fotograf / Günter Mussnig

mal gerne ein anderes Paar Schuhe an oder nicht nur die Funktionswanderkleidung." Daher wird auf den elf Luchs-Trail-Etappen auch nicht nur auf **Hütten**, sondern auch im Tal in Gasthöfen, Pensionen oder Hotels übernachtet. Die Touren sind individuell plan- und online buchbar.

So weit sind wir aber noch nicht. Hinauf auf die Gsengscharte wird der Weg jetzt felsiger. Die letzten 30 Meter geht es über Trittklammern, ein Fixseil im Fels erlaubt das „Zuschalten“ der Arme in die Vorwärtsbewegung und gibt Sicherheit. Im Trail ist das das einzige schwarz markierte Wegstück. Das sich aber lohnt, denn in der Scharte angekommen, öffnen sich Panorama und Mund zeitgleich. Hochtorn, Dachl, Großer Ödstein, Planspitze ragen steil empor und zeigen uns ihre glatten, von Rissen durchsetzten Felsrücken. Die Optik lässt an 3000 Meter Seehöhe denken, die Realität steht an der Haindlkarhütte, die wir nach kurzem Abstieg erreichen: 1.121 Meter. Mehr hochalpines Feeling mit moderatem Aufstieg geht nicht. Nach

Kaspresknödeln mit Eierschwammerl geht es ins Tagesziel Gstatterboden. „Die Etappen sind so gewählt, dass man nicht in aller Frühe starten und bis Sonnenuntergang wandern muss“, sagt Mussnig. Aber auch nicht so, dass man zu Mittag die Wegstrecke erledigt hat.

### **Insgesamt besteht der Luchs-Trail aus 11 Etappen**

Am zweiten Tag gehen wir einen Teil der sechsten Etappe, die von der Lausserbaueralm über das Admonter Haus in den berühmten Haller Mauern bis hinunter ins Tal nach Hall führt. Dieser Weg windet sich durch Wald und Forstwege und wird im höheren Teil steinig. Wer es ein wenig herausfordernder mag, steigt vom Admonter Haus noch ein paar Minuten hinauf zur Admonter Warte. Die letzten Meter sind alle viere vonnöten, wieder hilft ein Fixseil. Der Ausblick nach hinten ins Reichraminger Hintergebirge und nach vor ins Gesäuse lohnt sich auf alle Fälle. „In Szene setzen, was da ist“, nennt es Mussnig. Nach neuerlichen vier, fünf Stunden Gehzeit kann man erahnen, wie reizvoll eine **Weitwanderung** von A nach B sein kann.

11 Etappen, 200 Kilometer von Reichraming (OÖ) bis Lunz am See (NÖ). Online buchbar ab 15. Oktober 2018. Explorer- Tour ab 19. September.

Infos & Anmeldung: [info@bookyourtrail.com](mailto:info@bookyourtrail.com)

# **OÖNachrichten**

---

25. August 2018 - 10:31 Uhr · (beli) · Oberösterreich

---

## **Auf den Spuren des Pinselohrs**



Bild: Sieghartsleitner (5), Leditznig, Glader, Hollinger

200 Kilometer und 10.000 Höhenmeter durch Österreichs "wilde Mitte" – der neue Weitwanderweg namens "Luchs Trail" verbindet länderübergreifend einzigartige Naturschätze.

Der ab Mitte September durchgehend markierte "Luchs Trail" nimmt seinen Ausgang in Reichraming. Ein ehemaliger Holzknechtsteig führt ins Hintergebirge, begleitet vom glasklaren Wasser des naturbelassenen Reichramingbaches. Durch zwei kurze Tunnel gelangt man zur Großen Klause und zur Jausenstation Klaushütte, deren Historie bis ins Jahr 1758 zurückreicht. Sie diente einst den Waldarbeitern als Unterkunft, die das gefällte Holz auf dem Wasser transportierten. Die letzte Trift fand 1936 statt. Die mehr als siebenstündige Gehzeit für 23 Kilometer und 1140 Höhenmeter wird mit der Einkehr auf der sonnig gelegenen Anlaufalm belohnt, die einen prächtigen Blick auf den höchsten Gipfel des Hintergebirges bietet. Der heißt nicht zufällig Größtenberg.

### **Elf anspruchsvolle Etappen**

Dies ist die erste von elf Etappen des Weiterwanderwegs, der durch den südlichen Nationalpark Kalkalpen und die Haller Mauern in die Steiermark nach Admont führt. Von dort geht es weiter durch den Nationalpark Gesäuse, bevor der Pfad nach Norden schwenkt, durch den Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten nach Niederösterreich leitet und seinen Abschluss im Wildnisgebiet Dürrenstein und in Lunz am See findet.

Die zwischen 350 und 1870 Meter Höhe gelegenen Abschnitte sind durchaus anspruchsvoll und auf den geübten Bergwanderer zugeschnitten, der nicht über ausgeprägte Kletterkünste verfügen muss.

Der Luchs ist das verbindende Element. Vor 20 Jahren wanderte das erste Pinselohr in den Nationalpark Kalkalpen ein, der 13 Jahre allein blieb. Um den Bestand zu stützen, wurden 2011 Wildfänge aus der Schweiz freigelassen, in den folgenden beiden Jahren gab es Nachwuchs. Trotz Rückschlägen wegen wildernder Jäger wanderten Jungluchse auch in den Nationalpark Gesäuse und in das Gebiet Dürrenstein.

Der Wanderer entdeckt auf der naturnahen Strecke Vielfalt durch Wildnis. In den Bergwäldern verschwinden zunehmend die Spuren einstiger menschlicher Eingriffe, neue Lebensräume entstehen.

Der Weitwanderweg wurde von Trail Angels mitentwickelt, die individualisierte und flexible touristische Pakete anbieten – mit Gepäckservice und ausgesuchten Partnerbetrieben von der Almhütte bis zum Vierstern-Hotel.

### **Erste Entdeckungstour**

Zur Einführung gibt es etwa von 19. bis 22. September eine viertägige sogenannte Discovery-Tour mit einem Nationalpark-Ranger auf den ersten drei Etappen von Reichraming über die Anlaufalm, weiter über den Hengstpass zur Laussabaueralm und schließlich über die Haller Mauern bis nach Admont mit dem berühmten Stift. Mit Handpeilungen und Fotofallen wird unterwegs dem scheuen Luchs nachgespürt. [www.bookyourtrail.com](http://www.bookyourtrail.com)



### **Auf dem Weg zurück zur Wildnis**

Seltene Arten wie Bechsteinfledermaus, Eschen-Scheckenfalter, Scharlachkäfer oder Luchse finden im seit 1997 bestehenden Nationalpark Kalkalpen beste Lebens- und Nahrungsbedingungen vor. Schroffe Kalkklippen und Schluchten prägen das zerklüftete, buchenwaldreiche Hinter- und Sengengebirge.

800 Quellen versorgen ein natürliches Bachnetz von 480 Kilometern Länge mit kostbarem Nass. In den Bergwäldern verstecken sich kleinere Urwald-Verdachtsflächen.

Sie sind Oasen für hochspezialisierte Reliktarten wie den anspruchsvollen und seltenen Weißrückenspecht, der totholzreiche Wälder benötigt. Seit 1994 gibt es keine planmäßige Holznutzung mehr im größten Waldschutzgebiet Österreichs. Auf einer Fläche von 156 Quadratkilometern setzen Stürme, Lawinen, Schneedruck und Hochwässer natürliche Impulse, wodurch sich eine bemerkenswerte Vielfalt in der zurückkehrenden Wildnis eingestellt hat. [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at)



### **Wildes Wasser und steiler Fels**

Am Gesäuseeingang, wo die Enns zwischen Himbeerstein und Haindlmauer ihren Durchbruch findet, beginnt der jüngste Nationalpark Österreichs unter tosendem Rauschen des wild gewordenen Flusses. Flussabwärts türmen sich die hell gleißenden Kalk- und Dolomithfelsen der Hochtorggruppe mit einem direkten Höhenunterschied von mehr als 1800 Metern auf – ein einzigartiger Kontrast.

Aber nicht nur die Landschaft ist schützenswert. Das Gesäuse gilt wie der Nationalpark Kalkalpen als Endemiten-Hotspot Österreichs. So bestechen diese Gebiete durch eine außergewöhnliche Vielfalt an weltweit nur hier vorkommenden Tier- und Pflanzenarten. Als Beispiel sei die Zierliche Federnelke im Gesäuse genannt, eine Bewohnerin der Kalkschuttflächen. Flussuferläufer sind dagegen mobil und haben ein größeres Verbreitungsgebiet. Zum Brüten sind diese Vögel auf die Schotterbänke der Enns und ihre wilden Zubringer angewiesen. Somit findet sich auch die größte Brutpopulation der Steiermark an der wilden Enns im Gesäuse. [www.nationalpark.co.at](http://www.nationalpark.co.at)



### **Uraltbäume und Tannenstachelbart**

Charakteristisch für die Urwälder des 3500 Hektar großen Wildnisgebietes Dürrenstein im Südwesten Niederösterreichs sind Bäume mit einem Alter von bis zu 1000 Jahren und Höhen von bis zu 60 Metern sowie riesige Totholzmassen und ungestörtes Bodenleben mit natürlichen Lebensgemeinschaften. Sein lassen, Zeit lassen, zulassen, so lautet die Devise, damit natürliche Prozesse ungestört ablaufen können.

Zu den besonderen Arten zählen der Habichtskauz und der Tannenstachelbart, ein Pilz, der als Wundparasit an lebenden Bäumen oder an Totholz wächst. Anspruchsvolle Arten wie Alpenbock, Weißrückenspecht und Waldfledermäuse finden geeignete Lebensräume. Aber auch Steinadler, Wanderfalke, Raufuß- und Sperlingskauz und sogar Luchse nennen das Wildnisgebiet ihr Zuhause.

Aufgrund der Einmaligkeit des UNESCO-Weltnaturerbes wurde das freie Betretungsrecht mit Ausnahme weniger markierter Wege aufgehoben. Nur bei geführten Wanderungen ist das Kleinod zu erleben.

[www.wildnisgebiet.at](http://www.wildnisgebiet.at)

---

Quelle: [nachrichten.at](http://nachrichten.at)

Artikel: <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/Auf-den-Spuren-des-Pinselohrs;art4,2986344>

---

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2018 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung